



Hotspot für High-Tech

Mit einem Festakt hat die Universität Siegen ihr neues Hightech-Forschungszentrum INCYTE eingeweiht. Das deutschlandweit einzigartige Laborgebäude bietet optimale Bedingungen für Spitzenforschung in Mikroelektronik, Sensorik und neuen Materialien. Die Strahlkraft geht weit über die Region hinaus. Mehr dazu auf Seite 2. (Foto: Sascha Hüttenhain)

GreenFactory kommt

Dank einer Millionen-Förderung entsteht am Campus Buschhütten ein neues Zentrum für Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Produktion. S. 3

Verkehr am Limit

Staus, marode Brücken, lange Pendelwege: Wirtschaftshistoriker Christian Franke erklärt, warum die Verkehrskrise historische Wurzeln hat und Umdenken nötig ist. S. 7

Anschub für gute Ideen

Von der ersten Idee bis zum Drittmittelantrag: Wie das Förderprogramm IMPULS Forschende an der Universität Siegen gezielt unterstützt und vernetzt. S. 17

Auszeit zwischen Hörsaal und Sommerwiese

Ganz schön grün: LEO-Wiese am Campus AR ist wiedereröffnet

VON SABINE NITZ

Bei bestem Sommerwetter wurde auf dem Campus Adolf-Reichwein-Straße die LEO-Wiese unterhalb des Bistros offiziell wiedereröffnet. Mit Sport, Spielen, Gesprächen und entspanntem Beisammensein zeigt sich der neue Campus-Treffpunkt so, wie er gedacht ist: lebendig, offen und mitten im Uni-Alltag.

„Danke an alle, die mitgeholfen haben, dass es hier so schön aussieht“, sagte Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese und ließ den Blick einmal über die LEO-Wiese schweifen. Vom Grillplatz, zu den schattigen Plätzen unterm Sonnensegel, bis hin zur schönen Rasenfläche, die Möglichkeiten für Sport und Spiel bietet. Gemeinsam mit Studierenden und Beschäftigten weihte das Rektorat die neugestaltete Fläche offiziell ein. Dafür habe man sogar die laufende Sitzung unterbrochen, sagte die Rektorin lachend. Sie bedankte sich bei allen, die dazu beigetragen haben, dass auf dem Campus eine neue grüne Oase entstehen konnte.

Die rund 2.000 Quadratmeter große Freifläche am südlichen Ende des Campus Adolf-Reichwein-Straße ist ein Ort für Begegnung, Austausch und Freizeit. Hier können Uni-Angehörige entspannen, eine Pause vom Alltag einlegen oder gemeinsam Zeit draußen verbringen. Neben ausreichend Platz für Sport und Spiele bietet die Fläche auch Möglichkeiten zum Grillen. Und wenn es zu warm für Bewegung wird, sind eben Chillen und Eisessen angesagt.

Wer aktiv werden möchte, findet auf der LEO-Wiese zahlreiche Möglichkeiten: Die Universitätsbibliothek verleiht gemeinsam mit dem Hochschulsport Spiel- und Sportgeräte. Dazu gehören

unter anderem Frisbees, Boccia, Roundnet, Beachbälle, Wikinger-Schach, XXL-Jenga, Indica oder ein Cornhole-Spiel. Auch Picknickdecken können ausgeliehen werden. Die Artikel sind über den Katalog Plus der Universitätsbibliothek recherchierbar und können mit gültigem Bibliotheksausweis an der Hauptbibliothek am Campus AR ausgeliehen werden.

Zum Auftakt war die Bibliothek selbst mit einem Stand vertreten inklusive kostenfreier Waffeln und der Möglichkeit, Spiel- und Sportgeräte direkt auszuprobieren.

Bereits im vergangenen Jahr hatte es eine erste Wiesen-Eröffnung gegeben. Damals waren die Arbeiten jedoch noch nicht vollständig abgeschlossen. Unter anderem musste der Boden erneut aufgelockert, neuer Rasen eingesät und Bäume gepflanzt werden. Nun ist die Fläche fertig und kann pünktlich zum Sommer wieder in vollem Umfang genutzt werden.

Und die nächsten grünen Campus-Projekte stehen bereits in den Start-

löchern: Auf der sogenannten „Grünen Mitte“ zwischen dem NA-Gebäude und der Haardter-Berg-Schule entsteht aktuell ein weiterer Freizeitbereich. Geplant sind neue Sitzgelegenheiten, ein Volleyball- und Fußballfeld, eine 15 Meter lange Slackline sowie eine Boule-Bahn. Zwischen den bestehenden Bäumen sollen künftig außerdem Hängematten hängen, Wildblumenwiesen sorgen für zusätzliche Aufenthaltsqualität. Die Eröffnung ist für September geplant.



Die LEO-Wiese ist bietet Möglichkeiten für Sport und Spiele, aber auch zum Ausruhen und gemütlichen Austausch.

Startschuss für neue Ära

Eröffnung des Forschungszentrums INCYTE an der Universität Siegen



*Im INCYTE entwickeln Wissenschaftler*innen neue Hightech-Chips, nanoskalige Materialien und Biosensoren. Außerdem forschen sie an Batterien für die Zukunft. (Foto: Sascha Hüttenhain)*

zentraler Zukunftsfragen in den Bereichen Industrie, Mobilität und Medizin arbeiten. Das stärkt den Wissenschafts- und den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen.“ Das Land förderte den Bau mit rund 95 Millionen Euro.

„Das INCYTE ist ein Forschungszentrum mit immenser nationaler und internationaler Strahlkraft, ein großartiger Leuchtturm für die Universität Siegen und für Mikroelektronik in Nordrhein-Westfalen. Unser Dank gilt dem Land, das unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern optimale Bedingungen für Forschung auf Weltklassenniveau ermöglicht“, erklärten Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese und Kanzlerin Iris Litty. „Ebenso danken wir allen Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich, die sich in den vergangenen Jahren mit großem Engagement für dieses Projekt eingesetzt haben.“

Mit dem neuen Forschungszentrum verfügt die Universität Siegen über eine deutschlandweit einzigartige Infrastruktur. Verschiedene Disziplinen arbeiten in den Laboren Hand in Hand, um intelligente mikrointegrierte Sensoren und innovative Materialien für vielfältige Anwendungsfelder zu entwickeln: von der Medizin bis hin zur Mobilität. Zugleich steht das INCYTE exemplarisch für eine neue Generation kooperativer Forschungsinfrastrukturen: interdisziplinär zusammenarbeitende Forschende nutzen die Labore und Anlagen gemeinschaftlich, um Lösungen für Zukunftsfragen zu entwickeln.

„Die Infrastruktur im INCYTE steht auch externen Partnern offen, um Forschung und Entwicklung gemeinsam wirksam umsetzen zu können – darunter andere Universitäten, Forschungseinrichtungen, Ausgründungen sowie mittelständische Unternehmen aus der Region und darüber hinaus“, betont Prof. Dr. Peter Haring Bolívar, der das Projekt mit Kolleg*innen maßgeblich konzipiert und vorangetrieben hat.

Errichtet wurde das INCYTE auf einer Fläche von knapp 11.000 Quadratmetern durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB NRW). Dabei galt es, höchste bauliche Anforderungen zu erfüllen. „35.000 Kubikmeter Erde wurden bewegt, damit der Fels selbst zur Schutzschicht für die sensible Messtechnik wird. Aber das INCYTE ist nicht nur ein technisches Meisterwerk: Das viergeschossige Atrium mit seinen lichtdurchfluteten Kuppeln bildet einen lebendigen Mittelpunkt, der Austausch und Begegnung fördert – denn Forschung entsteht nicht allein im Labor“, sagte Anke Richter, Leiterin der Dortmunder Niederlassung des BLB NRW.

VON TANJA HOFFMANN

Neue Maßstäbe für die Forschung im Profilbereich „Neue Materialien, Sensorik und Künstliche Intelligenz“ der Universität Siegen: Mit einem Festakt ist auf dem Adolf Reichwein-Campus das Forschungszentrum INCYTE eröffnet worden – ein interdisziplinäres High-Tech-Zentrum für Nanoanalytik, Nanochemie und cyber-physische Sensortechnologien. Auf rund 5.200 Quadratmetern Nutzfläche vereint das INCYTE hochmoderne Labore, Reinräume und biochemische Forschungsbereiche. Rund 150 Gäste aus Wissenschaft, Politik und Industrie nahmen an der Eröffnung teil. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Patrick Scheele, wissenschaftlicher Geschäftsführer des Ferdinand-Braun-Instituts, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik. Das Thema: „Zukunft der Mikroelektronik in Europa mit der Pilotline für Heterogene Integrierte Elektronische Systeme APECS“.

Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen: „Exzellente Wissenschaft braucht eine exzellente Ausstattung. Mit INCYTE schaffen wir optimale Arbeitsbedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem deutschlandweit einmaligen Laborgelände. Verschiedene Disziplinen werden hier gemeinsam intelligente Mikrosensoren und innovative Materialien entwickeln und so an der Lösung



Besuch am Campus Buschhütten

Beim Besuch des Campus Buschhütten informierte sich Ministerin Ina Brandes über den „Innovation Hub für nachhaltige Produktionstechnik“. Sechs Lehrstühle, vor allem der Universität Siegen, arbeiten hier eng mit rund 100 Unternehmen aus Industrie und IT zusammen. Ziel ist es, Innovationen schneller in die Anwendung zu bringen. In modernen Microfactories und Innovationsfeldern wird geforscht, demonstriert und produziert. Ergänzend bietet die Smarte Lernfabrik Buschhütten praxisnahe Weiterbildung mit Fokus auf KI. Ministerin Brandes betonte die Bedeutung solcher Kooperationen. „Unser volkswirtschaftlicher Wohlstand in Deutschland beruht zu einem nennenswerten Teil darauf, dass den Menschen hier immer etwas eingefallen ist und sie daraus ein funktionierendes Geschäftsmodell entwickelt haben. Der Campus Buschhütten ist dafür ein hervorragendes Beispiel.“ Im Bild (von links): Prof. Dr. Axel von Hehl, Prof. Dr. Ralph Dreher, Prof. Dr. Peter Burggräf, Ministerin Ina Brandes, Dr. Axel Barten, Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese, Dr. Gabriele Barten, Dr. Barbara Müller-Naendrup, Laura Mittas.

EDITORIAL

„Immer mehr Menschen schreiben, immer weniger lesen“, hieß es kürzlich beim Ingeborg-Bachmann-Preis. Das jährliche Spektakel um den traditionsreichen Literaturpreis hat etwas Nostalgisches: Jury und Publikum lauschen den Autor*innen und verfolgen den Text zugleich im ausgedruckten Manuskript. Es wird geblättert und kommentiert – das Rascheln des Papiers gehört ebenso dazu wie die Diskussion über jedes Wort.

Ganz ähnlich arbeitet die Schreibwerkstatt der Universität Siegen. Studierende lesen ihre Texte vor, die anderen lesen mit, markieren Passagen, machen sich Notizen und diskutieren die Geschichten anschließend gemeinsam bis hin zum kleinsten Adjektiv. Wer vorträgt, hört zu und schweigt. Ganz wie beim Bachmann-Preis. Am Ende steht zwar keine renommierte Auszeichnung, wohl aber etwas ebenso Wertvolles: die Erkenntnis, wie ein Text wirkt und wie er besser werden kann. Und manchmal gibt es doch eine Auszeichnung. Einige der Autor*innen dürfen ihre Texte bei einer öffentlichen Lesung präsentieren oder finden Aufnahme in einer Publikation. Erstmals veröffentlicht die Schreibwerkstatt in diesem Jahr eine eigene Anthologie.

Über dieses und viele weitere spannende Bücher und Publikationen berichten wir in diesem Querschnitt. Vielleicht schauen Sie in das ein oder andere Buch mal rein, damit wieder mehr Menschen lesen statt schreiben.

Viel Spaß beim Lesen

Sabine Nitz

Sabine Nitz
Redakteurin der Universität Siegen
zeitung Querschnitt



IMPRESSUM

Herausgeber:
Rektorin der Universität Siegen

Redaktion:
Sabine Nitz (verantwortl.),
Lena Heinrich, Tanja Hoffmann,
Nora Ratmann, Tobias Treude,
André Zeppenfeld

Anschrift:
Universität Siegen
57068 Siegen
Tel.: +49 271 740 4860
presse@uni-siegen.de

Druck:
rewi druckhaus
Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11
57537 Wissen

Layout:
Stephanie Axt, Wencke Bruch,
Lisa Stockhammer

Fotos:
Carsten Schmale: S. 1, 6, 9, 19, 22, 24,
25, 28

Nächste Ausgabe:
Oktober 2026

22,46 Millionen Euro für die GreenFactory

Campus Buschhütten wird zum Leuchtturm für kreislauffähige Industrieproduktion



Aus der ehemaligen Produktionshalle aus den 1890er Jahren entsteht die GreenFactory am Campus Buschhütten mit dem Fokus auf Green Manufacturing und Green Building. (Foto: SDFS)



Staatssekretär Viktor Haase (rechts) überreicht den Förderbescheid an Prof. Dr. Peter Burggräf. (Foto: SDFS)

VON ANDRÉ ZEPPENFELD

Die GreenFactory kommt! Im Rahmen des Impulsforums am Campus Buschhütten hat Viktor Haase, Staatssekretär des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, den Förderbescheid über 22,46 Millionen Euro für das REGIONALE 2025-Projekt GreenFactory übergeben. Die Förderung läuft über drei Jahre ab dem 1. Juli 2026. Mit der GreenFactory wird der Campus Buschhütten durch die Ertüchtigung einer weiteren ehemaligen Produktionshalle erweitert. Dort entsteht ein Forschungs- und Transferzentrum für kreislauffähige Produktion, nachhaltige Gebäudenutzung und industrielle Ressourceneffizienz. Projektträger ist die SDFS Smarte Demonstrationsfabrik Siegen GmbH. Projektpartner sind sechs Lehrstühle der Universität Siegen sowie das am Campus Buschhütten ansässige Start-up Smart Plastify. Damit entsteht in Südwestfalen unter dem Dach des Campus Buschhütten ein Leuchtturmprojekt für Kreislaufwirtschaft und ein weiterer Knotenpunkt für die Produktion der Zukunft.

„Die Green Factory ist ein echtes Leuchtturmprojekt für das Thema Kreislaufwirtschaft in Südwestfalen“, lobt Umweltminister Oliver Krischer das Projekt. „Die Verbindung aus Industriekompetenz, Forschung und Transfer hat das große Potenzial vom Campus Buschhütten in die gesamte Region zu wirken. Kreislaufwirtschaft in industrielle Produktion zu überführen schont nicht nur Umwelt und Ressourcen, es spart Betrieben auch Geld und Energie und zeigt ihnen neue zirkuläre Geschäftsmodelle auf. Die Green Factory schafft somit insbesondere für kleine und mittlere Industriebetriebe neue Zukunftsperspektiven.“

Die Rektorin der Universität Siegen, Prof. Dr. Stefanie Reese, skizziert den Mehrwert für die Universität Siegen: „Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz gehören zu den großen Zukunftsthemen unserer Zeit. Unser Anspruch ist es, diese Themen in Forschung und Lehre an der Universität Sie-

gen noch sichtbarer zu machen. Der Campus Buschhütten bietet uns dafür als Reallabor hervorragende Möglichkeiten: Er verbindet Wissenschaft und industrielle Praxis auf einzigartige Weise und steht für die enge Zusammenarbeit zwischen Universität und Unternehmen. Davon profitieren unsere Studierenden und Mitarbeitenden durch attraktive Lern-, Lehr- und Arbeitsumgebungen. Gleichzeitig stärken wir damit die Technikwissenschaften und das Ingenieurwesen – an der Universität Siegen und weit über die Region hinaus.“

Die GreenFactory bündelt zwei zentrale Entwicklungsfelder: Im Bereich Green Manufacturing entstehen Lösungen für kreislauffähige Metall- und Kunststoffbearbeitung sowie für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe. Hier geht es beispielsweise darum, Materialien im Rahmen von Produktionsprozessen effektiver zu nutzen und für andere Zwecke wiederzuverwenden. Holz soll im Maschinenbau eingesetzt, Abfall vermieden werden. Dafür werden neue Maschinen und Anlagen beschafft.

Im Bereich Green Building geht es um den nachhaltigen Umgang mit bestehenden Industriegebäuden mit dem Ziel, einen Leitfaden für die ressourcenschonende Ertüchtigung von Industriebeständen zu erstellen. So soll die GreenFactory ein Musterbeispiel für andere Standorte werden, an denen alte Produktionshallen zukünftig durch „grünes Bauen“ eine neue Nutzung erhalten. Deshalb sind bei den sechs Lehrstühlen der Universität Siegen auch die Bereiche Bauingenieurwesen und Architektur beteiligt. Die alte Produktionshalle wird aufwendig saniert. Fußbodenheizung, Wärmepumpe und Solaranlage ziehen ein, mit dem Fachwerk bleibt der Bezug zur Geschichte der Halle erhalten.

„Dabei steht die GreenFactory“, so ergänzt Dr. Stefanie Arens, Leiterin REGIONALE 2025, Südwestfalen Agentur, „beispielhaft für die Entwicklung zahlreicher innovativer und praxisnaher Projekte in der REGIONALE 2025. Vielerorts arbeiten Unternehmen und Hochschulen zusammen. Sie entwickeln und erproben übertragbare Lösungen für den digitalen und nachhaltigen Wandel in der Wirtschaftsregion Südwestfalen. Das zeigt: Als Region haben wir die Kompetenz, uns zukunftsfähig aufzustellen, wenn wir unsere Kräfte bündeln. Mit der GreenFactory entsteht ein Ort, der dies für alle spürbar und sichtbar macht.“

Die Projektpartner der GreenFactory

- **Lehrstuhl für Umformtechnik (UTS):** Prof. Dr. Bernd Engel, Universität Siegen
- **Lehrstuhl für Werkstoffsysteme für den Fahrzeugleichtbau:** Prof. Dr. Robert Brandt, Universität Siegen
- **Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Montage (FAMS):** Prof. Dr. Martin Manns, Universität Siegen
- **Lehrstuhl für Stahlbau und Stahlverbundbau, Arbeitsgruppe Baubetrieb:** Prof. Dr. Daniel Pak, Universität Siegen
- **Lehrstuhl für Materialkunde und Werkstoffprüfung (LMW):** Prof. Dr. Axel von Hehl, Universität Siegen

- **Lehrstuhl für International Production Engineering and Management (IPEM):** Prof. Dr. Peter Burggräf, Universität Siegen
- **SDFS Smarte Demonstrationsfabrik Siegen GmbH (SDFS):** Alexander Becher und Dr. Carl René Sauer
- **Smart Plastify:** Sebastian Pütter

Campus Buschhütten

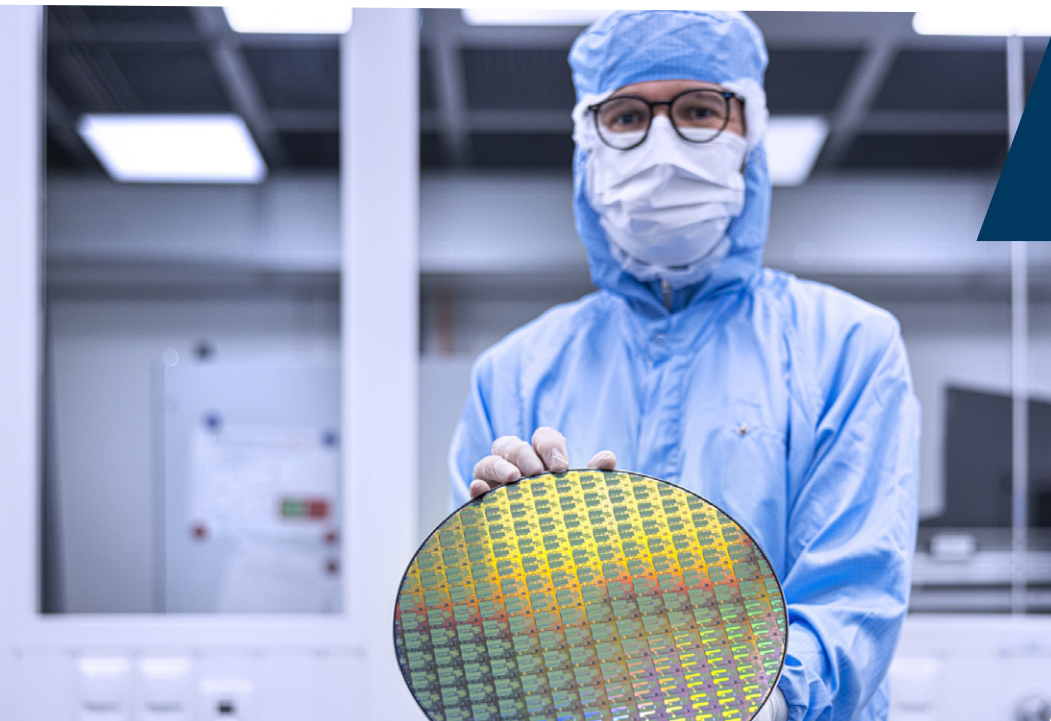
Der Campus Buschhütten versteht sich als Innovation Hub für nachhaltige Produktionstechnik und als modernes Format für den Transfer von Wissen und Technologie: Unter dem Dach einer über 120 Jahre alten ehemaligen Produktionshalle arbeiten hier Universität und Unternehmen aus Industrie und IT zusammen. Theoretisches Forschungswissen von derzeit sechs universitären Lehrstühlen tritt mit technologischem Erfahrungs- und Marktwissen aus der Praxis von 98 Partnerunternehmen in Dialog: Es wird im Rahmen von geförderten Projekten geforscht, in Microfactories demonstriert, beraten und bis hin zur Prototypenfertigung auch produziert. Innovative Erkenntnisse werden immer auch in die Anwendung gebracht.

Die SDFS Smarte Demonstrationsfabrik Siegen

Herzstück des Campus Buschhütten ist die SDFS Smarte Demonstrationsfabrik Siegen GmbH. Prof. Peter Burggräf entwickelte die Vision, den Campus Buschhütten um eine GreenFactory zu erweitern. Diese Idee begeisterte sehr schnell auch die Südwestfalenagentur, die das Projekt GreenFactory mit in ihr REGIONALE 2025-Programm aufnahm und moderierend unterstützte. Das Projekt wurde daraufhin von der SDFS bis in alle Einzelheiten durchgeplant und eine Förderung durch EFRE-Mittel mit Kofinanzierung durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen beantragt. Gleichzeitig verpflichtete sich zum einen die Firma Achenbach Buschhütten Holding GmbH erneut, eine weitere alte Produktionshalle aus den 1860er Jahren zur Verfügung zu stellen und in privatwirtschaftlicher Vorleistung sowie unter Wahrung des kulturellen Erbes im Bestand zu ertüchtigen. Zum anderen erweiterte die Universität Siegen die langfristige Zusammenarbeit mit dem Campus Buschhütten als Reallabor für ihre Technikwissenschaften.

Leuchtturm für intelligente Sensorik

Pilotlinie WISENT: Neue Hightech-Anlagen heben Forschungsarbeit auf ein neues Niveau



Paul Kienitz aus dem WISENT-Team mit einem sogenannten Wafer: einer hauchdünnen Scheibe aus Halbleitermaterial, auf der in vielen Prozessschritten winzige elektronische Strukturen erzeugt werden, aus denen später Mikrochips entstehen. (Foto: Sascha Hüttenhain)

tungsfähiger“, erklärt Dr. Bablich. „Sie erhalten quasi ein integriertes kleines Gehirn, das die riesigen Datenmengen der 3D-Bildpunkte oder Graphen-Schichten in Sekundenbruchteilen direkt vor Ort auswertet.“ So entstehen Systeme, die die Umwelt in präziser 3D-Tiefe wahrnehmen und die Informa-

tionenspezifische Softwareentwicklung. Nicht nur Forschende, sondern auch Unternehmen und Start-ups können die Infrastruktur sowie das wissenschaftliche Know-How am INCYTE nutzen. „Die Zusammenarbeit mit der Industrie ist uns sehr wichtig. Wir möchten ein niedrigschwelliges Angebot schaffen, um Machbarkeitsstudien und erste Demonstratoren für neue Sensorkonzepte umzusetzen, ohne dass Unternehmen selbst in kostenintensive Großgeräte investieren müssen“, erklären Paul Kienitz, der bei WISENT für den Betrieb der neuen Reinraumanlagen verantwortlich ist und Maurice Müller, der die Einwerbung der Pilotlinie maßgeblich unterstützt hat.

tionen unmittelbar interpretieren. Einsatzbereiche sind etwa autonomes Fahren, die Robotik oder Wearables zur Sturzerkennung. Weitere Anwendungen reichen von der Landwirtschaft bis zur Medizin. Mit speziellen Bildsensoren ausgestattete Drohnen könnten künftig Pflanzen aus der Luft analysieren und anhand reflektierter Lichtsignale den Gesundheitszustand von Feldern bestimmen. In der Medizintechnik wiederum arbeitet das Team von Prof. Dr. Peter Haring Bolívar an hochsensiblen Sensoren, die kleinste Moleküle – sogenannte Biomarker – erkennen können. Dadurch könnten Krankheiten wie Hautkrebs künftig deutlich effektiver diagnostiziert werden als mit heutigen Laborverfahren.

VON TANJA HOFFMANN

Gleißend helles Licht, absolut saubere Luft, Forschende mit blauen Ganzkörper-Anzügen: Der Reinraumbereich bildet das technologische Herzstück des neuen Forschungsgebäudes INCYTE an der Universität Siegen. Eine hochmoderne Laborumgebung, in der intelligente Sensoren hergestellt, getestet und bis zum Prototypen weiterentwickelt werden können. Die Pilotlinie WISENT erweitert die Infrastruktur nun noch einmal entscheidend: Fünf neue Hightech-Anlagen und zusätzliche Prozessmöglichkeiten heben die Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Reinraum auf ein neues Niveau. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des EFRE-Programms mit EU-Mitteln in Höhe von 4,7 Millionen Euro.

„Die neuen Systeme ergänzen nicht nur die bereits vorhandene Infrastruktur, sie ermöglichen auch fundamental neuartige Prozess- und Analysemethoden und schaffen im Zusammenspiel wirklich herausragende technologische Bedingungen. Wir hätten vor einigen Jahren nicht davon zu träumen gewagt, einzelne Atomlagen ausgewählter Materialien gezielt zu beschichten oder zu entfernen“, sagt Dr.-Ing. Andreas Bablich, Leiter „Technologie“ bei WISENT. WISENT steht für „Westphalian Intelligent Sensor Integration Pilot Line“ – eine durchgängige Hightech-Fertigungslinie, die den gesamten Entwicklungsprozess abbildet: von der ersten Idee über das Chip- und Bauteildesign, die Sensorherstellung bis hin zur Integration in komplexe Systeme und die sys-

Die neue Infrastruktur eröffnet vielfältige Möglichkeiten: Ein Beispiel sind 3D-Bildsensoren, bei denen mithilfe moderner Fertigungstechnologien mikroskopisch kleine Strukturen – etwa Linsen oder andere optische Elemente – auf Sensorchips aufgedruckt werden können. Dadurch lässt sich das einfallende Licht effizient erfassen und verarbeiten. Auch neuartige Materialien spielen eine wichtige Rolle. Forschende arbeiten beispielsweise mit extrem dünnen Halbleiterschichten oder mit zweidimensionalen Materialien wie Graphen.

„Durch die Integration spezieller KI-Hardware werden diese Hochleistungssensoren noch leis-

Mit dem NRW-Zentrum für Sensorsysteme (ZESS) verfügt die Uni Siegen bereits über eine international anerkannte Plattform zur Erforschung dieses zentralen Technologiebereichs. Durch WISENT wird die Universität ihre Rolle als Innovationsmotor für intelligente Sensorsysteme noch weiter ausbauen. „Die Kombination aus modernster Infrastruktur, interdisziplinärer Forschung und enger Zusammenarbeit mit der Industrie zeichnet unseren Standort aus. Das macht uns zur zentralen Anlaufstelle in NRW für alle Fragen rund um Software, Hardware und Systemintegration in der Sensortechnologie“, sagt Andreas Bablich.

INTERVIEW VON SABINE NITZ

Mit 14 Jahren kam Kamran Heupel aus Baku nach Siegen. Mit kaum Deutschkenntnissen, aber viel Ehrgeiz. Er musste sich in einer neuen Sprache und einem neuen Schulsystem zurechtfinden, das ihn über immer neue Hürden zwang: Hauptschule, guter Abschluss, Ausbildung zum Elektroniker, Fach-Abitur und schließlich das Studium der Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Automatisierungstechnik an der Universität Siegen, das er 2018 mit dem Master abschloss. Heute leitet der 37-Jährige als Head of Application Laboratory bei der Firma Thomas in Herdorf ein Team, das innovative Prüf- und Messverfahren entwickelt. Im Gespräch erzählt er, weshalb Durchhaltevermögen manchmal wichtiger ist, als der geradlinige Lebenslauf.

Welche Erfahrungen aus Ihrer Studienzeit prägen Ihre Arbeit bis heute?

HEUPEL: Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Veranstaltung „Numerische Verfahren“ bei Professor Griese. Er wurde unter Studierenden scherzhaft der „Exmatrikulator“ genannt. Nicht, weil er so besonders streng war, sondern weil seine Fächer als echte Herausforderung galten. Statt einer klassischen Klausur bestand die Aufgabe darin, eine Problemstellung aus der Feldtheorie programmatisch zu lösen und die numerische Berechnung von Grund auf zu entwickeln. Diese Aufgabe erfolgreich zu bewältigen, war für mich ein echter Wendepunkt. Das hat mir gezeigt, dass ich mich in neue komplexe

Fragestellungen einarbeiten und mein Können unter Beweis stellen kann. Dieses Selbstvertrauen begleitet mich bis heute. Gerade im Berufsalltag stoße ich immer wieder auf Herausforderungen, für die es keine fertigen Lösungen gibt. Aber ich weiß, dass ich mich in schwierige Themen hineinarbeiten kann, auch wenn es Zeit und Ausdauer kostet.

Warum haben Sie sich damals für Elektrotechnik und die Universität Siegen entschieden?

HEUPEL: Ich wollte auf meiner Ausbildung im Bereich Elektrotechnik aufbauen. Besonders die Vertiefungsfächer der Automatisierungstechnik haben mich angesprochen. Für mich war die Universität Siegen ideal, weil sie den Studienzugang auch mit Fachabitur ermöglicht hat.

Welche Station war der wichtigste Wendepunkt Ihrer Karriere?

HEUPEL: Der entscheidende Schritt war meine Master-Arbeit, die ich schon bei der Firma Thomas gemacht habe. Sie war gewissermaßen die Eintrittskarte. Von dort aus ergeben sich viele Entwicklungsmöglichkeiten. Vorausgesetzt, man möchte Verantwortung übernehmen und nutzt die Chancen, die ein Unternehmen bietet.

Ihr Team entwickelt Prüf- und Messverfahren. Was fasziniert Sie an dieser Aufgabe?



Alumni im Gespräch

Kamran Heupel

Head of Application Laboratory,
Thomas GmbH Herdorf

HEUPEL: Mich begeistert die Vielfalt. Wir beschäftigen uns ständig mit neuen technischen Lösungen und unterschiedlichen Messgrößen. Dabei arbeitet man fast nie nur innerhalb einer einzelnen Disziplin. Gute Prüfverfahren entstehen nur, wenn verschiedene Fachrichtungen ihr Know-how zusammenbringen und das macht die Arbeit spannend.

Können Sie Beispiele nennen?

HEUPEL: Die Firma Thomas stellt Produkte für die Automobilindustrie her, ist aber mittlerweile auch im Bereich der Mobilhydraulik und der Medizintechnik tätig. Wichtig ist, alles was entwickelt wird, muss durch Funktions- und Belastungstests in den Anforderungen gesichert sein. Das bedeutet, dass auch immer wieder spezifische Prüf- und Messverfahren für den Nachweis entwickelt werden müssen. Ein Beispiel ist die Entwicklung eines Funktionsprüfstands zur Vermessung von Motorpumpeneinheiten. Auch die Entwicklung einer Durchflussmessung über eine

2D-Kameravermessung war eine spannende Herausforderung.

Was würden Sie Studierenden raten?

HEUPEL: Probiert euch aus und besucht Veranstaltungen, die euch persönlich interessieren. Eigenes Interesse ist langfristig oft wichtiger als die vermeintliche Relevanz für den späteren Beruf. Es sei denn, man hat schon ein ganz konkretes Berufsziel vor Augen. Außerdem würde ich empfehlen, möglichst früh praktische Erfahrungen zu sammeln, etwa als studentische Hilfskraft an einem Institut oder als Werkstudent in einem Unternehmen. Das hilft enorm dabei, den eigenen Weg zu finden. Wenn es eine Sache gibt, die ich bereue, dann ist es kein Auslandssemester absolviert zu haben ... macht nicht denselben Fehler. Und ganz wichtig: mit anderen Kommilitonen connecten. Gemeinsam kommt man einfach besser durchs Studium und es macht erst so richtig Spaß.

Bin Mensch nicht auch ich?

Graphic Novel-Anthologie erzählt von Siegerner Schicksalen in der NS-Zeit

Die Zeit der Zeitzeug*innen endet. Neue Formen des Erinnerns werden wichtiger. Die Graphic-Novel-Anthologie „Bin Mensch nicht auch ich? Erinnern, Erzählen, Erleben“, entstanden an der Universität Siegen in Kooperation mit dem Aktiven Museum Südwestfalen, macht lokale Schicksale aus der NS-Zeit durch Comics erfahrbar. Die Herausgeber Dr. Jana Mikota, Prof. Dr. Daniel Stein und Dr. Jens Aspelmeier sprechen über das Konzept und erste Reaktionen auf das Buch.

INTERVIEW VON SABINE NITZ

„Bin Mensch nicht auch ich?“ erzählt konkrete, lokale Schicksale in der Zeit den Nationalsozialismus. Ist diese Regionalität ein Schlüssel, um Erinnerung für junge Menschen greifbar zu machen?

STEIN: Das war zumindest der Grundgedanke hinter der Anthologie. Wir wollten einige der Lebensgeschichten, die das Aktive Museum Südwestfalen recherchiert und dokumentiert hatte, in ein Medium überführen, das jungen Leser*innen aber auch allen, die für grafisches Erzählen zugänglich sind, einen neuen Blick auf die Geschichte der Stadt und der Region ermöglicht. Dass die Orte, die im Buch gezeigt werden, vielfach immer noch existieren, verdeutlicht, dass Geschichte nicht abgeschlossen ist, sondern weiterwirkt. Aber es muss an sie erinnert werden, sonst gerät sie in Vergessenheit. Im Stadtbild übernehmen Stolpersteine und die Gebäude, vor denen sie liegen, sowie Museen und Mahnmale, diese Funktion. Aber die Lebenswege und die Menschen dahinter, das war uns wichtig, werden durch die grafischen Erzählungen ganz neu erfahrbar.

ASPELMEIER: Die Tatsache, dass diese Menschen und ihr Weg in der bekannten Alltagswelt der Jugendlichen nachvollziehbar sind, bildet die entscheidende Hilfe, um die bisweilen große Distanz zur allgemeinen Geschichte des Nationalsozialismus zu überbrücken – erst wenn ein Mensch mit Namen genau die Straßen durchlaufen hat, die ich jeden Tag laufe, wird es interessant und auch brisant, sich mit Tätern und Opfern auseinanderzusetzen. Geschichtliche Orte, Überreste und Ruinen wirken erst durch ein solchermaßen sensibleres Problembewusstsein als Mahnmale.

Für welche Altersgruppe eignet sich das Buch?

MIKOTA: Aufgrund des schwierigen und komplexen Themas und der Tatsache, dass einige der porträtierten Personen den Holocaust nicht überlebten, richtet sich das Buch an Lesende ab 12 Jahren. Es ist aber nicht allein als Buch für Jugendliche konzipiert, sondern soll alle Interessierten ansprechen, Erwachsene und Teenager gleichermaßen. Uns ist gerade der Dialog zwischen den Generationen, die jeweils andere Phasen der Erinnerungskultur repräsentieren und unterschiedliche Perspektiven auf die Nazizeit haben, wichtig. Er soll durch das Buch angeregt werden. Zwei der Geschichten – Inbal Leitners „Mein Weg, meine Schritte“ über das jüdische Mädchen Betty Hochmann, das in das damalige Palästina fliehen kann und überlebt, und Stephanie Lunkewitz' Geschichte über die Siegerner Synagoge – sind auch für jüngere Leser*innen ab der 3. oder 4. Klasse geeignet.

Gibt es bereits Rückmeldungen?

STEIN: Ja, es gibt erste Rückmeldungen von Lehrkräften, allerdings noch nicht aus der Unterrichtspraxis, weil das Buch gerade erst erschienen ist. Einige Lehrkräfte haben sich den Probedruck, den wir für den Book Launch im Aktiven Museum Südwestfalen erstellt hatten, angesehen, und haben äußerst positiv reagiert.

ASPELMEIER: Wir denken, dass das Buch durch den Lokalbezug regionale Geschichte vor dem Hintergrund der großen historischen Entwicklungen erfahrbar macht und sich damit sehr gut für den Einsatz in Schulen und anderen Lernkontexten eignet. Auch seine Form als Anthologie grafischer Kurzgeschichten mit historischen, biografischen und didaktischen Begleittexten, wurde von den Lehrer*innen, die es gesehen haben, als besonders wertvoll erachtet.

MIKOTA: Von den Studierenden hören wir das auch. Sie sehen es als Chance, sich mit der Geschichte der Region auseinanderzusetzen und dadurch ein besseres Bewusstsein für den Holocaust vor Ort zu bekommen. Und gerade Studierende im Lehramt erkennen, dass die Anthologie viele Möglichkeiten bietet, mit zukünftigen Schüler*innen ins Gespräch zu kommen. Dass renommierte Künstler*innen wie Inbal Leitner, Marion Goedelt, Stephanie Lunkewitz, Lisa Rock und Bianca Schaalburg die Geschichten grafisch erzählen, ist für viele Leser*innen (und auch für uns) etwas ganz Besonderes.

ASPELMEIER: Von den Bürger*innen aus Siegen und vor allem auch von den engagierten Mitgliedern des Aktiven Museums Südwestfalens (Traute Fries, Hans-Georg Fries, Peer Ball, Dieter Pfau), die uns als historische Expert*innen unterstützt haben, haben wir ebenfalls Zuspruch erhalten.

Gab es Resonanz über Siegen hinaus?

MIKOTA: Überregionale Resonanz gibt es bereits. Die Anthologie wurde z.B. in Zusammenarbeit mit dem von Myriam Halberstam geführten Ariella Verlag auf der Buchmesse in Leipzig vorgestellt, und es ist eine Lesung in der Staatsbibliothek Berlin geplant. Auch einige Kolleg*innen aus dem In- und Ausland, denen wir das Buch vorgestellt haben, sehen

es als wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur. Wir werden diese Aktivitäten in den nächsten Monaten ausweiten, u.a. durch Vorträge an Universitäten und Lesungen, aber auch durch Forschungsbeiträge zum Buch sowie die Erstellung von Begleitmaterialien für Schulen. Wir möchten, dass die Geschichten alle Schüler*innen in der Region und viele weitere auch außerhalb des Siegerlands erreichen.

Wird das Buch in Seminaren an der Universität Thema sein?



Präsentierten das Buch „Bin Mensch nicht auch ich?“ (von links): Prof. Dr. Daniel Stein, Rüdiger Fries, Dr. Jens Aspelmeier, Peer Ball, Dr. Jana Mikota und Traute Fries.

MIKOTA: Auf jeden Fall. Wir haben es jetzt schon eingesetzt, z.B. war Marion Goedelt in einem Master-Seminar zu Shoah-Comics und hat dort mit den Studierenden über ihre Arbeit gesprochen; Inbal Leitner hat einen kreativen Workshop mit Studierenden gemacht; Stephanie Lunkewitz und Bianca Schaalburg haben aus ihren früheren Publikationen gelesen. Unsere Anthologie wird einen festen Bestandteil in den Lehramtsstudiengängen erhalten und auch in Veranstaltungen eingesetzt werden.

Die Universität, das Aktive Museum, Menschen aus Siegen und internationale Künstlerinnen wurden durch das Buch zusammengeführt. Was war das Besondere an der Zusammenarbeit und wird es weitere Projekte geben?

STEIN: Das Besondere war aus unserer Sicht genau diese Projektarbeit, in der die unterschiedlichen Personenkreise mit ihren Expertisen zusammenkamen: Forschung und Lehre aus der Universität, historisches und persönliches Engagement aus dem Aktiven Museum und der künstlerisch-kreative Blick der Illustrator*innen in die Stadt und Region. Das war hochkomplex und auch nicht immer konfliktfrei, zumal es allen Beteiligten ein großes Anliegen war, den vielen Ansprüchen an eine solche Publikation gerecht zu werden.

ASPELMEIER: Besonders ist auch, dass die Lebensgeschichten der porträtierten Personen – Betty Hochmann, Inge Frank, Otto Pölgen, Zina, Simon und Johanna Grünwald – durch diese Publikation erstmals in grafischer Form erscheinen und durch die verschiedenen Zeichenstile und Bildarrangements ganz neue Dimensionen erhalten. Der vielfältige Inhalt des Buches bildet den multiperspektivischen Projektcharakter übrigens gut ab.

MIKOTA: Es wird sicher weitere Projekte geben. Wir wollen weitere didaktische Materialien für den Einsatz der Anthologie an Schulen erarbeiten. Und wir haben gerade zusammen mit Tatia Gruenbaum und Carmen Becker von der TU Braunschweig das *Centre for Pictorial Holocaust Narratives* gegründet, das weitere Anlässe für Projekte, Publikationen und Veranstaltungen bieten wird.



Jens Aspelmeier, Jana Mikota, Daniel Stein (Hrsg.): *Bin Mensch nicht auch ich? ERINNERN ERZÄHLEN ERLEBEN*, Ariella Verlag, 270 Seiten, 29 Euro, ISBN-10: 3945530598



Erste Emmy Noether-Nachwuchsgruppe an der Uni Siegen

Team unter der Leitung von Jun.-Prof. Dr. Jovita Lukasik forscht zu KI



Jun.-Prof. Dr. Jovita Lukasik leitet an der Universität Siegen die erste Emmy Noether-Nachwuchsgruppe.

schungsgemeinschaft (DFG) eingeworben. Die 31 Jahre alte Informatikerin setzte sich damit in einem der angesehensten Nachwuchsförderprogramme Deutschlands durch – und das bereits kurz nach ihrer Berufung auf die Siegener Juniorprofessur für Visual Computing vor gut einem halben Jahr. Im Rahmen des Programms richtet die DFG eine neue Nachwuchsgruppe unter Leitung von Jovita Lukasik ein. Es handelt sich um die erste Emmy Noether-Gruppe an der Uni Siegen überhaupt. Das Vorhaben wird mit rund 1,6 Millionen Euro gefördert.

Insgesamt waren bei der DFG in dieser Ausschreibungsrunde 178 Projektskizzen für neue Emmy Noether-Gruppen im Bereich der Künstlichen Intelligenz eingereicht worden. Nur 15 davon wurden für die Förderung ausgewählt – darunter die Siegener Nachwuchsgruppe.

„Das ist eine tolle Chance – besser hätte es nicht laufen können“, sagt Jun.-Prof. Lukasik. „Möchte man in der Forschung etwas erreichen, braucht es mehr als eine Person. Durch die Emmy Noether-Gruppe habe ich nun die besten Voraussetzungen, mein Forschungsgebiet – das automatisierte maschinelle Lernen – gezielt weiterzuentwickeln. Darauf freue ich mich sehr.“

„Ich gratuliere Jovita Lukasik von Herzen zu diesem großartigen Erfolg. Das Emmy Noether-Programm ist wahnsinnig kompetitiv, hier erfolgreich zu sein, zeugt von einer herausragenden wissenschaftlichen Leistung. Dies im Alter von nur 31 Jahren zu erreichen, ist wirklich beeindruckend“, sagt Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese.

Das fünfköpfige Team der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe um Jun.-Prof. Lukasik wird künstliche neuronale Netze untersuchen: Solche Netze sind die zentrale Grundlage moderner Künstlicher Intelligenz, etwa bei der Bild- und Objekterkennung. Ziel des auf sechs Jahre angelegten Projekts „UniCoDe“ ist es, eine Methode zu entwickeln, um neuronale Netze künftig effizienter und intelligenter zu bauen und zu trainieren.

„Bisher erfolgt die Entwicklung eines neuronalen Netzes in zwei getrennten Schritten: Zunächst wird die Struktur des Netzwerks festgelegt. Im nächsten Schritt wird das Netz mit Daten trainiert“, erklärt Jovita Lukasik. Die Idee von „UniCoDe“ ist es, diese beiden Schritte automatisiert zusammenzuführen: Statt von Menschen mühsam konzipiert und anschließend trainiert zu werden, sollen sich die Netze künftig selbst bauen und dabei gleichzeitig optimieren – also ihre Parameter so anpassen, dass bestmögliche Ergebnisse erzielt werden. „Wir möchten eine Art ‚All-in-One-System‘ entwickeln, das auf das Wissen von bereits bestehenden, trainierten Netzwerken zurückgreift und dieses integriert. So lassen sich neue Netze effizienter, schneller und kostengünstiger entwickeln“, sagt Lukasik, die an der Universität Siegen auch dem Zentrum für Sensorsysteme (ZESS) angehört.

Vergleichbar ist das System mit einem Werkzeug, das sich automatisch an neue Aufgaben anpasst: Sei es die Analyse von Echtzeit-Videodaten, um beim autonomen Fahren Fußgänger oder andere Fahrzeuge zu erkennen, die Identifizierung von Tumorerkrankungen in MRT- oder CT-Aufnahmen oder die Erkennung von Defekten bei der industriellen Qualitätskontrolle. Wichtig ist dem Projektteam, dass die Systeme auch auf Geräten mit geringer Leistung wie beispielsweise Smartphones laufen. Sie sollen außerdem auch mit wenigen Trainingsdaten auskommen und robust sein – also auch bei schlechter Bild- und Datenqualität gute Ergebnisse liefern.

„Um KI-Systeme wie ChatGPT, die auf tiefen Netzen und riesigen Trainingsdaten basieren, gibt es ja seit einiger Zeit einen großen Hype. Mir geht es nicht darum, immer größere Netzwerke zu bauen. Mich interessiert eher, wie sich Systeme effizienter gestalten lassen. Darauf möchte ich mit der Emmy Noether-Gruppe einen Fokus setzen“, sagt Jun.-Prof. Lukasik, die parallel noch ein zweites Ziel verfolgt: „Ich möchte jungen Frauen Mut machen, im Bereich Informatik und KI zu forschen. Das ist ein spannendes Feld mit vielen Möglichkeiten.“

VON TANJA HOFFMANN

Großer Erfolg für die Siegener KI-Forschung: Die Juniorprofessorin Dr. Jovita Lukasik hat für die Universität Siegen eine Förderung im renommierten Emmy Noether-Programm der Deutschen For-

Neues Zentrum für Hans Sachs

Langzeitprojekt in Siegen und Marburg plant Neuedition des Theaterwerks

VON TANJA HOFFMANN

Mehr als 6.200 Texte hat der Nürnberger Schuhmachermeister und Dichter Hans Sachs hinterlassen – darunter über 200 Theaterstücke. Sachs gilt als produktivster Dichter des 16. Jahrhunderts mit universalem Wissen und Interesse: So hatte er einen sehr guten Überblick über Politik, Theologie und Literatur seiner Zeit. Gleichzeitig beherrschte er die deutsche Sprache so gut wie kaum ein anderer. Auf diese Weise gelang es ihm, auch komplexe Inhalte in eine einfache und verständliche Sprache zu fassen und Handwerkern und Kaufleuten zugänglich zu machen. Ein neues gemeinsames Forschungsprojekt der Universitäten Siegen und Marburg widmet sich nun dem Theater von Hans Sachs. Das Vorhaben wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 2,6 Millionen Euro gefördert.

„Heute kennen die meisten Menschen Hans Sachs nur noch aus der Wagner-Oper ‚Die Meistersinger von Nürnberg‘ und weniger über seine eigenen Werke. Tatsächlich ist der Großteil des Werks von Hans Sachs noch gar nicht erforscht. Unser Ziel ist es daher, eine Grundlage dafür zu schaffen, dass sich die Forschung wieder stärker mit Hans Sachs beschäftigt“, sagt Prof. Dr. Hans Rudolf Velten von der Universität Siegen, der das Projekt gemeinsam mit seinem Marburger Kollegen Prof. Dr. Nathanael Busch leitet.

In Siegen und Marburg wird eine neue, standortübergreifende Hans Sachs-Forschungsstelle eingerichtet. Gemeinsam erstellen

die Forschenden eine umfassende, kritische und kommentierte Neuedition zum Theaterwerk von Hans Sachs – darunter sämtliche Tragödien, Komödien, Fastnachtsspiele sowie themengleiche Meisterlieder und Spruchgedichte des umtriebigen Dichters. Die Kommentare bieten neben Begriffs-Erklärungen für jedes Spiel auch eine Einordnung in den jeweiligen Kontext seiner Entstehung sowie zusätzliche Wissensbestandteile: beispielsweise darüber, wo und wie das jeweilige Stück aufgeführt wurde. Die neue Edition wird künftig sowohl in gedruckter Form mit begleitender elektronischer Ressource als auch digital vorliegen.

Das Projekt ist Anfang 2026 gestartet und hat eine Laufzeit von 7,5 Jahren. Die Fördersumme von 2,6 Millionen Euro fließt zu gleichen Teilen an die beiden Standorte. Für die erste, dreijährige Förderperiode erhält die Universität Siegen rund 670.000 Euro. In Siegen werden im Rahmen des Projektes zwei neue Stellen für wissenschaftliche Nachwuchskräfte geschaffen. „Dass die DFG solche langfristigen Projekte bewilligt, ist relativ selten. Wir freuen uns deshalb sehr über diese tolle Chance“, sagt Prof. Velten.

Die Wissenschaftler*innen hoffen, Hans Sachs' literarische Bedeutung durch die Neuedition wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Die Beschäftigung mit Sachs, dessen Todestag sich im Januar zum 450. Mal jährte, biete wichtige Impulse für die Germanistik, aber auch für Geschichte, Theologie und Wissenschaftsgeschichte, sagt Velten: „Hans Sachs war ein politischer Mensch. Er stellte sich schon früh auf die Seite der Reformation und schrieb

neben Martin Luther das beste Deutsch seiner Zeit. Gleichzeitig war er ein Kenner der literarischen Szene in Europa und beherrschte selbst sämtliche Gattungen. Die Beschäftigung mit Hans Sachs ist deshalb für viele Disziplinen außerordentlich anregend.“



Prof. Dr. Hans Rudolf Velten und die beiden Siegener Projektmitarbeiterinnen Darleen Herbst und Dr. Henrike Schwab (von links).

Mobilität in der Sackgasse

Dr. Christian Franke stellt neues Buch zur NRW-Verkehrsgeschichte vor



VON SABINE NITZ

Am frühen Morgen in Südwestfalen: Pendler reihen sich Stoßstange an Stoßstange, Umleitungen ziehen sich durch Dörfer, und Baustellen gehören zum üblichen Straßenbild. Was für viele Alltag ist, ist für den Siegener Wissenschaftler Christian Franke ein historisch gewachsenes Problem und ein Warnsignal für die Zukunft.

In seinem Buch „Verkehrsgeschichte von Nordrhein-Westfalen“ zeichnet Franke nach, wie sehr Mobilität die Region geprägt hat. Gerade Südwestfalen steht dabei exemplarisch für die Chancen, aber auch die Brüche dieser Entwicklung. „Die industrielle Entwicklung im Rheinland und in Westfalen wäre ohne die Möglichkeiten, schwere Güter transportieren zu können, nicht denkbar gewesen“, erklärt der Wirtschaftshistoriker. Seit dem 19. Jahrhundert verbanden Schienen, Kanäle und später Autobahnen die Regionen und sorgten für wirtschaftliches Wachstum.

Auch für Südwestfalen bedeutete das: Anschluss statt Abseits. Orte wuchsen zusammen, neue Lebensräume entstanden. Der Weg aus Siegen in den Urlaub oder ins Sauerland war plötzlich selbstverständlich, die Region rückte näher an die Metropolen heran. Vor allem in den 1960er- und 70er-Jahren herrschte Aufbruchsstimmung. Autobahnen wurde zum Symbol von Freiheit und Fortschritt. „Auf die Siegtalbrücke war man so stolz, dass die Eiserfelder sie vor der Gebietsreform sogar auf dem Stadtwappen verewigen wollten“, erzählt Franke.

Doch längst zeigen sich die Schattenseiten der Entwicklung. Die Infrastruktur ist fast überall überlastet und sanierungsbedürftig. Brücken, einst für deutlich geringere Verkehrsströme gebaut, stoßen an ihre Grenzen. Franke verweist auf drastische Zahlen: Bauwerke, die einmal für 25.000 Fahrzeuge täglich ausgelegt

waren, mussten zuletzt ein Vielfaches tragen, mit einem deutlich höheren Anteil an Schwerlastverkehr.

Gerade in Südwestfalen wurde die Dimension der Krise in den vergangenen Jahren deutlich spürbar. Die Sperrung zentraler Verkehrsachsen, wie bei der Rahmedetalbrücke als Teil der A45 habe gezeigt, wie abhängig eine ganze Region vom reibungslosen Verkehr ist. Jahrzehntelang seien notwendige Sanierungen hinausgezögert worden, auch weil politische Prioritäten anders gesetzt waren, so Franke.

Doch der Wissenschaftler geht noch weiter: Für ihn reicht es nicht, Straßen zu sanieren oder mehr Verkehr auf die Schiene zu verlagern. Gerade in einer Mittelgebirgsregion wie Südwestfalen seien einfache Lösungen beim Bahnverkehr auch nur begrenzt möglich. Topografie, gewachsene Siedlungsstrukturen und wirtschaftliche Anforderungen setzen enge Rahmenbedingungen. „Was vielleicht in Köln funktioniert, passt nicht in Siegen“, betont Franke.

Seine zentrale These ist daher unbequemer: Die Gesellschaft müsse ihr Verhältnis zur Mobilität grundsätzlich hinterfragen. Über Jahrzehnte sei ein System entstanden, das immer größere Distanzen, häufigere Wege und höhere Geschwindigkeiten zur Normalität gemacht habe. Einkaufszentren am Stadtrand, Pendelwege über weite Strecken und regelmäßige Flugreisen seien Ausdruck eines gewachsenen Mobilitätsverständnisses. Franke plädiert dafür, Mobilität nicht nur effizienter, sondern auch geringer zu denken. Weniger Wege, kürzere Distanzen und eine andere Organisation könnten wirksamer sein als rein technische Lösungen. „Wir sollten uns fragen, was die Grundbedürfnisse an Mobilität sind. Welche zwingend notwendig sind und welche wir mittlerweile einfach nur für selbstverständlich erachten“, sagt er.

Sein Buch liefert damit nicht nur eine historische Einordnung der aktuellen Infrastrukturkrisen, sondern auch einen Impuls für die Zukunft. Gerade für Südwestfalen, wo wirtschaftliche Stärke und infrastrukturelle Herausforderungen eng miteinander verknüpft sind, stellt sich die Frage dringlicher denn je: Wie viel Mobilität ist notwendig und wie viel können wir uns noch leisten?

Das gelte im Großen, aber auch für jeden Einzelnen. Franke: „Ich weiß, dass das provoziert: Aber kann man keinen Weg mehr zu Fuß machen? Hat man einen Anspruch darauf, für kleines Geld überallhin zu fahren und zu fliegen und jedes Produkt aus jedem Winkel der Welt geliefert zu bekommen?“ Im Sinne künftiger Generationen müsse man jetzt umdenken, anstatt sich von den Gegebenheiten ausbremsen zu lassen.



Dr. Christian Franke, Wirtschaftshistoriker an der Universität Siegen.

Uni Siegen unter den Top 10 bei Wirtschaftswissenschaften

Ranking würdigt starke Forschung und internationale Sichtbarkeit

VON SABINE NITZ

Die Universität Siegen zählt zu den führenden Standorten für Wirtschaftswissenschaften (Business and Management) in Deutschland. In der Bewertung der „Best Business and Management Universities“ von Research.com erreicht die Uni Siegen einen hervorragenden 7. Platz in Deutschland und gehört damit zu den Top 10 des Landes.

Die Rangliste ist als sogenanntes Impact-Ranking konzipiert und basiert auf einer umfassenden Analyse wissenschaftlicher Publikationen. Im Mittelpunkt steht der sogenannte D-Index, der die wissenschaftliche Leistungswirkung anhand fachspezifischer Veröffentlichungen und Zitierungen misst. Ergänzend fließen

wissenschaftliche Auszeichnungen und weitere Forschungsleistungen ein.

Besonders herausragend ist die Leistung von Prof. Dr. Sascha Kraus, Professor für Family Business & Entrepreneurial Orientation an der Universität Siegen. Er belegt im deutschlandweiten Vergleich Platz 1 unter den Wissenschaftlern im Bereich „Business and Management“ und erreicht weltweit eine Spitzenposition (Platz 24). Damit trägt er maßgeblich zur internationalen Sichtbarkeit der Siegener Forschung bei.

Auch weitere Wissenschaftlerinnen der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht) der Universität Siegen sind erfolgreich vertreten:

Prof. Dr. Friederike Welter (Platz 19) und Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein (Platz 96) zählen ebenfalls zu den Top 100 in Deutschland.

Dekan Prof. Dr. Marc Hassenzahl ordnet den Erfolg ein: „Ich bin außerordentlich stolz darauf, dass unsere Fakultät eine der führenden Adressen für ‘Business and Management’ in Deutschland ist. Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Sascha Kraus, der sowohl national den ersten Platz als auch international mit Rang 24 eine Spitzenposition erreicht.“

Die Ergebnisse unterstreichen die exzellente Forschungsleistung der Universität Siegen und ihre Bedeutung im internationalen Wettbewerb der Wirtschaftswissenschaften.

25 Jahre universi: Ein Verlag mit Geschichte

400 Publikationen, 28 Reihen und drei Zeitschriften „made in Siegen“: Universitätsverlag feiert Jubiläum

VON LENA HEINRICH

Mit einem Festakt im Lesesaal der Hauptbibliothek am Campus Adolf-Reichwein-Straße feierte die Universität Siegen mit Gästen, Autor*innen und Uni-Angehörigen das 25-jährige Bestehen ihres Universitätsverlags universi. Insgesamt 400 Publikationen, 28 Reihen und drei Zeitschriften hat der Verlag seit seiner Gründung 2001 hervorgebracht. Sabine Boccalini, Leiterin der Universitätsbibliothek und des Universitätsverlags, betonte in ihrer Begrüßung: „Der Erfolg des Verlags ist nicht nur an der Stückzahl der Publikationen festzumachen, sondern vor allem an der Qualität der Inhalte. universi bietet seit 25 Jahren ein Forum zur Veröffentlichung innovativer Forschung und das zu fairen Bedingungen für Autor*innen.“ Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese lobte das Engagement aller Beteiligten: „Es ist beeindruckend, was Sie in 25 Jahren erreicht haben. Der Verlag wurde 2001 mit dem Ziel gegründet, Forschung sichtbar zu machen und bietet bis heute eine wertvolle Plattform für Autor*innen und Nachwuchsforschende aller Fakultäten.“ Seit vielen Jahren verantwortlich für die Verlagsservices ist Kordula Lindner-Jarchow.

Das Herzstück des Festaktes bildete eine Podiumsdiskussion mit vier Wegbegleiter*innen über die Gründungsjahre, Wendepunkte und die Zukunft des Verlags. Marcel Beyer, mehrfach ausgezeichneter Schriftsteller, Georg-Büchner-Preisträger und Alumnus der Uni Siegen, gilt als einer der frühesten Herausgeber bei universi. Margo Bargheer, Leiterin des Univerlags der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, bereicherte die Diskussion als Expertin für Open Access und wissenschaftliches Publizieren. Als Verlagsgründer und ehemaliger Professor für Literatur, Kunst und Neue Medien berichtete Prof. em. Dr. Peter Gendolla über die Gründungsjahre. Prof. Dr. Daniel Stein, Professur für



Feierten das Verlagsjubiläum (von links): Marcel Beyer, Markus Bauer, Prof. Dr. Daniel Stein, Kordula Lindner-Jarchow, Margo Bargheer, Sabine Boccalini, Prof. Dr. Stefanie Reese und Prof. Dr. Peter Gendolla.

Nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft und Dekan der Philosophischen Fakultät, ist aktuell Sprecher des universi-Beirates, der die Qualitätssicherung und programmatische Ausrichtung von universi begleitet. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion durch Sabine Boccalini.

Im Zentrum des Gesprächs standen zunächst die Ursprünge des Verlags. Prof. Gendolla erinnerte daran, dass universi aus den Literatur- und Geisteswissenschaften der 1980er- und 90er-Jahre entstand, einem interdisziplinären Umfeld, aus dem später auch die Medienwissenschaft hervorging. Aufgrund fehlender attraktiver Publikationsmöglichkeiten wuchs der Wunsch nach einem eigenen Universitätsverlag. 2001 wurden Prof. Gendolla und Prof. Karl Riha mit der Verlagsgründung beauftragt, woraufhin universi Wissenschaftler*innen aller Fakultäten eine unabhängige Plattform zur Veröffentlichung ihrer Werke bot. Strukturelle und finanzielle Gründe veranlassten die Uni Siegen im vergangenen Jahr trotzdem zu prüfen, ob der Verlag fortgeführt werden kann. „Frau Boccalini hat universi verteidigt wie eine Löwin. Wir haben uns

entschieden, Wissenschaft, Lehre und Forschung über die Herausforderungen zu stellen und den Verlag zukunftssicher weiterzuführen“, so Rektorin Prof. Reese.

Prof. Daniel Stein hob hervor, wie sehr Wissenschaftler*innen und Nachwuchsforschende von einem Universitätsverlag profitieren können: durch persönliche Beratung, kurze Wege und enge Begleitung während des gesamten Publikationsprozesses. Autor*innen behalten die Rechte an den eigenen Werken und können kostengünstig publizieren. Margo Bargheer betonte, dass Universitätsverlage außerdem den Auftrag hätten, Forschung sichtbar zu machen und auch wissenschaftlich relevante Themen zu veröffentlichen, die für kommerzielle Verlage oft nicht rentabel seien.

Mit Blick auf die Zukunft diskutierte das Podium auch Chancen und Herausforderungen für das universitäre Verlagswesen. Die fortschreitende Digitalisierung, Open Access und der Umgang mit Künstlicher Intelligenz verändern die Verlagsarbeit, wodurch etwa auch eine effizientere Kontrolle bei Plagiatsverdachtsfällen ermöglicht wird. Dank intensiven Engagements der Bibliotheken für das freie Publizieren im Open Access, wird weltweit der Zugang zu Wissen erleichtert. Universitätsverlage übernehmen dabei eine tragende Rolle als verlässliche Partner für Forschende und als Heimat qualitätsgesicherter, dauerhaft frei zugänglicher Publikationen. Zum Abschluss formulierten die Gäste ihre Wünsche für die nächsten 25 Jahre universi – von „Neugier und Geld“, über „ein starkes Verlags-Team“, bis hin zu einem ausgeglichenen Verhältnis aus „Gegenwind und Rückenwind“.

Musikalisch begleitet wurde der Festakt vom Trompeten-Ensemble des Faches Musik unter Leitung von Thomas Kiess.

Begabungsförderung mit der digitalen Drehtür

Lehramtsstudierende entwickeln differenzierte Lernangebote

Gähnende Langeweile, Schulverweigerung oder kognitiv aktive Mitarbeit? Diese Fragen stellten sich Master-Lehramtsstudent*innen im Seminar Begabungsförderung bei Dr. Tina Kreische mit Blick auf die schulische Situation von (hoch) begabten Schüler*innen. Die Student*innen setzen sich mit der Situation von (Hoch)begabten auseinander und beleuchteten Herausforderungen und Chancen der schulischen Begleitung dieser Kinder und Jugendlichen. Besondere Lernbedürfnisse und die Notwendigkeit individueller Förderung wurden herausgestellt. Ein Ansatz dies zu leisten, ist das Drehtür-Modell. Gemäß diesem Ansatz werden (hoch)begabte Schüler*innen aus dem regulären Unterricht „herausgedreht“ und verfolgen in dieser Zeit angeleitet eigene Lernziele. Dies gibt eine motivierende Freiheit für die eigenen Interessen.

Die länderübergreifende Bildungsinitiative der digitalen Drehtür bietet die Möglichkeit individuellen Lernbedürfnissen nachzukommen. Wissenschaftlich begleitet, werden digitale Lernangebote für Schüler*innen der Primar- und der Sekundarstufen entwickelt und bereitgestellt, auf die synchron (sogenannte „Live-Kurse“) oder asynchron (sogenannte „Selbstlernkurse“) zugegriffen werden kann.

Lehramtsstudent*innen nutzen hier die Chance innovativ und kreativ, theoretisch gestützt und gleichzeitig praxisorientiert zu arbeiten:

Angeleitet durch Dr. Tina Kreische und unterstützt durch die Strukturen der digitalen Drehtür entstanden so sechs digitale Angebote für Schüler*innen aus der Sekundarstufe I aus ganz unterschiedlichen fachlichen Bereichen.

Neben einer fundierten didaktischen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Inhaltsbereich, galt es, sich in die Struktur und Möglichkeiten einer digitalen Lernplattform einzuarbeiten. So wurden die Studierenden Content-Entwickler*innen und Anwender*innen von Elementen, die kreative Aufgabenformate ermöglichen. Hierbei waren Materialien des Zentrums zur Förderung der Hochschullehre unterstützend. Dennoch war die Projektphase an einigen Stellen herausfordernd.

In der abschließenden Evaluation machten die Teilnehmenden deutlich, dass die Erfahrungen im Seminar dabei helfen, später leistungsdifferenziertes Unterrichtsmaterial zu erstellen und kompetent mit Schüler*innen mit Begabungen umzugehen. Zunehmend mehr Schulen setzen digitale Lernplattformen, wie die digitale Drehtür ein, um differenzierte Angebote zu machen. So nehmen die Student*innen eine Möglichkeit mit, in ihrem späteren Berufsleben die individuellen Lernvoraussetzungen von Schüler*innen zu berücksichtigen.

Kurse entwickelt:

- Rechnen im alten Ägypten
- Fotosynthese
- Ernährung und Verdauung
- Australia's incredible history
- Von wundersamen Wesen und zeitlosen Lehren - Fabeln
- Die geheime Märchentür

Engagiert dabei...

...waren Lena Althaus, Rosanna Blume, Lavinia Johanna Büchner, Laura Decker, Jason-Chris Diepenbeck, Lars Gierking, Nele Giesecking, Vanessa Heinz, Benjamin Jess, Manuel Jochindke, Alicia Chantal Kelm, Franziska Knust, Merle Köser, Marie Löffelsender, Emre Can Mentese, Hannah Roderwies, Leif Schumann, Dana Seibert, Shazia Shahzad, Melek Yüksel.



Die Studierenden im Seminar Begabungsförderung mit Dr. Tina Kreische.

Uni-Flur wird zur Kunstgalerie

Studierende gestalten Gänge im „Hölderlin“ mit Bildern, Fotos und Tapeten neu

VON LENA HEINRICH

Vom zweckmäßigen Durchgang zur atmosphärischen Kunstgalerie: Wer in Zukunft zu den beiden Lernorten (LEOs) im Erdgeschoss des Hölderlingebäudes der Universität Siegen geht, kommt an großflächigen Kunstwerken vorbei. Farbige Wandbilder, filigrane Netze und Muster, Fotoserien sowie Skizzen-Tapeten gibt es ab sofort auf den Wänden LEO-Flures zu entdecken.

Die künstlerische Neugestaltung des Flures ist Teil des Kunst-am-Bau-Projektes „Campuskunst“ unter der Leitung von Prof. Johanna Schwarz, angesiedelt an der Professur für Künstlerische Strategien im öffentlichen Raum & Kulturelle Bildung. Insgesamt zwölf Studierende der Fächer Kunst und Soziale Arbeit waren an der Umgestaltung des LEO-Flures beteiligt. Die Aktion erfolgte im Rahmen des Seminars „Vom Außen ins Innere – Landschaft als Rauminstallation“, das im Wintersemester 2025/26 von Prof. Johanna Schwarz in Kooperation mit der Künstlerin und Kunstvermittlerin Stephanie Sczepanek geleitet wurde. In einem partizipativen Prozess entstand aus mehreren studentischen Einzelarbeiten ein kollektives Gesamtkunstwerk.

Inspirationen lieferte der Campus selbst: Die Seminargruppe nahm zeichnerische und fotografische Eindrücke der unmittelbaren, grünen Umgebung der Universität auf, mit analogen und digitalen Techniken wurden die Ideen anschließend in individuellen Kunstwerken umgesetzt. Dabei haben die Studierenden ihre Arbeiten an die Gegebenheiten des Flures angepasst: So ranken sich große abstrakte Bäume vom Boden, um die Türrahmen herum, bis hoch zur Decke. Auf den Pfeilern in der Mitte des Flures befinden sich rote Gitter-

linien, angelehnt an die markanten Metallstreben an der Außenfassade des Hölderlingebäudes. Einige Meter weiter zeigt eine Schwarz-Weiß-Fotoserie bekannte Blickwinkel auf den Campus, die durch das nachträgliche Einfügen roter Objekte in einen neuen Kontext gesetzt wurden. Drei Tapeetenbahnen zeigen direkt neben dem Eingang zum großen LEO eine Skizzen-Collage aus Alltagsgegenständen, die im Aufenthaltsraum meist zu finden sind. Fotorealistische Werke reihen sich auf den langen Wänden an abstrakte, malerische Wandbilder, die mit Pinsel, Spraydose und Stempeltechnik entstanden sind. Alle Einzelprojekte sind verbunden durch eine dünne grüne Linie, die sich wie ein Herzschlag über die Wände zieht. Auch die gemeinsame Farbgestaltung aus Rot-, Grün- und Brauntönen macht den Flur zu einer gestalterischen Einheit.

„Die entstandene ‚Kunst-am-Bau‘-Arbeit prägt den Flur nachhaltig und qualifiziert ihn als gestalteten Begegnungs- und Erfahrungsraum innerhalb des Campus. Dieses Seminar versteht sich als Beitrag zur künstlerischen und räumlichen Weiterentwicklung des universitären Lern- und Arbeitsumfelds und verknüpft künstlerische Praxis mit dem öffentlichen Raum“, sagt Prof. Dr. Johanna Schwarz.

Das Kunst-am-Bau-Projekt „Campuskunst“ findet in Kooperation mit dem Prorektorat für Nachwuchs, Diversity und Internationales statt. Prorektorin Prof. Petra Vogel sagt dazu: „Durch partizipative Verschönerungsaktionen wie die im LEO-Flur möchten wir gezielt die Aufenthaltsqualität und Attraktivität unserer Lernorte steigern. Ziel ist es, Begegnungsorte zu schaffen, an denen sich Studierende wohlfühlen.“



Mit Fotografien, Wandbildern und Tapeten haben Studierende den Flur zu den Lernorten (LEOs) auf Ebene 3 am Campus Hölderlinstraße neu gestaltet. (Fotos: Lea Segieth)

Mit der Verschönerung des LEO-Flures geht das Projekt bereits in die zweite Runde – der Auftakt fand im Wintersemester 2024/25 statt. In einer kollektiven Kunstaktion wurden die Mitarbeitenden des Departments Elektrotechnik und Informatik (ETI) in die Umgestaltung ihres Flures auf Ebene 7 miteinbezogen – so entstanden abstrakte neuronale Netze und Graphen, die dem Gang eine künstlerische Note verleihen. Zuletzt erarbeiteten Prof. Johanna Schwarz und Kai Gieseler gemeinsam mit Studierenden eine Kunstaussstellung anlässlich der Eröffnung des elektrotechnischen Lehrlabors für vernetzte Automatisierungssysteme, das sich ebenfalls im Hölderlingebäude befindet. Unter dem Titel „Interconnected“ präsentierten die Kunstschaaffenden Zeichnungen und Installationen, die sich mit Themen wie Programmierung, Labortechnik, Platinen oder Schaltplänen beschäftigten.

Perspektivisch sollen noch weitere Flure und Räume in Bestandsgebäuden wie dem Campus Hölderlin- oder Paul-Bonatz-Straße umgestaltet werden. Die Planungen laufen derzeit.

Beteiligte der Kunstaktion im LEO-Flur:

Lukas Beck, Ebru Kader Heper, Annika Lehmann, Alexandra Lenort, Annika Müller, Maximilian Scholl, Nele Schlabach, Hanna Schreiber, Dana Seibert, Julia Ulrich, Zehra Üremis, Jana Velasquez Zuniga.

Exkursion nach Dänemark inspiriert Lehramtsstudierende

Einblicke in innovative Lernräume und internationale Unterrichtskonzepte



Die Teilnehmenden der Dänemark-Exkursion des Projekts connect4future erkundeten in Aarhus und Aalborg innovative Bildungsorte und internationale Unterrichtsansätze.

Lehramtsstudierende der Universität Siegen reisten nach Dänemark, um neue Impulse für ihre zukünftige Unterrichtspraxis zu gewinnen. Die Exkursion nach Aarhus und Aalborg stand ganz im Zeichen innovativer Bildungsansätze und internationaler Perspektiven auf Schule.

Die Exkursion ist Teil des Projekts connect4future, das die Internationalisierung der Lehrkräftebildung an der Universität Siegen gezielt vorantreibt. Angesiedelt am Zentrum für Lehrkräftebildung und Bildungsforschung (ZLB), unterstützt das Projekt Studierende dabei, internationale Erfahrungen zu sammeln und zentrale überfachliche Kompetenzen zu entwickeln. Gefördert wird connect4future vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) sowie vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

„connect4future ermöglicht es den beteiligten Studierenden, professionsbezogene Herausforderungen und Fragen gemeinsam mit internationalen Kommiliton*innen zu bearbeiten und somit den Blick über das eigene System hinaus zu weiten“, sagt Anna Lehr, Ressortleitung Entwicklung – Monitoring – Berichtswesen. Gleichzeitig werden wichtige Kompetenzen wie Kommunikation, Kooperation, kritisches Denken und Problemlösefähigkeit gestärkt.

In Dänemark besuchten die Studierenden verschiedene Bildungsorte, darunter eine Schule mit offenen Lernräumen und bewegungsorientiertem Unterricht sowie ein öffentliches Bildungs- und Begegnungszentrum. Diese Einblicke zeigten, wie flexibel

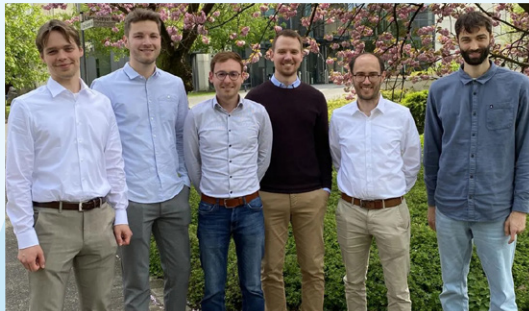
Lernumgebungen gestaltet werden können und welche Rolle eigenständiges, kooperatives Lernen spielt. Besonders eindrücklich war der direkte Vergleich mit dem deutschen Schulsystem.

Ein zentraler Bestandteil der Reise war der Austausch mit Studierenden einer dänischen Partnerhochschule. Gemeinsam diskutierten sie aktuelle Herausforderungen im Bildungsbereich: den sinnvollen Einsatz von KI-Tools im Unterricht, die Förderung von Diskussions- und Urteilskompetenz sowie Themen wie mentale Gesundheit, Klimaschutz und globale Gerechtigkeit. Dabei wurde deutlich, wie unterschiedlich Länder auf ähnliche Fragen reagieren und wie gewinnbringend dieser Perspektivwechsel ist.

Organisiert wurde die Exkursion in enger Zusammenarbeit mit der OASE Lernwerkstatt sowie den Lehrenden Dr. Annika Gruhn und Dr. Barbara Müller-Naendrup.

Neben Exkursionen bietet connect4future auch weitere niedrigschwellige internationale Formate, von digitalen Austauschmöglichkeiten bis hin zu internationalen Lehrveranstaltungen. So erhalten möglichst viele Studierende die Chance, internationale Erfahrungen in ihre Ausbildung zu integrieren.

Weitere Infos: www.uni-siegen.de/lehrkraeftebildung/weiterbildung/connect4future



Uni-Team aus Siegen und Paderborn...

...hat den Forschungswettbewerb „IEEE PELS MagNet Challenge 2“ im Bereich der Leistungselektronik gewonnen. Dabei landeten sie vor internationalen Spitzenuniversitäten. Fünf Doktoranden und Studierende entwickelten ein optimales mathematisches Modell. Dabei geht es um die Vorhersage des Verhaltens magnetischer Materialien, die in vielen technischen Geräten stecken, zum Beispiel in Ladegeräten für Smartphones, Stromversorgungen für Rechenzentren und elektrischen Antrieben. Mit dem Modell traten sie gegen mehr als 30 hochkarätige Konkurrenten aus Asien, Europa, Australien und Amerika an, darunter auch Spitzenunis wie die University of Cambridge aus England oder die Princeton University aus den USA. Das Modell aus Süd- und Ostwestfalen überzeugte auf ganzer Linie und landete auf Platz Eins. „Der Erfolg in der MagNet Challenge 2 zeigt, dass exzellente Grundlagenforschung und anwendungsnahe KI-Methoden zusammen neue Maßstäbe setzen können“, sagt Prof. Dr. Oliver Wallscheid von der Professur für Interconnected Automation Systems der Uni Siegen. „Dass unser gemeinsames Team mit einer so kompakten und zugleich leistungsstarken Lösung überzeugen konnte, ist ein starkes Signal für die Forschung an beiden Universitäten.“ Das Siegerteam (von links): Hendrik Vater, Oliver Schweins, Lukas Hölsch, Wilhelm Kirchgässner, Oliver Wallscheid, Till Piepenbrock. (Foto: Daniel Marx)



PD Dr. Niels Penke...

...wurde in das renommierte Heisenberg-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgenommen. Für sein Projekt „Popularisierung und Dauer“ erhält er in den kommenden fünf Jahren eine Förderung von bis zu 570.000 Euro. Seine Forschung ist am Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“ der Universität Siegen angesiedelt. Penke untersucht die Frage, wie Popularität entsteht und warum bestimmte Ideen, Erzählweisen oder Trends über lange Zeit hinweg bestehen bleiben. Ein Schwerpunkt seiner Forschung liegt auf sprachlichen Verbindungen zwischen Popularität und Krankheit. Begriffe wie „viral“, „Manie“ oder „Fieber“ zeigen, dass Massenphänomene seit Jahrhunderten mit Krankheitsmetaphern beschrieben werden. Penke möchte analysieren, wie sich diese Denkweisen entwickelt haben und warum sie bis heute wirksam sind. Ein weiteres Teilprojekt widmet sich der Vor- und Frühgeschichte der Fantasy-Literatur. Untersucht wird, wie Motive wie Magie, erfundene Welten oder Prophezeiungen bereits im 18. und frühen 19. Jahrhundert entstanden und später Werke wie die von J.R.R. Tolkien beeinflussten. Dabei spielt auch Tolkiens Auseinandersetzung mit den Sammlungen der Brüder Grimm eine Rolle. Darüber hinaus erforscht Penke, wie soziale Medien wie Instagram und TikTok die Sichtbarkeit und Popularität von Literatur beeinflussen.



Prof. Dr. Sascha Kraus...

...gehört zu den weltweit führenden Wissenschaftlern seines Fachgebiets. Er ist im internationalen Ranking „measuresHE Talent 100“ auf Platz 3 im Bereich Wirtschaftswissenschaften gelistet. Die Rangliste zeichnet weltweit führende Forscherinnen und Forscher aus. Kraus ist seit April 2025 Professor für Family Business & Entrepreneurial Orientation an der Universität Siegen. Die aktuelle Platzierung im „Talent 100“-Ranking ist damit die erste Auszeichnung dieser Art während seiner Zeit an der Universität Siegen. Das Ranking zeichnet die 100 weltweit führenden Forscherinnen und Forscher aus sechs wissenschaftlichen Disziplinen aus. Es basiert auf innovativen Messgrößen, die über klassische Indikatoren wie die Anzahl von Publikationen oder Zitierungen hinausgehen. Bewertet werden unter anderem der wissenschaftliche Einfluss, die kontinuierliche Qualität der Forschung sowie die Bedeutung internationaler Kooperationen. Prof. Dr. Sascha Kraus zeigt sich erfreut über die Auszeichnung: „Es ist mir eine Ehre und ich bin dankbar, im Jahr 2026 weltweit auf Platz 3 im Bereich Wirtschaftswissenschaften im measuresHE Talent 100 gelistet zu sein.“ Gleichzeitig betont er die Bedeutung der Zusammenarbeit in der Wissenschaft: „Forschung ist immer eine Gemeinschaftsleistung. Ich bin meinen Koautoren, Mitarbeitern, Doktoranden und Kollegen, deren Ideen, Diskussionen und Partnerschaften diese wirkungsvolle Forschung möglich machen, zutiefst dankbar.“ Kraus ist stolz darauf, mit seiner Arbeit auch die Universität Siegen im internationalen Ranking zu vertreten.



Bo Flemming Loxtermann...

...erhält den diesjährigen Lehrpreis für seine Veranstaltung „Nichtklassische Logik“. Prof. Dr. Veronika Albrecht-Birkner, Vorsitzende der QVM-Kommission, überreichte den Preis und zitierte in ihrer Würdigung aus der Nominierung. In der Veranstaltung sei umfangreiches Wissen zu klassischer und nicht-klassischer Logik erworben worden, indem der Dozent theoretische, hochkomplexe Konzepte anschaulich und realitätsnah vermittelt habe. Veronika Albrecht-Birkner betonte, dass als besondere Leistung bei dieser Nominierung die offensichtliche Begeisterung der Studierenden für ein – auf den ersten Blick – eher „trockenes Thema“ zu würdigen sei, zumal es sich um die erste von Bo Flemming Loxtermann durchgeführte Lehrveranstaltung handelte.



Prof. Dr. Volker Wulf...

...erhält als erster deutscher Wissenschaftler den „Societal Impact Award“ der US-amerikanischen Forschungsgesellschaft ACM SIGCHI (Association for Computing Machinery). Es handelt sich um eine der weltweit wichtigsten Auszeichnungen im Bereich Mensch-Computer-Interaktion. Der Preis hat eine mehr als 20-jährige Geschichte und wurde ihm auf dem weltweit größten HCI-Fachkongress in Barcelona verliehen. Die Auszeichnung würdigt Wulfs Arbeit als Sozio-Informatiker und seine Fähigkeit, Technologieentwicklung konsequent mit gesellschaftlichen Fragestellungen zu verbinden und Partizipation, Inklusion und soziale Innovation in die Praxis zu überführen. Der Preis zeichnet Forschende aus, deren Arbeit einen echten gesellschaftlichen Mehrwert schafft. Genau hier setzt das Forschungsfeld der Sozio-Informatik an der Universität Siegen an, in dem Informatik und Menschen zusammen gedacht werden. Ein konkretes Beispiel ist die Siegener Forschung zu Technik in der alternden Gesellschaft: Wie können Technologien dazu beitragen, die Pflegesituation in ländlichen Regionen wie Südwestfalen zu verbessern und zu entlasten? Dabei richten die Forschenden ihren Blick gezielt auf die tatsächlichen Zielgruppen – ältere Menschen ebenso wie Pflegekräfte – und beziehen deren Bedürfnisse in ihre Arbeit ein. Die Professur von Volker Wulf kooperiert zudem eng mit der regionalen Wirtschaft, um Lösungen für die Zukunft des ländlich-industrialisierten Raums zu entwickeln, etwa im Projekt „FUSION“. Darüber hinaus widmet er sich regelmäßig der Frage, wie benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Krisengebieten wie dem Gazastreifen kommunizieren können. Insgesamt hat Prof. Wulf mehr als 500 wissenschaftliche Beiträge in Büchern und Fachzeitschriften veröffentlicht.



Mohamad Shafiee Jaddini und Rutwik Kachare ...

...haben als erste internationale Fachstudierende erfolgreich den Employability Pass des FIT-Projekts abgeschlossen. FIT steht für „Forging International Talents“ und wird gemeinsam mit dem Career Service und dem Sprachenzentrum organisiert. Bestandteile des Programms sind unter anderem Sprachkurse, interkulturelle Trainings, Veranstaltungen zur sozialen Integration sowie praxisnahe Angebote zur Vorbereitung auf den deutschen Arbeitsmarkt, darunter Bewerbungstrainings und Networking-Events mit Unternehmen. Der individuelle Fortschritt wird im Employability Pass dokumentiert. Absolvent*innen erhalten ein offizielles Zertifikat der Universität Siegen, das die erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten bescheinigt. Gefördert wird das Programm vom DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR). Im Bild: FIT Absolventen Mohamad Shafiee Jaddini (links) und Rutwik Kachare (rechts) mit FIT-Projekt Koordinatorin Kim Hain (International Office).



Dr. Michael Wahl...

... wurde für seine langjährigen Verdienste um die Fachgesellschaft für Mikroelektronik, Mikrosystem- und Feinwerktechnik (GMM) mit der VDE Ehrenurkunde ausgezeichnet. Die Ehrung würdigt sein herausragendes ehrenamtliches Engagement sowie seinen nachhaltigen Beitrag zur Vernetzung von Wissenschaft und Industrie im Bereich der Automobil- und Elektroniktechnik. Besonders hervorgehoben wurde Dr. Wahls Rolle als Initiator der Fachtagung „Automotive meets Electronics & Control“ (AMEC). Er rief die Veranstaltung im Jahr 2010 ins Leben und leitete sie über einen Zeitraum von 14 Jahren bis einschließlich 2024. Die VDE Ehrenurkunde wird an verdiente Mitglieder der GMM, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie weitere Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um die Fachgesellschaft verdient gemacht haben. Dazu zählen beispielsweise langjährige Tätigkeiten in Beiräten, Ausschüssen oder die erfolgreiche Gestaltung fachlicher Initiativen. Die GMM ist eine gemeinsame Fachgesellschaft von VDE und VDI und engagiert sich für die Förderung von Mikroelektronik, Mikrosystemtechnik und Feinwerktechnik in Forschung, Entwicklung und industrieller Anwendung. Im Bild: Dr. Michael Wahl gemeinsam mit den aktuellen Tagungsleitern der „Automotive meets Electronics & Control“, Prof. Anne Stockem Novo und Prof. Georg Schildbach.



Leonie Müller, Luis Benno Dollischek, Geethan Murali und Justus Krell...

...erhalten den VDI-Förderpreis des Siegener Bezirksvereins als Anerkennung für herausragende Studienleistungen in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen an der Universität Siegen. Die 40. Verleihung der Preise fand im neuen Forschungszentrum INCYTE statt. Hervorragende Abschlussnoten, eine zielstrebige Arbeitsweise und soziale Kompetenz in Form von ehrenamtlicher Tätigkeit zeichnen die Preisträger*innen aus. Die VDI-Förderpreise sind jeweils mit 1.000 Euro dotiert. Alle ausgezeichneten Arbeiten weisen neben ihrer herausragenden wissenschaftlichen Qualität einen sehr großen Anwendungsbezug auf. Die Arbeiten von Justus Krell und Geethan Murali wurden zusätzlich in Kooperation mit Firmen des Kammerbezirks der IHK Siegen durchgeführt und sind damit gute Beispiele für die Zusammenarbeit der Unternehmen mit den Wissenschaftlern an der Hochschule.



Dr. Dr. Shanmugapriya Periyannan...

...reist zu Nobelpreisträger-Tagung in Lindau. Die Nachwuchswissenschaftlerin wurde zur Teilnahme ausgewählt und erhält damit die Möglichkeit, Nobelpreisträger*innen persönlich zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen. Mit dabei ist die (Nano-) Materialwissenschaftlerin Dr. Dr. Shanmugapriya Periyannan von der Universität Siegen. Seit 2023 forscht Periyannan als Marie-Sklodowska-Curie-CoFund-Stipendiatin (STAR Fellow) interdisziplinär an den Departments Chemie-Biologie (Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Manuela Kilian) und Maschinenbau (Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Benjamin Butz). In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit neuartigen Materialien im Nanobereich, die Sonnenlicht besonders effizient nutzen können. „Die Einladung nach Lindau ist eine große Ehre und eine einmalige Gelegenheit, mit Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträgern sowie jungen Forschenden aus aller Welt ins Gespräch zu kommen“, sagt Periyannan. „Ich freue mich besonders, neue Perspektiven für meine eigene Forschung mitzunehmen. In diesem Jahr steht bei der Tagung nicht eine bestimmte Disziplin im Mittelpunkt, sondern der interdisziplinäre Austausch. Das passt sehr gut zu meiner Forschung, die sich an der Schnittstelle zwischen Physik, Chemie, Material- und Nanowissenschaften bewegt.“ Die Teilnahme an der Lindauer Nobelpreisträgertagung erfolgt über ein mehrstufiges internationales Auswahlverfahren. Weltweit nominieren Universitäten, Forschungseinrichtungen und wissenschaftliche Organisationen besonders talentierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für die Teilnahme.



Psychologie-Student Niklas Pütz...

...ist mit dem Wolfgang-Popp-Preis 2025 ausgezeichnet worden. Das Zentrum für Gender Studies (Gestu_S) der Universität Siegen würdigt mit dem Preis für herausragende Abschlussarbeiten auf dem Gebiet der Geschlechterforschung die Masterarbeit des Psychologie-Studenten zum Thema „Entwicklung und Evaluation von geschlechtsspezifischen Items zur Erfassung von ADHS bei Frauen“. Ausgangspunkt der Forschungsleistung von Niklas Pütz ist die Beobachtung, dass obwohl es seit 20 Jahren erste Studien zur geschlechtsspezifischen Symptomatik von ADHS gibt, die Diagnosetools zur Bestimmung der Krankheit nicht verändert worden sind. Somit leistet die Arbeit einen ersten wichtigen Beitrag dazu, eine geschlechtergerechte Diagnostik zu entwickeln. Nach einer Laudatio von PD Dr. Kristian Kleinke, der die außergewöhnliche Forschungsleistung von Niklas Pütz würdigte, überbrachte Stiftungsrat Bernhard Nolz (Foto Mitte) die Glückwünsche der August-von-Platen-Stiftung, die den Wolfgang-Popp-Preis finanziell unterstützt. Dr. Uta Fenske, Gestu_S-Koordinatorin, übergab die Urkunde mit dem Preisgeld von 1.000 Euro an Niklas Pütz.



Dina Wilks und Catherine Grove...

... waren bei der internationalen Fachtagung EWEG/2D im dänischen Fredericia äußerst erfolgreich. Catherine Grover erhielt für ihren Beitrag zu ultradünnen Janus-Membranen den Preis für den besten Vortrag. Dina Wilks präsentierte ihre Ergebnisse zu zweidimensionale Ferroelektrika und wurde mit dem Preis für das beste Poster ausgezeichnet. Beide Arbeiten entstanden im Rahmen von Doktorarbeiten unter der Betreuung von Prof. Carsten Busse. Bei EWEG/2D kommen seit 2013 alle zwei Jahre rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt zusammen, um aktuelle Entwicklungen zu zweidimensionalen Materialien zu diskutieren. Die Konferenz hat sich dabei als wichtiges internationales Forum auf diesem Gebiet etabliert.

Siegen meets Atlanta

Neue Chancen für Studium und Austausch



Unterzeichnung des Memorandum of Understanding (von links): Khanh-Duc Kuttig, Christine Sing, Ethan Trinh, Jenni-fer Evaniuk, Paul Alberto, Daniel Stein, Andreas Bablich und Catharina Chang.

Aufenthalt amerikanischer Studierender in Siegen im Herbst 2027. Ein besonderes Highlight für Siegener Studierende: Zwei Plätze für ein dreimonatiges Schulpraktikum an der renommierten Atlanta International School stehen ab August zur Verfügung. Das Programm wird durch Teilstipendien unterstützt und ermöglicht es Lehramtsstudierenden, internationale Praxiserfahrung zu sammeln und gleichzeitig ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen.

An der durch das Comenius-Programm geförderten Reise einer Delegation aus Siegen nahmen Prof. Dr. Daniel Stein sowie seine Kolleginnen aus der Fakultät I Khanh-Duc Kuttig, M.A. und Dr. Christine Sing, M.A. teil. Aus der Fakultät IV war PD Dr.-Ing. Andreas Bablich dabei. Wichtiger Ansprechpartner auf Seiten der Georgia State University war Dr. Ethan Trinh, stellvertretender Direktor des Atlanta Global Studies Center. Trinh knüpft seit 2024 Kontakte, initiierte Partnerschaften zwischen den beiden Universitäten und koordiniert mit Khanh-Duc Kuttig die gemeinsamen Aktivitäten.

Die Universität Siegen hat ein sogenanntes Memorandum of Understanding mit dem College of Education & Human Development der Georgia State University in Atlanta unterzeichnet. Die Vereinbarung ist ein wichtiger Schritt für den Ausbau internationaler Studien- und Forschungskooperationen, und bietet insbesondere Chancen für Lehramtsstudierende.

Im Mittelpunkt der Partnerschaft stehen neue Austauschformate: Geplant sind unter anderem Studienprogramme, virtuelle Lehrveranstaltungen sowie ein Austausch, bei dem Studierende ein Semester an der jeweiligen Partneruniversität verbringen können. Bereits konkret anvisiert ist ein

Auch in der Lehre und Forschung ergeben sich neue Perspektiven. So sind gemeinsame Seminarreihen, sogenannte Virtual Exchanges und Kooperationen im Bereich Angewandte Linguistik geplant. Darüber hinaus wurden erste Kontakte zur Georgia Institute of Technology geknüpft, die insbesondere für Studierende und Forschende der Natur- und Ingenieurwissenschaften spannend sind. Andreas Bablich besuchte die Labore und Einrichtungen der Georgia Tech und stellte die Uni Siegen bei den Wissenschaftler*innen vor. Diskutiert wurden auch hier mögliche Partnerschaften und Anknüpfungspunkte zwischen der Georgia Tech und der Fakultät IV der Universität Siegen.

Ein Studium – zwei Abschlüsse

ATHENA wirbt Fördermittel für Doppelabschluss Elektrotechnik ein

Zwei Mitglieder der ATHENA European University Alliance – die Universität Siegen und die Vilnius Gediminas Technical University (VILNIUS TECH) in Litauen – haben im Bereich Electrical Engineering ein Masterprogramm mit Doppelabschluss (Double Degree) etabliert. Für die Umsetzung sowie zur Finanzierung von Stipendien konnten Fördermittel des DAAD Programms „Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss“ in Höhe von 120.000 Euro für zunächst zwei Jahre eingeworben werden, verlängerbar auf weitere zwei bis sechs Jahre. Das Programm baut auf den bestehenden viersemestrigen Masterstudiengängen „Electrical Engineering“ an der Universität Siegen sowie „Electronical Engineering“ an der VILNIUS TECH auf.



Der Studiengang ist als internationaler Double Degree konzipiert: Studierende verbringen das erste Jahr an ihrer jeweiligen Heimatuniversität in Siegen oder Vilnius und setzen ihr Studium im dritten und vierten Semester an der Partnerhochschule in einer bestehenden Studiengangsoption fort. Dabei werden bewusst unterschiedliche fachliche Schwerpunkte gesetzt. In Siegen liegt der Fokus auf optischer Nachrichtenübertragung, Signalausbreitung sowie Dämpfungsmechanismen und Koppelungseffekten optischer Wellenleiter. Die VILNIUS TECH konzentriert sich auf den Aufbau, die Funktionsweise und Simulation intelligenter Systeme sowie auf Signalanalyse und die Auswertung großer Dateninfrastrukturen.

Jedes Semester umfasst an beiden Universitäten eine Kombination aus Pflicht- und Wahlmodulen im Umfang von insgesamt 30 ECTS-Punkten. Das dritte und vierte Semester sollen jeweils an derselben Partneruniversität absolviert werden, damit das

Masterprojekt inhaltlich direkt an die im dritten Semester gesetzte Spezialisierung anknüpfen kann. Die Lehrveranstaltungen werden vollständig in englischer Sprache angeboten. Die Masterarbeiten werden von beiden Partneruniversitäten gemeinsam betreut. Die im Ausland erbrachten Leistungen in das jeweilige nationale Notensystem umgerechnet.

Im Rahmen des DAAD Programms können pro Jahr vier Siegener Studierende für ihre Zeit an der Partneruni mit einem monatlichen Stipendium in Höhe von 1.200 Euro gefördert werden. Studierende aus Vilnius bewerben sich im Erasmus+ Programm um eine Förderung für ihren Aufenthalt in Siegen.

Die Zulassung zum Programm richtet sich an besonders qualifizierte Studierende mit einem Bachelorabschluss in Elektrotechnik sowie nachgewiesenen Englischkenntnissen (Niveau B2). Die Auswahl berücksichtigt insbesondere die Leistungen im Bache-

lorstudium sowie die Ergebnisse des ersten Mastersemesters. Die Stipendienvergabe entscheidet ein gemeinsamer Zulassungsausschuss der beiden Partneruniversitäten.

Dr. Ing. Zidu Li vom zuständigen Lehrstuhl für Analoge Schaltungstechnik und Bildgebende Sensorsysteme ist zuversichtlich: „Wir freuen uns sehr, dass dieses Double-Degree-Programm durch den DAAD finanziert werden kann. Aus Sicht unseres Lehrstuhls ist das Programm ein großer Gewinn: Es bringt wertvolles Fachwissen aus zwei Ländern und zwei Universitäten zusammen. So können exzellente Studierende direkt an modernen Hardware-Projekten forschen und lernen, wie internationale Zusammenarbeit in der Praxis funktioniert.“

Mit der Einführung des Doppelabschlussprogramms wird die Internationalisierung der Fakultät IV weiter verstetigt. Auf Basis des gemeinsam entwickelten Curriculums eröffnen sich zugleich neue Perspektiven für Forschungskooperationen. Darüber hinaus wird die Mobilität im Bereich Elektrotechnik und Informatik gestärkt.

Die Universität Siegen und die VILNIUS TECH arbeiten seit 2020 im Rahmen der Europäischen Hochschulallianz ATHENA zusammen und sehen im neuen Doppelabschlussprogramm einen wichtigen Schritt zur Stärkung und Vertiefung ihrer internationalen Zusammenarbeit.



Drei Kaffeesträucher und zehn Jahre Partnerschaft

Universität Siegen und Dedan Kimathi University of Technology in Kenia arbeiten gut zusammen

Im Frühjahr reiste erneut eine Delegation der Universität Siegen zur DeKUT (Dedan Kimathi University of Technology in Kenia) – wie schon vielfach in den vergangenen zehn Jahren. Der Delegation gehörten Prof. i. R. Dr. Thomas Carolus, Dr. Kathrin Stahl aus dem Department Maschinenbau sowie Alicia Platt vom International Office an. Ziel des Aufenthalts waren gemeinsame Lehrveranstaltungen, der Austausch zu neuen Studienangeboten und curricularen Entwicklungen an der Universität Siegen sowie interkulturelle Trainings. Gleichzeitig bot die Reise Anlass zur Feier eines besonderen Jubiläums: zehn Jahre Kooperation zwischen beiden Hochschulen.

Offiziell besiegelt wurde diese 2016 durch die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding. Initiiert wurde die Zusammenarbeit von den Siegener Professoren Adlbrecht und Carolus gemeinsam mit Prof. Ndirangu Kioni auf kenianischer Seite. Maßgeblich begleitet wurde der Aufbau zudem von Prof. Harrison Ngetha sowie Christine Müller, der damaligen Leiterin des International Office. Seit neun Jahren wird die Kooperation erfolgreich durch das Erasmus+-Programm unterstützt.

Was einst mit einzelnen Kontakten begann, hat sich zu einer breit getragenen Hochschulpartnerschaft entwickelt: Inzwischen sind sechs Lehrstühle aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften der Universität Siegen beteiligt. Lehrende und Mitarbeitende beider Hochschulen reisen regelmäßig zwischen Kenia und Siegen, um Vorlesungen anzubieten sowie Workshops und Trainings durchzuführen. Gleichzeitig absolvieren Studierende der DeKUT Studien- und Forschungsaufenthalte in Siegen.

Aus der Zusammenarbeit sind zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen hervorgegangen, darunter Konferenzbeiträge und Publikationen. Besonders hervorzuheben ist, dass fünf ehemalige

Masterstudierende im Anschluss ein DAAD-PhD-Stipendium erhielten und für ihre Promotion nach Siegen zurückkehrten.

Während des aktuellen Aufenthalts boten Dr. Kathrin Stahl und Prof. Thomas Carolus eine Vorlesungsreihe zum Thema „Windturbinen für Erneuerbare Energie“ für Masterstudierende des Maschinenbaus und der Energietechnik und ein Seminar „Wissenschaftliches Arbeiten“ für Promovierende an. Darüber hinaus stellte die Siegenger Delegation neue Studienangebote und curriculare Entwicklungen vor, insbesondere den Studiengang „Digital Engineering“, der auf großes Interesse stieß. Alicia Platt ergänzte das Programm durch ein interkulturelles Training für kenianische Studierende, das auf internationale Studien- und Arbeitserfahrungen vorbereiten sollte.

Neben Wissenschaft und Lehre spielte die Vertiefung persönlicher Begegnungen eine zentrale Rolle. Der Siegenger Delegation wurde die besondere Ehre zuteil, unter fachkundiger Anleitung drei Kaffeesträucher auf der hochschuleigenen Plantage der DeKUT sowie drei Bäume im „DeKUT Heroes and Heroines Garden“ der Gasthochschule zu pflanzen. Organisiert wurde diese Aktion vom Leiter der Universitätsverwaltung Dr. Paul Mbote, Dr. Ann Kirugumi vom International Office sowie Dr. Josephat Tanui aus dem Department of Mechanical Engineering. Damit einher geht die Verpflichtung für die Universität Siegen, regelmäßig nach dem Gedeih dieser Pflanzen zu schauen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Teilnahme am traditionellen Event „Climb to Educate“. Auch wenn der 5.199 Meter hohe Gipfel des Mount Kenya-Massivs ausgespart wurde, stärkte der Aufstieg das Gemeinschaftsgefühl. Eine letzte Überraschung war ein Abschlussdinner, bei dem die zahlreichen kenianische Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Lehrende über ihre Forschungs- oder Studienerfahrungen an der Universität Siegen berichteten. Es war berührend, welche nachhaltige Wirkung die Zusammenarbeit für viele Beteiligte entfaltet hat und welch hohen Stellenwert inzwischen diese Partnerschaft für die DeKUT einnimmt.



Gemeinsame Baumpflanzung im „DeKUT Heroes and Heroines Garden“. Im Bild (von links): Dr. Josephat Tanui, Dr. Paul Mbote, Alicia Platt, Dr. Kathrin Stahl, Dr. Ann Kirugumi und Prof. Thomas Carolus.

Dass internationale Partnerschaften personelle Veränderungen auf beiden Seiten erfolgreich überdauern, ist keineswegs selbstverständlich. Während Initiator Prof. Thomas Carolus inzwischen im Ruhestand ist, wird die Kooperation an der Universität Siegen heute maßgeblich von Prof. Dr. Holger Schönherr weitergeführt. Auch an der DeKUT haben sich Zuständigkeiten im Laufe der Jahre verändert, ohne dass die Zusammenarbeit darunter gelitten hätte. Nach zehn Jahren ist die Kooperation zwischen der Universität Siegen und der DeKUT weit mehr als ein Austauschprogramm. Sie hat sich zu einem lebendigen Netzwerk aus Forschung, Lehre, interkulturellem Lernen und persönlichen Beziehungen entwickelt.

Besuch bei neuer Partneruni in Südafrika

Siegenger Delegation reist an die Central University of Technology

Die Central University of Technology, Free State (CUT) in Bloemfontein im Bundesstaat Free State ist die neueste Partneruniversität der Uni Siegen in Südafrika – mit einem besonderen Fokus auf dem Fächerspektrum von Fakultät I sowie dem Lehramt. Beide Universitäten verbindet eine ähnliche institutionelle Entwicklung und es gibt eine besondere persönliche Verbindung: Vice-Chancellor & Principal, die Rektorin der CUT, Professor Pamela Dube, ist eine Alumna der Uni Siegen – sie hat in den neunziger Jahren mit einem DAAD-Stipendium

in Siegen studiert und promoviert und ist nun die erste Frau in diesem Amt an der CUT. Um die neue Kooperation zu stärken, besuchte eine Delegation rund um Prorektorin Prof. Dr. Petra Vogel und Dekan Prof. Dr. Daniel Stein die CUT in der Hauptstadt des Bundesstaats.

Da beide Universitäten ein ähnliches Fächerportfolio haben, waren alle vier Fakultäten der CUT Bestandteil des Besuchsprogramms sowie Gespräche mit den jeweiligen Dekan*innen. Die CUT verfügt über eine große wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, eine Campus Farm und Brauerei sowie beeindruckende Labore und ingenieurwissenschaftliche Projekte zum 3-D-Druck von Prothesen oder einer E-Auto-Design-Challenge (Buggy) mit einem Testrennen durch die Wüste. Der umfassende Eindruck von den Aktivitäten in Forschung und Lehre wurde durch einen

Besuch am Satelliten-Campus im zwei Stunden entfernten Welkom abgerundet, wo die Lehrerbildung untergebracht ist. Insbesondere in den Geisteswissenschaften und im Lehramt soll die Kooperationen für beide Partner neue Möglichkeiten eröffnen, daher hielt Dekan Stein mehrere Vorträge. Die Leiterin des International Offices informierte über Möglichkeit im Ausland, auch in Siegen, zu studieren und über Stipendien für Aufenthalte in Deutschland. Auch Maskottchen Siggie war vor Ort aktiv und war z.B. beim Interview mit dem Campus Radio der CUT dabei.

Derzeit fördert ein laufendes Erasmus+-Projekt die Aufenthalte der CUT-Studierenden und Lehrenden in Siegen und im aktuellen Sommersemester verbringen die ersten beiden Studierenden aus Siegen einen Aufenthalt in Bloemfontein.



Hinten von links: Katharina Sommer (International Office, Siegen), Prof. Dr. Daniel Stein (Dekan der Fakultät I, Siegen), Setumo Liale, Geschäftsführer für Ressourcen und Betrieb (CUT), Dr. Valile Dwayi, Senior Director des Centre for Global Engagement, Martina Moss, stellvertretende Direktorin für Personal- und Studentenmobilität (CUT).

Vorne von links: Prof. Wendy Setlalentoa, stellvertretende Vizekanzlerin: Lehre und Lernen (CUT), Prof. Pamela Dube: Rektorin und Direktorin (CUT), Prof. Dr. Petra Vogel, Prorektorin für Nachwuchs, Diversity und Internationales (Siegen), Prof. Samson Mashele, stellvertretender Vizekanzler: Forschung, Innovation und Engagement (CUT).

Grenzenlos neugierig

Kinderuni Siegen lädt zu fünf Vorlesungen über die „Bunte Vielfalt Europa“ ein



Europa steht im Mittelpunkt der Herbststaffel der Kinderuni Siegen. Die Europäische Union vereint heute 27 Mitgliedsstaaten und zeichnet sich durch ihre kulturelle, sprachliche und wirtschaftliche Vielfalt aus. 24 offizielle Amtssprachen, zahlreiche regionale Sprachen und Dialekte sowie der gemeinsame Binnenmarkt prägen das Zusammenleben in Europa. Auch der Euro verbindet viele Länder der Europäischen Union.

Die Herbststaffel der Kinderuni Siegen startet im September 2026 mit fünf Vorlesungen unter dem Motto „Bunte Vielfalt Europa“. Die

Veranstaltungen finden jeweils dienstags von 17 bis 18 Uhr im großen Hörsaal US-C 116 am Campus Unteres Schloss statt. Die Kinderuni richtet sich an Mädchen und Jungen im Alter von acht bis zwölf Jahren (Klassen 3 bis 6). Fünf Themen beleuchten unterschiedliche Facetten Europas. Den Auftakt macht am **1. September**, dem letzten Ferientag in NRW, eine Reise in die Schweiz. Eingeladen sind neben den Kinderuni-Kindern auch ihre Familien und weitere Interessierte. Prof. Dr. Thomas Mannel spricht über „Was passiert am CERN – dem größten Labor der Welt?“. Das CERN ist eine der größten

Das CERN ist eine der größten Forschungseinrichtungen der Welt und gilt als ein gelungenes Modell für eine internationale Kooperation. Im Vortrag wird die Historie vom CERN beschrieben, woran am CERN geforscht wird und wie die Länder und Wissenschaftler dort zusammenarbeiten. Neuere Entwicklungen in der Welt haben auch Einfluss auf das CERN, und es wird beschrieben, wie das CERN darauf reagiert.

Am **8. September** beantwortet Prof. Dr. Daniel Stein die Frage: „Sprachen in Europa und warum wir sie lernen. Kann das auch die KI?“ In Europa gibt es etwa 200 Sprachen, die Europäische Union hat 24 offizielle Amt- und Arbeitssprachen. Wie kann Kommunikation bei diesem Sprachgewirr funktionieren, und was geht vielleicht auch mal schief? Warum ist es wichtig, sprachliche Vielfalt zu bewahren und das Erlernen von Fremdsprachen zu fördern? Und warum kann uns die KI bei der Verständigung helfen, den Fremdsprachenerwerb aber keineswegs ersetzen? Diese Fragen möchte die Vorlesung beantworten und sich gemeinsam mit den Zuhörenden auf eine spannende Reise in die Welt der Vielsprachigkeit begeben.

Am **15. September** erwartet die Kinder ein musikalisches Mitmach-Erlebnis. Kreiskantor Peter Scholl kommt gemeinsam mit einem Chor in den Hörsaal. Sein Thema lautet: „Musik und Lieder aus Europa: Wie verbinden sie uns?“ In Europa sprechen Menschen viele verschiedene Sprachen – und trotzdem können sie gemeinsam singen. Aber warum verbindet Musik Menschen so stark? Was passiert eigentlich beim Singen? Und kann Musik Gefühle ausdrücken, auch wenn man die Spra-

che gar nicht versteht? Gemeinsam entdecken wir Lieder aus verschiedenen Ländern Europas, probieren unsere Stimmen aus und singen zusammen. Dabei merken wir: Musik kann Grenzen überwinden und Gemeinschaft schaffen.

Am **22. September** dreht sich alles ums Geld. Prof. Dr. Nils Goldschmidt und Prof. Dr. Ekkehard Köhler vom Zentrum für Ökonomische Bildung der Universität Siegen (ZÖBIS) sprechen über „Der Euro: Entstehung, Entwicklung und digitale Zukunft unseres Geldes“.

Den Abschluss bildet am **29. September** die Vorlesung „Europas Sagen und Märchen – Was erzählen sie uns über Menschen und Länder?“ von Dr. Jana Mikota. Egal ob tapfere Heldinnen und Helden, zauberhafte Wesen oder geheimnisvolle Wälder – jede Region Europas hat ihre eigenen Geschichten und Traditionen. Märchen und Sagen gehören seit Jahrhunderten zur europäischen Kultur. Sie wurden von Generation zu Generation weitererzählt und spiegeln die Wünsche, Ängste, Hoffnungen und Werte der Menschen wider. In der Vorlesung werden wir gemeinsam entdecken, was uns diese Erzählungen über Menschen, Länder und kulturelle Besonderheiten Europas verraten.

Zum Auftakt erhalten alle Kinder Schlüsselbänder, Kinderuni-Ausweise sowie Schreibmaterialien. Für jede Teilnahme gibt es einen Stempel; wer mindestens drei Stempel sammelt, erhält am Ende ein Kinderuni-Diplom. Die Anmeldung ist online unter kinderuni-siegen.de möglich.

Die Kinderuni Siegen wird unterstützt von der Sparkasse Siegen, der Industrie- und Handelskammer (IHK) und den Siegener Versorgungsbetrieben (SVB).

Kurzgeschichten über die Zukunft

Studierende schreiben, produzieren und veröffentlichen das Buch „2048“

VON NORA RATMANN

Studierende der Uni Siegen haben einen Schreibwettbewerb veranstaltet und ein Buch mit den Gewinner-Kurzgeschichten produziert. Unter Anleitung des Career Service der Uni konnten die sieben Studierenden im Projekt reale Arbeitsprozesse kennenlernen und berufsfeldrelevante Kompetenzen ausprobieren. Von Anfang bis Ende lagen alle Schritte in den Händen der Studierenden: Sie legten das Thema des Wettbewerbs und die Auswahlkriterien fest, sichteten alle eingesandten Geschichten und wählten als Jury die besten aus. Danach ging es an die Buchproduktion: Sie lektorierten die Texte, kümmerten sich um den Drucksatz, gestalteten das Cover und organisierten den Druck.

Heraus kam der Kurzgeschichtenband „2048 – Kurzgeschichten über die Zukunft“. „Ich fand es spannend, ein ganzes Buchprojekt zu begleiten – von der ersten Konzeption bis zum fertigen Produkt. Sonst sieht man oft nur den eigenen Teilbereich“, berichtete Mark Remisch, studentisches Jury-Mitglied. „Für mich war es einfach klasse zu sehen, wie viel Energie, Kreativität und Engagement so ein Projekt erzeugt“, sagte Dozent Marcellus Menke vom Career Service, der die Studierenden über den gesamten Prozess hinweg begleitete.

Die Teilnahme am Schreibwettbewerb stand allen Interessierten offen. Der Großteil der Einsendungen kam von Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen. Ergänzt wird die Auswahl durch Beiträge erfahrener Autorinnen und Autoren. Die Studierenden hatten dadurch die Möglichkeit, sogar mit professionellen Schreibern den Lektorats-Prozess zu durchlaufen. „Teilweise wurde um jeden Satz gekämpft. Das war ein wirklich klasse Lernprozess für die Studierenden“, berichtete Menke. Für die Autorinnen und Autoren war die Veröffentlichung ihrer Texte im Buch der Gewinn. Angedacht ist, ausgewählte Geschichten zusätzlich in einer Audio-Produktion zu vertonen. „Ich fand es einfach cool, dass man die Möglichkeit hatte, die eigene Geschichte zu veröffentlichen“, so die

studentische Autorin Dana Kopsan. „2048 ist ja keine ferne Zukunft – man überlegt automatisch, wie man von heute dorthin kommt. Ich habe vor allem gelernt, zu einem Thema auf den Punkt zu schreiben.“

Das Buch ist als Print-on-Demand-Publikation erschienen und im Buchhandel auf Bestellung sowie online erhältlich (ISBN-13: 9783695186464).



Angeregter Austausch im kleinen Team (von links): Mark Remisch, Doktorand im SFB Transformationen des Populären, Zeina Abdelhamid und Moritz Richter, beide Mitarbeitende im Career Service. (Foto: Marcellus Menke)

Schreiben, das etwas riskiert

Texte von Studierenden der Uni-Schreibwerkstatt erscheinen als Buch



Die Studierenden empfinden die Schreibwerkstatt von Dozent Roland E. Koch als eine Art Insel im Uni-Alltag. Jetzt veröffentlichen sie ein Buch mit ihren Texten.

VON SABINE NITZ

Es ist das erste Treffen im Semester und der Seminarraum füllt sich. Viele Gesichter sind Dr. Roland E. Koch vertraut. Plaudernd läuft der Dozent durch die Reihen. Grüßt hier, erkundigt sich dort, witzelt ein bisschen. Natürlich über Bücher, natürlich über Autoren. Schließlich ist er selber einer. Ein Schriftsteller und Dozent, der an der Universität Siegen verschiedene Seminare zum Schreiben, szenischem Lesen und Debattieren anbietet.

Man spürt schnell, hier kommen Studierende immer wieder hin. Nicht aus Pflicht, sondern aus Überzeugung. Auch wenn Studienleistungen erworben werden, ist zwischen Prosa, Lyrik und dem Spiel mit Worten, ein Raum entstanden, den einige schlicht ihre „Insel“ im Uni-Alltag nennen. Weil sie einen Ort gefunden haben, an dem sie sich literarisch ausprobieren können und lernen, mit Kritik umzugehen, ohne den eigenen Ton zu verlieren.

In diesem Sommer tritt die Schreibwerkstatt nun mit einem Buch an die Öffentlichkeit: Eine Anthologie mit Texten von 24 Studierenden erscheint im universi Verlag. Es ist eine Sammlung, die zeigt, was entsteht, wenn junge Autorinnen und Autoren sich trauen, persönlich zu schreiben und wenn sie auf eine Gruppe treffen, die genau einen passenden Resonanzraum für ihre Texte bietet.

Seit 2011 leitet Roland E. Koch die Schreibwerkstatt. Seine Haltung ist klar: „Schön geschrieben“ und damit ist es gut – das bringt niemanden weiter.“ Es geht in der Schreibwerkstatt nicht um

glatte Texte, sondern um solche, die etwas wagen. Um Geschichten, die spürbar etwas mit den Schreibenden zu tun haben.

Fantasy-Epen oder „neue Harry-Potter-Universen“ sucht man hier vergeblich. Stattdessen dominieren Kurzgeschichten, maximal drei Seiten lang, oft autofiktional, nah am eigenen Leben. Themen wie Familie, Trauer, Beziehungen, das Ringen mit sich selbst sowie mit politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ziehen sich durch.

Der Ablauf des Seminars ist klar strukturiert. Ein oder zwei Studierende tragen ihre Texte vor. Die anderen lesen mit. Auf Papier. Machen sich Notizen und geben dann eine Einschätzung zum Text. Der Autorin oder dem Autor kommt anschließend eine Welle von Lob oder kritischen Anmerkungen entgegen. Zuerst geht es um den „roten Faden“, die Figuren, den Aufbau, ob und was die Leser*innen gepackt hat. Später blickt die Gruppe auf sprachliche Details und seziert dabei scharf. Wer vorgetragen hat, muss anschließend schweigen. Was schwer ist. „Aber sie sollen nichts erklären, nichts verteidigen, sondern aufnehmen, was gesagt wird“, so Koch. Das unmittelbare Feedback, das gemeinsame Nachdenken über Sprache, Struktur und Wirkung, lasse Texte wachsen. „Man arbeitet gemeinsam daran, dass der Text besser wird.“

Manchmal fließen auch Tränen. Nicht wegen der Kritik. Die ist immer konstruktiv und wertschätzend. „Wir sprechen immer über den Text, nie über den Menschen“, betont der Dozent. „Aber Schreiben ist sehr emotional, und das Gelesene kann stark berühren.“

Seit 2019 findet die Schreibwerkstatt regelmäßig ihren Weg aus dem Seminarraum hinaus in die Öffentlichkeit, an einen besonderen Ort: das Museum für Gegenwartskunst Siegen. Zwischen Installationen und Ausstellungen lesen Studierende ihre Texte vor, dazwischen gibt es Live-Musik. Das Publikum wird immer größer. Es kommen nicht nur Studierende, sondern auch Menschen aus der Stadt. Alle, die Lust auf Literatur haben. Die Atmosphäre sei einzigartig, sagt Koch. Vielleicht, weil im Museum Kunstformen aufeinandertreffen. Vielleicht auch, weil die Texte in diesem Rahmen noch einmal anders wirken.

Die Anthologie, die gerade entsteht, knüpft an diese Lesungen an. Versammelt sind Texte von 24 Autorinnen und Autoren, die bereits im Museum gelesen haben. Einige sind mit einem, andere mit zwei Beiträgen vertreten. Das Cover stammt von Schreibwerkstattsmitglied Dana Kopsan. Auch das ein Zeichen dafür, wie sehr die Schreibwerkstatt als Gemeinschaft funktioniert.

Die Bandbreite ist groß: von leisen Momentaufnahmen bis hin zu experimentelleren Formen wie Lautpoesie. „Entscheidend ist nicht das Genre, sondern die Qualität der Texte“, betonen Ole Kemper und Sevinç Ebru Kesdiren-Aksoy, die beide schon lange bei der Schreibwerkstatt mitmachen und deren Texte im Buch zu finden sind, ebenso wie die von: Agnes de Lucca, Alexander Mosig, Annelie Seibold, Christine Eck, Dana Kopsan, Daniel Blokesch, Johanna Brauner Johannes Herbst, Kateryna Boiko, Kathy Subat, Lutz Dehenn, Mark Remisch, Melek Curuk, Michael Fassel, Nora Hille, Ole Kemper, Olivia Jabbour, Phillip Ahrberg, Séverin Yisharh Badolo Sevinç Ebru Kesdiren-Aksoy, Susanna Mengel, Valentin Ramachandran, Victoria Neuser und Viviane Börner.

Die nächste Lesung mit der Buchpräsentation findet im Museum für Gegenwartskunst am 23. Juli, um 18 Uhr statt.

Digital
News

HAWKI - KI-Unterstützung

Mit HAWKI stellt die Universität Siegen Studierenden und Beschäftigten eine kostenlose, DSGVO-konforme Plattform für generative Künstliche Intelligenz zur Verfügung. Nach erfolgreicher Teilnahme am verpflichtenden Moodle-Selbstlernkurs „KI-Kompetenz an der Uni Siegen“ erhalten Nutzende Zugang zu verschiedenen KI-Modellen für Studium, Lehre, Forschung und Verwaltung. Die Plattform unterstützt unter anderem beim wissenschaftlichen Schreiben, bei der Textbearbeitung sowie beim kollaborativen Arbeiten.

Ergänzend bietet das Portal Digitale Lehre in seiner Rubrik „KI in der Hochschule“ zentrale Informationen rund um den verantwortungsvollen Einsatz von KI an der Universität Siegen. Hochschulangehörige finden dort praxisnahe Anwendungsbeispiele, erprobte KI-Tools, Qualifizierungsangebote, rechtliche Hinweise sowie aktuelle Projekte und Initiativen aus Lehre, Studium und Verwaltung.

Zugang: <https://ai.uni-siegen.de>

Austausch mit Lehrenden und Studierenden

Die „AG: KI in Studium und Lehre“ des Teams Digitale Lehre strebt dazu einen intensiven Austausch mit den Lehrenden und Studierenden an. Neben infrastrukturellen Aspekten sollen hier vor allem hochschuldidaktische Perspektiven und Unterstützungsangebote im Bereich der Kompetenzorientierung vermittelt und besprochen werden. Schwerpunkte können dabei auf einer prozessorientierten Prüfungskultur und einem effizienten Einsatz von Inverted Classroom Modellen liegen sowie auf der Entwicklung kritischer Urteilsfähigkeit durch bspw. systematische Literaturrecherche.

Der Austausch kann individuell stattfinden, aber auch gerne in Gruppen (wie bspw. Fächern). Lehrende und Studierende sind herzlich eingeladen, sich mit dem Team Digitale Lehre in Verbindung zu setzen:

digitale.lehre@uni-siegen.de

TDL Team
digitale Lehre

Unkomplizierte Hilfe rund um KI

Neuer „AI-Helpdesk“ bietet Unternehmen der Region kostenfreie Erstberatung

VON TANJA HOFFMANN

Künstliche Intelligenz (KI) verändert Geschäftsprozesse, Produktionsabläufe und Wettbewerbsfähigkeit in nahezu allen Branchen. Gleichzeitig stehen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor der Herausforderung, technologische Potenziale richtig einzuordnen, sinnvolle Anwendungsfelder zu identifizieren und

neue regulatorische Anforderungen wie den europäischen AI-Act zu verstehen. Gemeinsam mit mehreren Partnern schafft die Universität Siegen jetzt eine zentrale, niedrigschwellige Anlaufstelle für Unternehmen in der Region: Ein neuer „AI-Helpdesk“ berät kostenfrei, praxisnah und unkompliziert zu Fragen rund um den Einsatz von Künstlicher Intelligenz.

Der AI-Helpdesk ist Teil des „European Digital Innovation Hub (EDIH) South Westphalia“ – einer gemeinsamen Initiative der Universität Siegen, der Fachhochschule Südwestfalen, der Gemeinnützigen Gesellschaft für digitalisierte und nachhaltige Zusammenarbeit (DNZ) sowie der HAGEN.WIRTSCHAFTS-ENTWICKLUNG.

„Digitale Transformation beginnt oft nicht sofort mit einem großen Projekt, sondern eher mit einer einfachen Frage des Alltags. Wir möchten genau dort ansetzen und pragmatisch, verständlich und auf Augenhöhe unterstützen“, erklärt Projektkoordinator Prof. Dr. Thomas Ludwig von der Universität Siegen. Bereits seit mehr als drei Jahren unterstützt der Hub verschiedene Akteure dabei,

digitale Technologien praxisnah zu erproben und zu implementieren.

Der AI-Helpdesk richtet sich an Unternehmen, die erste Fragen rund um KI, mögliche Einsatzszenarien im eigenen Betrieb oder die Einordnung von Anforderungen des neuen europäischen AI-Acts klären möchten. „Viele Unternehmen wissen, dass sie sich mit KI und dem AI-Act beschäftigen müssen – oft fehlt jedoch ein einfacher erster Ansprechpartner. Genau diese Lücke schließen wir mit dem AI-Helpdesk“, erklärt Projektmitarbeiter Robert Fischbach.

Unternehmen können den AI-Helpdesk telefonisch, per WhatsApp oder über ein Kontaktformular erreichen. Während der Sprechzeiten nehmen die Mitarbeitenden des EDIHs das Anliegen auf, geben direkt eine erste Einschätzung und vermitteln bei weitergehendem Unterstützungsbedarf an die passende Expertin oder den passenden Experten innerhalb des Konsortiums weiter. Dabei geht es bewusst nicht um komplizierte Formalprozesse, sondern um einen unkomplizierten Einstieg. Auch außerhalb der telefonischen Sprechzeiten können Unternehmen ihr Anliegen jederzeit über das Kontaktformular mit optionalem Rückrufwunsch übermitteln.

Als Teil des europaweiten Netzwerks der European Digital Innovation Hubs (EDIHs) unterstützt der EDIH South Westphalia Unternehmen und öffentliche Organisationen bei der digitalen Transformation. Die EDIHs fungieren als zentrale „One-Stop-

Shops“ für Digitalisierung, Transformation, KI und Innovation. Sie werden im Rahmen der Digitalen Strategie Europas durch die Europäische Kommission sowie das Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Gerade im Zuge der europäischen KI-Strategie gewinnen AI-Helpdesks zusätzlich an Bedeutung: Die Europäische Kommission sieht EDIHs ausdrücklich als erste Anlaufstellen für Unternehmen bei der Einführung von KI sowie bei Fragen zur AI-Act-Compliance. Der EDIH South Westphalia begleitet Unternehmen bereits seit 2022 bei der praktischen Erprobung und Einführung digitaler Technologien. Die KMU erhalten Zugang zu Prototypen, Weiterbildungsangeboten, Innovationsnetzwerken und individueller Beratung – der Fokus liegt dabei auf menschenzentrierter KI und soziotechnischen Assistenzsystemen.

Gerade für den industriellen Mittelstand in Südwestfalen ist dies von besonderer Relevanz. Als eine der stärksten Industrieregionen Nordrhein-Westfalens mit zahlreichen Hidden Champions bietet die Region enormes Innovationspotenzial, das durch gezielte Unterstützung bei Digitalisierung und KI nachhaltig gestärkt werden soll.

Kontakt zum AI-Helpdesk:
AI-Helpdesk – EDIH South Westphalia:
<https://edih-swf.eu/>

Ansprechpartner:
Robert Fischbach (Wissenschaftlicher
Mitarbeiter Universität Siegen)

E-Mail: robert.fischbach@uni-siegen.de
Tel.: 0271-740-5559

Projektkoordinator Prof. Dr. Thomas Ludwig

Viel Innovationsgeist an der Uni Siegen

IP-Management unterstützt bei allen Fragen rund um geistiges Eigentum

VON TANJA HOFFMANN

Von neuen Biegeverfahren in der Umformtechnik über innovative, brandschutzhemmende Baustoffe oder zukunftsweisende Anwendungen in der Medizintechnik bis hin zu wichtigen Beiträgen im Bereich des Quantencomputing: An der Universität Siegen wurden in den vergangenen fünf Jahren 90 Erfindungen registriert und 58 Patente angemeldet. Zurzeit begleitet und betreut das in der Abteilung Justizariat und Patente angesiedelte IP-Management der Universität mehr als 40 Patente oder Patentanmeldungen von Wissenschaftler*innen oder Studierenden. Pünktlich zum weltweiten Tag des geistigen Eigentums (World IP-Day) am 26. April ging der neue Webauftritt des IP Managements an den Start.

„Jeder Fall ist individuell, das macht die Arbeit so spannend“, beschreibt IP-Manager Christian Piel seinen Job. Seit 2015 ist Piel der zentrale Ansprechpartner für Erfinderinnen und Erfinder an der Uni Siegen. „Wir unterstützen die Universitätsangehörigen dabei, ihre innovativen Arbeitsergebnisse rechtssicher in Wirtschaft und Gesellschaft zu transferieren“, erklärt Piel. Der Arbeitsbereich hat sich dabei in den vergangenen Jahren deutlich erweitert: Neben der klassischen Beratung zu Erfindungen und Patenten umfasst das Angebot inzwischen alle Bereiche des geistigen Eigentums – von Markenschutz über urheberrechtlich geschützte Werke bis hin zu Software.

„Kommen Patente meist aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich, haben wir durch die Ausweitung unserer Zuständigkeit inzwischen mit Menschen aus allen Bereichen der Universität zu tun“, sagt Piel. Neben finanziellen Vorteilen profitieren Erfinderinnen und Erfinder häufig auch wissenschaftlich von ihren Innovationen: Eine Patentschrift als Publikation im Lebenslauf beweist, dass es sich um relevante und wirtschaftlich interessante Forschung handelt, bei der der gesellschaftliche Nutzen mitgedacht wird. „Das hilft auch bei der Beantragung von Drittmitteln“, berichtet Piel.

Der Service des IP-Managements steht allen Mitarbeitenden und Studierenden der Universität

Siegen kostenfrei zur Verfügung. Das Leistungsspektrum reicht von der Erstberatung und Begleitung von Patentanmeldungen über Markt- und Technologiefeldanalysen bis hin zur Unterstützung technologieorientierter Ausgründungen. Dabei arbeitet die Universität Siegen eng mit internen und externen Partnern zusammen, unter anderem mit der Transferstelle Connect.US, dem Referat Forschungsförderung sowie der PROvendis GmbH, einer Tochtergesellschaft der NRW-Hochschulen für Bewertung, Schutz und Vermarktung von geistigem Eigentum. In dem landesweiten Verbundprojekt „Innovation 2 Business“ arbeiten die 27 NRW-Hochschulen gemeinsam mit PROvendis daran, den Wissens- und Technologietransfer in Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben.

„Wir unterstützen die Universitätsangehörigen dabei, ihre innovativen Arbeitsergebnisse rechtssicher in Wirtschaft und Gesellschaft zu transferieren.“

Christian Piel



IP-Manager Christian Piel

IMPULS für die Forschung

Dr. Raphaela Knipp erklärt, wie das neue Förderprogramm IMPULS Wissenschaftler*innen unterstützt

VON SABINE NITZ

Von der ersten Projektidee bis zum großen Verbundantrag: Das Förderprogramm IMPULS soll Forschenden an der Universität Siegen den entscheidenden An Schub geben. Dr. Raphaela Knipp koordiniert das Programm. Im Interview spricht sie über Chancen, Hürden und strategische Unterstützung.

IMPULS ist ein internes Programm zur Forschungsförderung. Was genau bedeutet das für Forschende an der Uni Siegen?

Im Rahmen von IMPULS können sich Forschende um eine Anschubförderung der Universität bewerben. Ziel ist es, ein Projektvorhaben, das schon relativ konkret ist, aber noch nicht vollständig ausgearbeitet wurde, bis zur Antragsreife zu bringen. Es geht in erster Linie um finanzielle Förderung, um Vorarbeiten durchführen zu können, die für die Ausarbeitung eines Antrags notwendig sind. Das Programm deckt dabei das komplette Spektrum an Fördermöglichkeiten ab – von der Einzelförderung für individuelle Projektvorhaben bis hin zu koordinierten und interdisziplinären Verbundprojekten wie z.B. Sonderforschungsbereichen oder Forschungsgruppen.

Wer kann sich bei IMPULS bewerben?

Grundsätzlich richtet sich das Programm an Wissenschaftler*innen aller Karrierestufen. Unter dem Dach von IMPULS gibt es aber verschiedene Förderlinien, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten. Mit dem „Individual Research Fund“ möchten wir neben erfahreneren Forschenden zum Beispiel auch gezielt exzellente junge Wissenschaftler*innen fördern, die ihren ersten Einzelantrag stellen. Andere Förderlinien richten sich eher an Forschende mit mehr Erfahrung. Es gibt etwa Fördermöglichkeiten für fortgeschrittene Postdocs, die eine Nachwuchsforschungsgruppe aufbauen möchten. Der „Collaborative Research Fund“ wiederum richtet sich an sehr fortgeschrittene Postdocs und Professor*innen. Dort können interdisziplinäre Teams Förderung beantragen, um gemeinsam ein Verbundprojekt auszuarbeiten. Eigentlich findet jede Karrierestufe bei IMPULS ein passendes Angebot.

Wofür kann die Förderung konkret genutzt werden?

Eine Antragstellung ist oft mit hohen zeitlichen und personellen Ressourcen verbunden. Häufig müssen zunächst Vorstudien, Erhebungen oder Experimente durchgeführt werden, um überhaupt zu prüfen, ob eine Methode tragfähig ist. Dafür braucht man zum Beispiel Materialien oder personelle Unterstützung. Gefördert werden können auch Hilfskräfte, die bei Literaturrecherchen unterstützen, ebenso Konferenzreisen oder Workshops zur Vorbereitung des Antrags. Gerade der Aufbau von Netzwerken und Kooperationen spielt eine wichtige Rolle, damit man in einem Antrag bereits auf konkrete Partner*innen verweisen kann. Besonders attraktiv ist das bei größeren Verbundprojekten. Dort können Stellen für wissenschaftliche Mitarbeitende finanziert werden, die koordinierende und vorbereitende Aufgaben übernehmen. Bei solchen Projekten müssen viele Menschen eingebunden, Zeitpläne erstellt und Prozesse organisiert werden. Dafür braucht es Mitarbeitende, die die Antragstellenden entlasten. Im Kern geht es also immer darum, Ressourcen bereitzustellen, damit Anträge möglichst gut ausgearbeitet werden können.

Sie beraten Forschende zu IMPULS. Gehört dazu auch, Menschen zu ermutigen, ihre Ideen überhaupt einzureichen?

Ich bin Ansprechpartnerin für alle organisatorischen und inhaltlichen Fragen und stimme mich eng mit dem Prorektor für Forschung, Prof. Dr. Andreas Kolb, ab. Über die Förderung selbst entscheidet dann die Forschungskommission. Ich berate zu IMPULS und vermittele bei spezifischen Fragen an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Referat für Forschungsförderung weiter. Das sind die zentralen Anlaufstellen für alle Antragstellenden. Gerade für junge Forschende ist IMPULS bewusst so aufgebaut, dass es nicht nur finanzielle Unterstützung gibt. Für den Early-Career-Bereich gibt es zusätzlich ein Begleitprogramm in Zusammenarbeit mit dem House of Young Talents. Dort können zum Beispiel Coachings zum Schreiben von Förderanträgen genutzt werden. Diese Unterstützung ist bei IMPULS von Anfang an mitgedacht worden.

Warum brauchen Forschende Unterstützung?

Viele Wissenschaftler*innen sind zunächst unsicher, welche Förderlinie überhaupt zu ihrem Vorhaben passt oder ob ein Projekt in dieser Form bereits förderfähig ist. Deshalb sind alle Forschenden ausdrücklich eingeladen, frühzeitig das Gespräch zu suchen. Die Förderlandschaft ist sehr groß und teilweise auch unübersichtlich. Da hilft es, gemeinsam zu schauen, welche Möglichkeiten es gibt und wie ein Antrag strategisch aufgebaut werden kann.



Dr. Raphaela Knipp

Ab wann wird das Thema Drittmittel in einer wissenschaftlichen Karriere relevant?

Eigentlich direkt nach der Promotion, wenn man sich für eine wissenschaftliche Laufbahn entscheidet. Drittmittel sind für die weitere Karriere enorm wichtig. Deshalb ist es gut, früh Erfahrungen damit zu sammeln, ein eigenes Vorhaben in einem kompetitiven Verfahren einzureichen und Feedback darauf zu bekommen – so wie es bei IMPULS möglich ist. Natürlich ist der Wettbewerb um Drittmittel hart. Aber man darf sich nicht abschrecken lassen, wenn ein Antrag zunächst abgelehnt wird. Er kann in vielen Fällen überarbeitet erneut eingereicht werden. Das ist völlig normal und passiert auch renommierten Wissenschaftler*innen. Wichtig ist, dranzubleiben und sich immer wieder neue Möglichkeiten anzuschauen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft von IMPULS?

Ich wünsche mir vor allem, dass die Geförderten IMPULS als hilfreiche und unterstützende Maßnahme wahrnehmen. Und natürlich, dass das Programm langfristig zum Erfolg von Wissenschaftler*innen im Drittmittelbereich beiträgt – und damit auch zum Erfolg der Universität Siegen.

Zur Person

Dr. Raphaela Knipp studierte Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften an der Universität Siegen. Nach ihrer Promotion in der Germanistik arbeitete sie an der Ruhr-Universität Bochum, unter anderem als Koordinatorin des DFG-Graduiertenkollegs „Das Dokumentarische. Exzess und Entzug“. Seit 2021 ist sie wieder an der Universität Siegen tätig und koordiniert den Sonderforschungsbereich „Transformationen des Populären“. Seit April 2026 arbeitet sie zusätzlich in der Forschungsförderung der Universität Siegen und betreut dort das Förderprogramm IMPULS.

Förderlinien

Individual Research Fund fördert Wissenschaftler*innen aller Karrierestufen bei der Entwicklung individueller Forschungsschwerpunkte und unterstützt sie mit Sachmitteln bei der Ausarbeitung von Drittmittelanträgen.

ERC Success Fund unterstützt exzellente Forschende sehr gut bewertete, aber nicht geförderte ERC-Anträge wieder einzureichen.

Collaborative Research Fund – Seed Fund fördert interdisziplinäre Teams zur Initiierung von Pilot- und Verbundprojekten und unterstützt sie mit Sachmitteln für Workshops, Reisen und Vernetzung sowie Hilfskräften.

Collaborative Research Fund – Proposal Fund unterstützt die Antragstellung von großformatigen koordinierten Verbundprojekten bei DFG, ERC, Horizont Europa sowie den Bundes- und Landesministerien und Stiftungen von Personal- und Sachmitteln.

Junior Research Group Fund bietet fortgeschrittenen Postdocs eine Anschubfinanzierung für Anträge in Nachwuchsgruppenprogrammen der DFG, ERC, BMFT und Stiftungen.

Comenius International Partnership Program – INCOMING fördert internationale Gastaufenthalte (Lang- und Kurzzeit) zur Anbahnung von Kooperationen und gemeinsamen Forschungsanträgen.

Hochschulinterne Unterstützung für Konferenzreisen für Promovierende der Universität Siegen mit einem Reisekostenzuschuss bei der Präsentation eigener wissenschaftlicher Beiträge auf Konferenzen.

Alle Ausschreibungen und Bewerbungsfristen: <https://www.uni-siegen.de/forschung/foerderung/impuls>

Frischer Lesestoff

Eine Auswahl an neu erschienenen Büchern im Universitätsverlag



AMAZING SUPERBUGS.
Das große Krabbeln im Comic
ANNE DECKBAR, DANIEL STEIN, ANITA HACHMANN i.A. DER STADT NEUSS (HRSG.)
Navigationen. Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften, Jg. 26, Heft 1, 2026
Siegen: universi 2026, 255 S., zahlr. farbige Abb.
ISSN 1619, Preis: 13,- Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10912

Ob Spider-Man, Ant-Man, Killer Moth, Queen Bee oder The Wasp – eine Vielzahl von Superheld:innen, Schurk:innen und Nebenfiguren im Comic-Kosmos ist von Insekten und Spinnentieren inspiriert. Dies verwundert zunächst, werden diese kleinen Tiere doch oft als kriechende, krabbelnde, verachtete Kreaturen wahrgenommen – sie sind ebenso essenzielle wie häufig übersehene Bestandteile der Natur. Doch gerade diese dienen seit Jahrhunderten als Inspiration für mannigfaltige Erzählungen in Bild und Schrift, insbesondere in Comics. Die Beiträge in der vorliegenden Ausgabe der *Navigationen* basieren auf einer gemeinsam von dem Siegener SFB 1472 *Transformationen des Populären* und dem Clemens Sels Museum Neuss durchgeführten Workshop anlässlich der Ausstellung *Amazing Superbugs: Das grosse Krabbeln im Comic*, die 2024/25 im Feld-Haus – Museum für Populäre Druckgrafik, einer Dependence des Neusser Museums, stattfand. Sie untersuchen die vielfältigen Facetten ästhetischer und narrativer Darstellungen von Insekten und Spinnen und werfen einen medien-, comic- und kulturwissenschaftlich informierten Blick auf ihre Bedeutung in den visuellen Kulturen der Gegenwart. Im Fokus stehen u.a. die Kunstwerke von Amelie von Wulffen, Holocaust-Comics von Art Spiegelman sowie Leopold Maurer und Regina Hofer.



Entwicklung, Situation und Perspektiven des Sozialsektors im Kreis Siegen-Wittgenstein. Eine Regionalanalyse
JOHANNES SCHÄDLER, KONRAD MEISSNER, ZPE-Projektgruppe Social Entrepreneurship (HRSG.)
ZPE-Schriftenreihe Nr. 60
Siegen: universi 2026, 128 S., ISBN 978-3-96182-229-4, Preis: 14,50 Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10883

Die vorliegende Regionalstudie zum Sozialsektor im Kreis Siegen-Wittgenstein ist im Kontext des ZPE-Projekts zu Social Entrepreneurship und Innovation in sozialen Diensten entstanden. Auf der Grundlage von Desk-top Recherchen und empirischen Befragungen von Leitungskräften wird beschrieben, wie sich die soziale Infrastruktur des Kreises insgesamt und in den einzelnen Feldern des Sozialsektors im Zeitverlauf entwickelt hat, welche aktuellen Herausforderungen bestehen und welche Perspektiven sich für innovatives Handeln bieten. Aufgezeigt wird die konkrete Datenlage zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sektors insgesamt im Hinblick auf Umsatz-Volumen und Beschäftigungsanteile; zudem werden Ergebnisse zu Trägerstrukturen, Problemprofilen und zum Selbstverständnis der freigeinnützigen sowie der privatgewerblichen Anbieter sozialer Dienste vorgestellt. Deutlich wird, dass sich im Kreis Siegen-Wittgenstein die für die deutsche Entwicklung des Sozialwesens typischen Merkmale wiederfinden, allerdings in einer durch örtliche Besonderheiten variierten Form. Dokumentiert wird, wie sich der allgemeine Ausbau der sozialen Dienste in Deutschland in der ausgewählten Kommune konkretisiert und welchen Einfluss strukturelle Veränderungen in der Trägerstruktur auf das Selbstverständnis der Leitungskräfte aller betrieblichen Ebenen haben. Damit erhält die Untersuchung über eine regionale Bestandsaufnahme hinaus den Charakter einer exemplarischen Fallstudie, deren Ergebnisse zum wohlfahrtsstaatlichen Fachdiskurs beitragen sollen. Bezug genommen wird insbesondere auf die Diskurslinien zu Ökonomisierung, Hybridisierung, Professionalisierung und Innovation sozialer Dienste bzw. kommunaler Sozialpolitik.



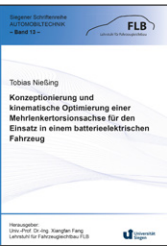
Die staatliche Ingenieurschule für Bauwesen Siegen
Mit einem Beitrag von Thomas Schiffmann
EVA VON ENGELBERG DOČKAL, PETRA LOHMANN (HRSG.)
Reihe Frieder & Henner #5
Siegen: universi 2026, 93 S., ISBN978-3-96182-222-5, Preis: 12,50 Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10863

Der Band widmet sich der Staatlichen Ingenieurschule für Bauwesen Siegen als einem der ersten Bildungsbauten auf dem Haardter Berg in Siegen. Errichtet 1965 bis 1967 von den Architekten Friedrich Wilhelm Bertram und Elmar Lang (Aachen), Preisträger des 1962 ausgelobten Wettbewerbs, bildet sie den Kern des heutigen Campus Paul-Bonatz-Straße. Einführend geht es um den Schulbau im Kontext der geplanten Bebauung des Haardter Bergs mit seiner spezifischen Verbindung von Bildungsbauten und Wohnarealen. Thomas Schiffmann rekonstruiert in seinem Beitrag anhand zahlreicher historischer Fotografien das ursprüngliche Erscheinungsbild der Ingenieurschule und stellt erstmals die gestalterischen Qualitäten von Architektur und Innenraumgestaltung dar.



Fest für die Augen.
Die Welt von Rubens erkunden
ANNE-GRIT BECKER (HRSG.)
Reihe Kunst, Band 30
Siegen: universi 2025, 60 S., zahlr. Abb.
ISBN978-3-96182-206-5, Preis: 12,50 Euro

Wie lässt sich ein junges Publikum für einen Alten Meister begeistern? Im Zentrum dieses Bands stehen ausgewählte Druckgrafiken nach Peter Paul Rubens, die das Fest in seinen unterschiedlichsten Facetten vor Augen führen – von mythologischen Szenen über historische Ereignisse bis hin zu Zukunftsvisionen. Hervorgegangen aus einem experimentellen Lehrprojekt in Kooperation mit dem Siegerlandmuseum erkunden die Beiträge der Teilnehmer*innen, an welchen Stellen sich die Welt von Rubens mit unserer eigenen Gegenwart berührt. Essayistisch und lyrisch werden die Imaginationspotentiale der Bilddrucke entfaltet. Zur Sprache kommt, was überrascht und fasziniert.



Konzeptionierung und kinematische Optimierung einer Mehrlenkertorsionsachse für den Einsatz in einem batterieelektrischen Fahrzeug (Diss.)
TOBIAS NIESSING
Siegener Schriftenreihe Automobiltechnik, hrsg. von Xiangfan Fang, Band 13,
Siegen: universi 2026, 215 S., farb. Abb., ISBN 2568-0374, ISBN 978-3-96182-227-0
Preis: 19,- Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10864

In der vorliegenden Arbeit wird das Konzept einer neuartigen Hinterachse, der sogenannten Mehrlenkertorsionsachse, entwickelt. Durch die Integration eines umgedreht eingebauten Verbundlenkers in ein längsorientiertes Wattgestänge wird die Position des bauraumbegrenzenden Querträgers von dem ursprünglich aufbaufesten Längspol entkoppelt. Es eröffnet sich ein größerer, zusammenhängender Bauraum im Fahrzeugunterboden, der bei einem Einsatz in einem batterieelektrischen Fahrzeug dem Energiespeicher zugeordnet werden kann. Gleichzeitig lässt sich über die Anstellung der Radführungskomponenten in Seitenansicht weiterhin ein Längspol vor der Radmitte und damit auch eine positive Bremsabstützung gewährleisten.

Die sich ergebenden Eigenschaften werden anschließend sowohl auf Achs- als auch auf Gesamtfahrzeugebene mit einer herkömmlichen Verbundlenkerachse verglichen. Dazu wird die neuartige Hinterachse in ein mit Ballastmassen aufgelastetes Versuchsfahrzeug eingebaut und auf einem Prüfgelände erprobt. Zur besseren Interpretation kommen ergänzend Gesamtfahrzeugsimulationen zum Einsatz. Im Fokus dieser Versuche stehen dabei insbesondere die vertikaldynamischen Eigenschaften der neuen Achse hinsichtlich des Komforts bei verschiedenen Fahrbahnanregungen, aber auch das Bremsnickverhalten. Die gewonnenen Ergebnisse lassen zudem Rückschlüsse auf die zuvor definierten Achseigenschaften zu. Mithilfe der Versuchsreihen ist es schließlich möglich eine Aussage zu treffen, ob sich das neue Achskonzept in einem fahrdynamisch auslegbaren Bereich befindet.



Jugendverwahrlager Litzmannstadt 1942-1945. Forschungsexkursion nach Krakau und Lodz, 2025.
Ein Logbuch
IMBKE BEHNKEN, ULRIKE BUCHMANN (HRSG.)
Siegen: universi 2026, 358 S., zahlr. farb. Abb.
ISBN 978-3-96182-233-1, Preis: 42,50 Euro

Das vorliegende „Logbuch“ ist die Dokumentation eines Projektes, das sich Forschungen zur Geschichte des „Jugendverwahrlagers Litzmannstadt 1942“ widmet. Die historischen Zusammenhänge rund um das Jugendverwahrlager Litzmannstadt fungieren als Lehrstück zu den Reproduktionsmechanismen des Autoritären und zur Bedeutung historischer Forschung im Hinblick auf gegenwärtige Entwicklungen. Mit der Forschungsexkursion 2025 reisen wir in die Vergangenheit, jedoch mit dem Blick in die Gegenwart und Zukunft. Die Exkursion ist ein spezifisches wissenschaftliches Verfahren, das Studierenden erlaubt, sich einem Sachverhalt über alternative Wege zu nähern: Beobachtung & Kartierung „Litzmannstadt“ (Zeichnungen, Fotos, Interviews, Videoclips), Expert*innen-Interviews („Zweite Generation“) vor Ort, Perspektivwechsel („Forschendes Lernen“) und Spurensuche (Originaldokumente: Briefe, behördliche Anordnungen, Biografien, Fotos, Filmmaterial usw.). Das vorliegende, gemeinsam erstellte Logbuch dokumentiert diese Annäherung über unterschiedliche Ausdrucksformen. Exkursion und Logbuch fungieren als alternative Notationssysteme und sind als Ergänzung zu traditionellen Vorlesungs- und Seminarstrukturen zu betrachten.



BNE – auf den Blickwinkel kommt es an. Nachhaltigkeit im Kontext interdisziplinärer Lehre
ZENTRUM ZUR FÖRDERUNG DER HOCHSCHULLEHRE DER UNIV. SIEGEN (HRSG.)
Werkstattbericht: Hochschuldidaktik 7
Siegen: universi 2026, 117 S., ISSN 2198-5049,
Preis: 12,80 Euro
doi.org/10.25819/ubsi/10900

Der Werkstattbericht „Hochschuldidaktik 7“ dokumentiert und reflektiert Erfahrungen, Konzepte und Impulse, die im Kontext von „Bildung, Nachhaltigkeit und Entwicklung – BNE“ aus dem hochschuldidaktischen Programm der Universität Siegen hervorgegangen sind bzw. weiterentwickelt wurden. Er präsentiert die Vielfalt und Qualität der Siegener Hochschullehre und fördert so die Sichtbarkeit und Wertschätzung von nachhaltigen Lehrinnovationen. Lehrende sollen ermutigt werden, ihre Praxis zu teilen und anderen als Inspiration zu dienen – im Sinne einer nachhaltigen Lernkultur mit Sichtbarkeit und Wertschätzung von guter Hochschullehre. Damit ist diese Publikation auch ein Aufruf, die eigene Lehrpraxis zu reflektieren, zu teilen und weiterzuentwickeln.

UNSER UNI-VERLAG

Der Verlag berät und unterstützt Universitätsangehörige sowohl beim elektronischen Publizieren als auch bei der Drucklegung klassischer Printausgaben in allen Phasen des Publikationsprozesses.

Unter der Zielsetzung von Open Access werden wissenschaftliche, aber auch gesellschaftlich relevante Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen der Universität Siegen möglichst unbeschränkt zugänglich gemacht, in hoher Qualität und kostengünstig.

KONTAKT und weitere INFORMATIONEN
universi – Universitätsverlag Siegen
Tel.: 0271 / 740-2346 oder -3869
info@universi.uni-siegen.de
www.uni-siegen.de/universi



Kommunikation mit Menschen mit Demenz

Wissenschaftler*innen erstellten mit Hilfe von Betroffenen aus Siegen einen Ratgeber

VON TANJA HOFFMANN

„Da geht mir jedes Mal so ein bisschen das Herz auf“, sagt Doktorandin Celina Sander, als sie von ihren monatlichen Treffen mit Menschen mit Demenz und mit Angehörigen von Menschen mit Demenz berichtet. Sander ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Psychologische Altersforschung an der Universität Siegen und betreut die beiden Sieger Beiräte „Menschen mit Demenz“ und „An- und Zugehörige von Menschen mit Demenz“. Alle vier Wochen kommen sie zusammen, um sich im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte mit Uni-Mitarbeiterinnen auszutauschen. Für Celina Sander und ihre Kollegin Ronja Müller-Späh gehören diese Termine zu den „schönsten und bewegendsten Stunden“ jeden Monats. Ein Ergebnis der Beiratsarbeit ist die gerade erschienene 3. Neuauflage eines Ratgebers zum Thema „Kommunikation bei Demenz“, an der Menschen mit Demenz und Angehörige unmittelbar beteiligt waren.

Das Buch bietet Hintergrundinformationen und Hilfestellungen für Menschen mit Demenz, Angehörige und Pflegepersonen rund um das Thema Kommunikation. „Gemeinsam mit den Beiräten haben wir den erstmals 2011 erschienen Ratgeber komplett überarbeitet. Durch die aktive Mitarbeit der Beiratsmitglieder hat die 3. Auflage eine ganz neue Qualität erhalten – Menschen mit Demenz stehen jetzt viel stärker im Mittelpunkt, sie sind Zielgruppe und nicht nur Inhalt des Ratgebers. Sie kommen selbst zu Wort, haben den Ratgeber aktiv mitgestaltet gemäß dem Leitsatz: nichts über uns ohne uns“, sagt Projektleiterin Prof. Dr. Julia Haberstroh. Ein Rat, den die Mitglieder des Beirats „Menschen mit Demenz“ eingebracht haben und der ihnen wichtig ist: Sie empfehlen Betroffenen, transparent mit der Krankheit umzugehen, die Demenz weder zu tabuisieren, noch sich dafür zu schämen – das führe häufig zu Isolation und Einsamkeit. Teile man dagegen offen, dass man an Demenz leide, erhalte man viel Unterstützung.

Angehörigen und Pflegenden empfehlen Expert*innen wie Betroffene, die Kommunikation möglichst offen zu halten. Die Stärken sollten bewusst gefördert, die krankheitsbedingten Schwächen hingegen umgangen werden. „Beispielsweise haben Menschen mit Demenz Schwierigkeiten, neue Erinnerungen abzuspeichern. Die Frage ‚Was gab’s denn heute zum Mittagessen?‘ ist deshalb kein guter Gesprächseinstieg. Statt Fakten abzufragen, ist es besser, das Gespräch auf die Beziehungsebene zu konzentrieren, die meist noch besser funktioniert“, erklärt Prof. Haberstroh. Erinnerungen an frühere Zeiten und wichtige Lebensthemen, ein Anknüpfen an das, was einem Menschen wichtig war und ist, ermögliche oft bessere Gespräche, an denen sich die Menschen mit Demenz auch aktiv beteiligen können und wollen. Bei fortgeschrittener Demenz empfehlen die Expert*innen Musik als einen möglichen Kommunikationsweg: Bestimmte Lieder oder Melodien können Stimmungen transportieren und Orientierung bieten. „Ich habe eine große CD-Sammlung. Zusammen mit meiner Frau habe ich gekennzeichnet, welche CDs ich am liebsten höre. So wissen andere später, welche Musik ich mag und können eine Auswahl für mich treffen“, berichtet ein Mitglied des Beirats im Ratgeber.



Der Beirat für Menschen mit Demenz mit Ronja Müller-Späh, Kathinka Beutel und Celina Sander von der Universität Siegen (hintere Reihe, von links nach rechts) sowie den Moderatorinnen Brigitte Weber-Wilhelm (hinten rechts) und Stefanie Kremer (vorne rechts) von der Alzheimer-Gesellschaft Siegen-Wittgenstein.

Die Beiräte sind aus zwei Selbsthilfegruppen der Alzheimer-Gesellschaft Siegen-Wittgenstein entstanden. Sie bestehen aus Menschen mit Demenz bzw. aus An- und Zugehörigen sowie zwei Moderatorinnen aus den Selbsthilfegruppen und Uni-Mitarbeiterinnen. Ein wichtiges Ziel ist es, Betroffenen in einem vertrauten Rahmen Partizipation zu ermöglichen. „Das gemeinsame Teilen der eigenen Schwierigkeiten und Tipps vermittelt die Gewissheit, nicht alleine zu sein. Und es macht auch stolz, etwas dazu beitragen zu können, anderen Menschen zu helfen“, heißt es im Geleitwort der beiden Beiräte zur Neuauflage des Kommunikations-Ratgebers.

Auch die Forschung profitiere von der Zusammenarbeit, betont die wissenschaftliche Mitarbeiterin Ronja Müller-Späh: „Menschen mit Demenz haben unheimlich viel zu sagen. Die Rückmeldungen und Eindrücke, die sie uns schildern, prägen unsere Forschung – denn wir möchten ja, dass das, was wir entwickeln, für Menschen mit Demenz letztendlich auch passt.“ Den Ratgeber „Kommunikation bei Demenz“ gibt es ab sofort im Buchhandel.

Frauenfeindlichkeit und Hassbilder im Netz

EU-Projekt FEMVision erforscht KI-Inhalte und ihren Einfluss auf junge Menschen



Prof. Dr. Nicole Milman-Dörr

VON SABINE NITZ

Zwischen Tanzvideos, Selfies und scheinbar lustigen Fotos tauchen in den Social-Media-Beiträgen junger Menschen immer häufiger Bilder auf, die mehr transportieren als Unterhaltung: subtile Abwertungen, stereotype Frauenbilder und visuell verpackte Hassbotschaften. Genau dort, wo sich digitale Alltagskultur abspielt – auf Plattformen wie TikTok, Instagram oder X – setzt ein neues Forschungsprojekt der Universität Siegen an. Unter der Leitung von Prof. Dr. Nicole Milman-Dörr untersucht das EU-geförderte Projekt FEMVision, wie KI-generierte Bilder und

Videos im Internet frauenfeindliche Darstellungen verbreiten und welche Wirkung sie auf junge Menschen haben.

„Digitale Frauenfeindlichkeit zeigt sich heute subtil und visuell, etwa in Memes, Selfies oder Videos, die harmlos wirken, aber sexistisches, rassistisches oder antisemitisches Gedankengut transportieren“, erklärt Prof. Dr. Nicole Milman-Dörr vom Sozialwissenschaftlichen Seminar der Universität Siegen. Als Projektleiterin bringt sie ihre Expertise als qualitative Methodenexpertin und visuelle Datenanalytikerin ein. „Mit FEMVision analysieren wir die Wirkmechanismen solcher Inhalte und mögliche gesellschaftliche Umgangsweisen in der Bildungsarbeit und im Kontext von Schulen und Institutionen.“

Die Forschung stützt sich auf soziologische, qualitative Fallstudien und die Auswertung großer Datensätze aus den USA und Europa. In früheren Studien, darunter das EU-Verbundprojekt „Extreme Identities“, konnte man bereits zeigen, dass rechtsextreme Plattformen Jugendliche mit populär gestalteten subtil rassistischen Videos und Bildern ansprechen. Dazu gehören negative Feindbilder gegenüber feministischen Frauen und queeren Menschen sowie positiv gestaltete Bilder weißer Frauen in traditionellen Rollenbildern und als rechte Führungspersönlichkeiten.

US-amerikanische Telegram-Kanäle posten z. B. Selfies von Politikerinnen wie der republikanischen Kongressabgeordneten Lauren Boebert, mal mit Maschinengewehr, mal im Ballkleid, kombiniert mit Hassbotschaften gegenüber Mitgliedern der demokratischen Partei. Deutschsprachige Plattformen der rechtsextremen Identitären Bewegung zeigen ähnliche Muster: rechte Führungsparee inszenieren sich als „hip“ oder traditionsbewusst in Dirndl und Lederhose, während Negativbilder von bekannten linken oder grünen Politiker*innen, Minderheiten und queeren Menschen verbreitet werden. „Diese Selbstaufwertung der ‚richtigen‘ Frauen und Männer und die Abwertung liberaler, multikultureller oder queerer Gruppen dienen der Mobilisierung rechtsextremer Affekte“, erklärt Nicole Milman-Dörr.

In dem neuen Projekt stehen nun nicht mehr rechtsextreme oder religiöse Plattformen im Fokus, sondern die Forschenden schauen sich gezielt die gängigen digitalen Räume an, in denen junge Menschen von 18 bis 30 Jahren im Alltag unterwegs sind. Dazu gehören algorithmische Feeds (Beitragsströme), halbprivate Unterhaltungen und Gaming-Plattformen. „Das ist ein wenig erforschter, aber gesellschaftlich relevanter Bereich, in dem geschlechtsspezifische Feindseligkeit normalisiert wird“, so Nicole Milman-Dörr.

Memes als lustig anmutende Fotos und Videos, spielen eine zentrale Rolle: Sie können überschneidende Botschaften wie Rassismus, Anti-Gender, Anti-Islam- und Antisemitismus transportieren. Beispielsweise werden europäische Politiker wie Angela Merkel oder Emmanuel Macron in Memes karikiert, um multikulturelle, queere oder liberale Politiker*innen als Bedrohung für „authentische“, christlich, weiße Familien und konservative Gesellschaften darzustellen. Gleichzeitig werden konservative, kinderreiche Familienmodelle als Ideal inszeniert.

Mit dem Projekt FEMVision positioniert sich die Universität Siegen als zentraler Akteur in der Forschung digitaler Öffentlichkeit. Nicole Milman-Dörr: „Es geht uns auch darum, Medienkompetenz, Präventionsstrategien und kritische Reflexionsfähigkeit junger Menschen zu stärken.“

FEMVision vereint Universitäten und zivilgesellschaftliche Partner aus mehreren EU-Ländern, darunter der renommierte italienische Verlag Feltrinelli, die Multimedia Plattform „We are Europe“ und die Amadeu Antonio Stiftung. Neben der Universität Siegen sind die Universitäten Kopenhagen, Urbino, Uppsala, Ljubljana und Tallin beteiligt. Das Projekt wird mit 375.000 Euro von der EU gefördert und läuft über vier Jahre.

Trauer um



Doris Funk

Die Universität Siegen trauert um Doris Funk, die am 4. Februar 2026 in Konstanz im Alter von 87 Jahren verstorben ist. 1985 von Bonn an die damalige Universität-Gesamthochschule Siegen versetzt, wurde sie 1989 erste Frauenbeauftragte der Universität. Sie amtierte bis 1995 und lehrte bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2001 als Oberstudienrätin im Hochschuldienst in der Germanistik (Didaktik der deutschen Sprache). 1938 in Bonn-Beuel geboren, gehörten die Evakuierung der Mutter mit drei Töchtern im letzten Kriegsjahr ins heutige Polen und die beschwerliche Rückkehr (z.T. zu Fuß) nach Bonn sowie die entbehrungsreichen Nachkriegsjahre zu den einschneidendsten Erlebnissen ihrer Kindheit. Als First Generation-Akademikerin studierte sie Philosophie, Germanistik und Geschichte in Bonn, Saarbrücken und Heidelberg und arbeitete bereits während ihres Studiums als Deutschlehrerin für internationale Studierende. In die Studienzeit fällt auch die Geburt ihrer beiden Kinder im Januar 1965, sie wagte schon damals den schwierigen Spagat zwischen Familie und Beruf. Doris Funk war insgesamt 16 Jahre an der Universität-Gesamthochschule Siegen tätig und als Germanistin eingebunden in die Lehrkräfteausbildung, das Siegener Institut für Sprache und Kommunikation im Beruf (SISIB) sowie in den innovativen Diplomstudiengang Medienplanung, -Entwicklung und -Beratung. 1989 wurde sie für insgesamt sechs Jahre die erste Frauenbeauftragte der Universität-Gesamthochschule Siegen. Zur Einrichtung des Amtes war es durch neue gesetzliche Vorgaben des Landes NRW gekommen. Doris Funk und ihre Stellvertreterinnen fanden schwierige Ausgangsbedingungen für die neue Tätigkeit vor. So fehlte es schon an einer Grundausstattung wie Arbeitsmitteln und Räumlichkeiten, aber auch an einer angemessenen Freistellung zur Ausübung des Amtes. Dass innerhalb kürzester Zeit dennoch eine beeindruckende Fülle an Aktivitäten entstand, verdankt sich dem großen Einsatz der Frauenbeauftragten, ihrer Stellvertreterinnen und weiterer engagierter Frauen. Zu ihren wichtigsten Verdiensten zählen der Aufbau verbindlicher Beteiligungsverfahren bei Stellenbesetzungen und die Mitwirkung am ersten Frau-enförderplan der Hochschule. Dieser 1996 verabschiedete Rahmenplan bildet bis heute eine Grundlage der Gleichstellungsarbeit an der Universität Siegen.

(Andrea Dittmann und Elisabeth Heinrich)

Der ausführliche Nachruf:
<https://www.uni-siegen.de/news/universitaet-siegen-trauert-um-doris-funk>

Prof. Dr.-Ing. Dietmar Ehrhardt

Mit großer Betroffenheit und tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem geschätzten, ehemaligen Kollegen Prof. Dr.-Ing. Dietmar Ehrhardt (23.2.1951-7.6. 2026). Mit ihm verliert das Department Elektrotechnik und Informatik einen engagierten Wissenschaftler, herausragenden Hochschullehrer und geschätzten Wegbegleiter. Seit seiner Berufung an die Universität Siegen im Herbst 1988 hat er über Jahrzehnte hinweg die Elektrotechnik in Lehre und Forschung geprägt. Dabei war er Hochschullehrer im besten Sinne des Wortes – und die Betonung liegt bewusst auf „Lehrer“. Die Ausbildung und Förderung junger Menschen war für ihn nicht nur berufliche Aufgabe, sondern Berufung und Herzensangelegenheit. Besonders bewunderten wir seinen persönlichen Werdegang. Ausgehend von einer praktischen Ausbildung bei SIEMENS und einer anschließenden Tätigkeit als Ingenieur bei ITT INTERMETALL führte ihn sein Weg in die Wissenschaft. Er verkörperte damit in besonderer Weise die Verbindung von industrieller Praxis und akademischer Forschung. Seine eigene Biografie war Ausdruck dessen, was er seinen Studierenden stets vorlebte: dass Neugier, Engagement und lebenslanges Lernen neue Wege eröffnen und Brücken zwischen unterschiedlichen Welten schlagen können. Auch als Kollege wurde Prof. Ehrhardt sehr geschätzt. Sein Rat war fundiert, seine Urteile ausgewogen und seine Zusammenarbeit von Kollegialität und gegenseitigem Respekt geprägt. Er förderte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, unterstützte neue Ideen und trug mit seiner besonnenen Art wesentlich zu einer vertrauensvollen und konstruktiven Atmosphäre im Department bei. Wir werden Dietmar Ehrhardt ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

(Department Elektrotechnik und Informatik)

Der ausführliche Nachruf: <https://www.uni-siegen.de/news/nachruf-auf-prof-dr-ing-dietmar-ehrhardt>

Peter Kubior

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Kollegen und Freund Peter Kubior, der am 29. April 2026 im Alter von nur 42 Jahren verstorben ist. Peter war seit dem 1. Mai 2017 Teil unserer Arbeitsgruppe Ubiquitous Design in der Wirtschaftsinformatik und des Fab Labs der Fakultät III. Viele von uns haben Peter zuerst über eine Frage kennengelernt. Wie bekomme ich einen Rechner? Wo ist dieses Kabel? Welche Kamera nehmen wir? Wie schneidet man ein Video? Kann man das fräsen? Wie bestellt man etwas so, dass es am Ende auch durch die Uni kommt? Peter wusste es meistens. Und wenn nicht, fand er es heraus. Er hatte eine besondere Gabe, Dinge möglich zu machen. Er kannte sich aus, dachte mit, erklärte geduldig, fand Lösungen und half, auch wenn die Fragen zum wiederholten Mal gestellt wurden. Viele von uns haben durch ihn verstanden, wie Dinge funktionieren und zugleich erlebt, wie viel Sorgfalt, Aufmerksamkeit und Großzügigkeit in dieser Unterstützung lagen. Peter war auch der Dienstälteste Mitarbeiter im Fab Lab und hat es über mehrere Standorte hinweg begleitet und maßgeblich mitgestaltet – auch den Bereich Arbeitsschutz im Fab Lab hat er geprägt. Peter hat unsere Community, Studierende und Wissenschaftler*innen in allen Maschinenbereichen betreut und unterstützt. Peter war klug, kreativ, neugierig und offen. Er baute, gestaltete und tüftelte mit Freude. Er liebte Computer- und Brettspiele, Rollenspiele, Science-Fiction und gute Gespräche im Flur. Sein Humor, seine Geschichten und seine Lust, sich auch in universitäre Abläufe hineinzufuchsen, werden uns fehlen. Seine schwere Krankheit hat ihm über Jahre viel genommen. Umso mehr bewundern wir seinen Mut, seine Offenheit und seine Tapferkeit. Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit. Wir verlieren mit ihm einen warmherzigen Menschen, einen außergewöhnlich verlässlichen Kollegen und einen Freund. Er wird in unseren Erinnerungen bleiben.

(Arbeitsgruppe Ubiquitous Design und Team Fab Lab)

Dr. Dietmar Ochs

Dr. Dietmar Ochs ist am 16. April 2026 im Alter von 85 Jahren in Siegen verstorben. Nach seinem Abitur in Bochum studierte Ochs in Köln Betriebswirtschaftslehre und danach in Bochum den innovativen Studiengang Wirtschaftswissenschaften. Sein späterer akademischer Weggefährte in Bochum, Bodo Steinmann, war es, der ihn zur Promotion bewegte, die er 1974 an der Ruhr-Universität Bochum beendete. Es muss eine aufregende Zeit gewesen sein, denn Ochs und Steinmann bewegten sich im Dunstkreis von Persönlichkeiten wie Biedenkopf und Süßmuth. Steinmann und Ochs verband die Liebe zum Fußballspiel und bald auch die Wirtschaftsdidaktik, der sich beide Ökonomen zuwandten. In den späten 1970er Jahren folgte Ochs Steinmann an die Pädagogische Hochschule Rheinland in Neuss und schließlich 1980 an die damalige Universität Gesamthochschule Siegen: Steinmann als Professor, Ochs als Akademischer Rat. Sie waren Gründungsmitglieder der Landesfachgruppe für ökonomische Bildung. An den Bildungsdiskussionen der 1970er und 1980er Jahre beteiligten sich beide rege und legten dar, welchen Beitrag die ökonomische Bildung zur Allgemeinbildung leisten kann. Wegweisend und bis heute wirkmächtig waren ihre konzeptionellen Arbeiten zu handlungsorientierten Methoden im Wirtschaftsunterricht und der Lebenssituationenansatz als konzeptionelle Leitidee für die ökonomische Bildung. Bekannt wurde Ochs auch durch praktische Arbeiten, vor allem in der Planspieldidaktik. Das heute noch in der Fakultät III eingesetzte Internet-Unternehmensplanspiel stammt von Dietmar Ochs, der es 1998 mit Mitteln des Bildungswerks der NRW-Wirtschaft programmieren ließ. Dietmar Ochs stellte mich 2002 als studentische Hilfskraft für die Planspielbetreuung an. Im durchaus beengten Büro in der Hölderlinstraße und während zahlreicher Fahrten zu Planspiel-Endrunden im Bergischen, in Köln, am Niederrhein und in Ostwestfalen lernte ich Dietmar Ochs als gründlichen, zurückhaltenden, aber auch sehr herzlichen, geselligen und humorvollen Menschen kennen, der mein junges Ich nachhaltig geprägt hat. Als nunmehriger Inhaber der Ratsstelle stehe ich in der Tradition von Dietmar Ochs und werde diese am Leben erhalten. Mit Dietmar Ochs verliert die Universität Siegen eine Persönlichkeit, die vor allem im Hintergrund gewirkt hat, aber nichtsdestotrotz über 25 Jahre prägend war.

(Dr. Marco Rehm, Geschäftsführer des Zentrums für ökonomische Bildung in Siegen (ZÖBIS))

Der ausführliche Nachruf: <https://www.uni-siegen.de/wir/wid/news/dr-dietmar-ochs-verstorben>

Talent
Portrait

Adriana Geraci (32 Jahre)

Forschungsrichtung: Human- und Neurobiologie

Thema der Promotion: Functional Characterization of MID1-RNA Interactions

Adriana Geraci absolvierte den Bachelorstudiengang Molekulare Biomedizin an der Rheinischen Fachhochschule Köln. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit forschte sie am Universitätsklinikum Bonn sowie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Dabei entwickelte sie ein besonderes Interesse an translati onaler Forschung an der Schnittstelle von biomedizinischer Grundlagenforschung und klinischer Anwendung.

Für ihr anschließendes Masterstudium wechselte sie an die Universität Siegen, wo sie Biomedical Technology studierte. Ihre Masterarbeit entstand in der Arbeitsgruppe Human- und Neurobiologie von Prof. Dr. Sybille Krauß in Kooperation mit der Universität Helsinki.

Im Anschluss setzte Adriana ihre akademische Laufbahn in der Forschungsgruppe fort. Seit Mai 2025 ist sie dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig; ihr Promotionsprojekt wird seit Oktober 2025 durch das House of Young Talents gefördert.

Im Rahmen ihrer Promotion untersucht Adriana die molekularen Mechanismen der neurodegenerativen Erkrankung Morbus Huntington. Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt auf spezifischen RNA-Protein-Interaktionen, die maßgeblich zur Progression der Erkrankung beitragen.

Aufbauend auf den Ergebnissen ihrer Masterarbeit erforscht sie insbesondere die Bindung des MID1-Proteins an mutierte Huntingtin-RNA mit dem Ziel, die zugrunde liegenden Bindungsdomänen genauer zu charakterisieren. Die gewonnenen Erkenntnisse wird sie anschließend nutzen, um pharmakologische Inhibitoren gezielt zur Modulation der MID1-RNA-Interaktion einzusetzen.

Neben der bestehenden Kooperation mit der Universität Helsinki besteht zudem eine Zusammenarbeit mit der Universität Mailand. Gemeinsam werden potenzielle Inhibitoren hinsichtlich ihrer Wirkung auf RNA-Protein-Interaktionen untersucht.



Das Graduiertenzentrum HYT der Uni Siegen vergibt zweimal jährlich Exzellenzstipendien – an dieser Stelle lernen Sie die Stipendiat*innen und ihre Forschungsprojekte kennen.

Sprungbrett für Talente

„House of Young Talents“ feiert Jubiläum



Das HYT-Team: Ira Dexling, Linda Hilkenbach, Dr. Julian Weiß, Dr. Christine Gebhard, Uni-Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese und HYT-Leiter Dr. Daniel Müller (v.l.).

VON TANJA HOFFMANN

Mit zahlreichen Gästen aus Hochschule und Wissenschaft blickte das House of Young Talents (HYT) der Universität Siegen jetzt auf zehn erfolgreiche Jahre zurück. Beim Jubiläum würdigten Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese und HYT-Leiter Dr. Daniel Müller die Entwicklung des Graduiertenzentrums und seine Bedeutung für die Universität. Im Anschluss an den Festakt bot das HYT-Team Kurz-Workshops und Informationsangebote an. Den Ausklang bildete ein wissenschaftliches Pub-Quiz.

In ihrem Grußwort betonte Rektorin Reese die Rolle des House of Young Talents für die Universität. Wissenschaftliche Karrieren seien von zahlreichen Unsicherheiten und Herausforderungen geprägt. Umso wertvoller seien Einrichtungen, die Forschende in dieser Phase begleiten und unterstützen. „Die Angebote des House of Young Talents sind wichtig und wertvoll. Das HYT leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Qualifizierung unseres wissenschaftlichen Nachwuchses und stärkt damit zugleich die Zukunftsfähigkeit unserer Universität“, sagte Reese.

HYT-Leiter Dr. Daniel Müller zeichnete die Entwicklung des Graduiertenzentrums nach: „Zehn Jahre House of Young Talents – das sind zehn Jahre Förderangebote für alle Personen in frühen wissenschaftlichen Karrierephasen an unserer Universität. Unser Anspruch ist dabei, die Zielgruppen zu überzeugen. Wir möchten kein weltfremdes Curriculum durchziehen, sondern unsere Veranstaltungen müssen jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen echten Mehrwert bringen.“ Das HYT setze auf passgenaue Angebote und entwickle seine Programme kontinuierlich weiter.

Heute begleitet das House of Young Talents Wissenschaftler*innen von der Promotion über die Postdoc-Phase bis hin zu Nachwuchsgruppen-

leitungen und befristeten Professuren. Das Angebot reicht von Workshops und Zertifikatsprogrammen über Coaching und Beratung

bis hin zum Stipendienprogramm „Young Academy“. Hier gebe es aktuell einen absoluten Höchststand an Bewerbungen junger Forschender: „Alles exzellente Leute“, erklärte Müller.

In den vergangenen Jahren setzte das HYT wichtige Impulse für die strategische Entwicklung der Universität – etwa bei der erfolgreichen Einwerbung des Tenure-Track-Programms WISNA von Bund und Ländern. 13 zusätzliche Professuren bekam die Uni Siegen durch das Programm, die bis Mitte 2023 besetzt wurden. Bei der Beantragung großer Forschungs-Verbundprojekte sei der Hinweis auf die eigene Graduiertenförderung mittlerweile „State of the Art“, so Müller.

Einen Reputationsgewinn habe das europäische Gütesiegel „HR Excellence in Research“ gebracht. Die Universität Siegen war die dritte Hochschule in Deutschland und die erste in NRW, die das Siegel tragen durfte. Bis heute wird sie – auch auf europäischer Ebene – immer wieder als Best-Practice-Beispiel herausgehoben.

Mit Blick auf die Zukunft sieht Daniel Müller insbesondere den Wandel durch Künstliche Intelligenz als Herausforderung. Die Angebote des Graduiertenzentrums würden deshalb an neue Entwicklungen angepasst – immer mit dem Anspruch, Forschende bestmöglich auf ihre Karriere wege vorzubereiten.

Zum Abschluss dankte Müller seinem Team sowie allen Wegbegleiter*innen, die den Aufbau des HYT unterstützt haben. Als Prorektoren waren zunächst Prof. Dr. Peter Haring Bolívar und Prof. Dr. Thomas Mannel verantwortlich, heute liegt die Zuständigkeit bei Prof. Dr. Petra Vogel. Sein besonderer Dank gelte aber seinem Kernteam im HYT, den Referent*innen, Hilfskräften und der Sekretärin. Müller: „Eine tolle Arbeit und ein toller Team kann es nicht geben.“

Fünf neue Stipendiat*innen

Promotionsprojekte überzeugten

Auch im zehnten Jahr seines Bestehens begrüßt das House of Young Talents fünf neue Stipendiat*innen, die mit ihren Promotionsprojekten das Auswahlgremium der HYT Young Academy bei der Vergabe der Stipendien überzeugen konnten: Carolina dos Santos Costa (Physik), Stina Hutter (Chemie), Nils Kregel (Physik), Bo Loxtermann (Philosophie) und Maik Romancewicz (Physik).



Im Bild (von links): Maik Romancewicz, Bo Loxtermann, Nils Kregel, Carolina dos Santos Costa, Stina Hutter.

Neben einer attraktiven finanziellen Förderung erwartet die Stipendiat*innen im Rahmen der ideellen Förderung ein interessantes Programm, das unter anderem Vorträge aus verschiedenen Fachdisziplinen und Praxiskontexten, Workshops oder den gemeinsamen Besuch von Siegener Kultureinrichtungen und regionalen Betrieben beinhaltet. Bei der Auftaktveranstaltung konnten sich die neuen Stipendiat*innen kennenlernen und austauschen. Neben den Stipendiat*innen nahm auch ein Mitglied des Stipendiat*innenrats, Philipp Spelten, an der Begrüßungsveranstaltung teil und informierte die neuen Stipendiat*innen über seine Arbeit im Stipendiat*innenrat.

Neue Stabsstelle bündelt Sicherheit und Gesundheitsschutz

Abteilungen verzahnt und dem Netzwerk „#sicher im Dienst“ beigetreten

VON SABINE NITZ

Die Abteilung Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie sicherheitsrelevante Bereiche der Abteilung Infrastrukturelles Gebäudemanagement und Sicherheit sind organisatorisch in der neuen Stabsstelle „Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und Campussicherheit“ verankert. Die Stabsstelle ist direkt bei der Hochschulleitung angesiedelt und unterstreicht die wachsende Bedeutung des Themas für die gesamte Universität.

Die neue Struktur vereint zwei zentrale Bereiche: den Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie die Campussicherheit. Während der Arbeits- und Gesundheitsschutz weiterhin Themen wie Prävention, Beratung und gesetzliche Vorgaben betreut, umfasst der Bereich Campussicherheit unter anderem Organisation und Administration, Bedrohungsmanagement sowie die Pfortnerdienste. Die jeweiligen Abteilungen bleiben zudem mit ihren Leitungen und Teams bestehen, arbeiten jedoch künftig enger verzahnt innerhalb der Stabsstelle zusammen.

Für Beschäftigte und Studierende ist wichtig, dass mit der organisatorischen Neuausrichtung keine räumlichen Veränderungen verbunden sind. Alle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bleiben weiterhin unter den bekannten Kontaktdaten erreichbar. Die bestehenden Service- und Unterstützungsangebote stehen unverändert zur Verfügung.



In der neuen Stabsstelle werden die Bereiche Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie die Campussicherheit vereint. (Foto: Sarah Fischer-Wied)

Ziel der Neuorganisation ist es, Kompetenzen zu bündeln, Abläufe effizienter zu gestalten und die Reaktionsfähigkeit bei sicherheitsrelevanten Fragestellungen zu erhöhen. Gleichzeitig sollen Synergien zwischen Prävention und operativer Sicherheit besser genutzt werden. So entsteht auch Platz für neue Aufgaben: Das Angebot von Schulungen und Weiterbildung soll kontinuierlich ausgebaut werden, aber auch die Vertiefung der hochschulübergreifenden Vernetzung.

Stabsstelle ist ein wichtiges Signal dafür, dass Sicherheit und Gesundheit an unserer Universität eine große Bedeutung haben. Die nun auch sichtbare enge Verbindung dieser vielfältigen Bereiche mit dem großen NRW-Netzwerk sowie dem Expertenwissen unserer Kolleginnen und Kollegen, eröffnet zugleich eine Vielzahl an Möglichkeiten für Weiterentwicklungen. Ich danke allen Beteiligten für die gemeinsame Konzeption und vertrauensvolle Zusammenarbeit“ so Iris Litty, Kanzlerin der Universität Siegen.

Ergänzend zu dieser strukturellen Weiterentwicklung ist die Universität Siegen folgerichtig dem NRW-weiten Netzwerk „#sicher im Dienst“ beigetreten. Damit baut sie ihr Engagement für sichere Arbeits- und Studienbedingungen weiter aus und wird Teil eines Verbunds von über 850 Organisationen in Nordrhein-Westfalen.

Die Initiative „#sicher im Dienst“ ist Bestandteil der Landesstrategie „Mehr Schutz und Sicherheit von Beschäftigten im öffentlichen Dienst“. Ziel ist es, Gewalt, Bedrohung und Respektlosigkeit im Arbeitsalltag konsequent entgegenzutreten. Mitglieder erhalten Zugang zu praxisnahen Präventionsmaßnahmen, Austauschformaten sowie erprobten Best-Practice-Beispielen.

„Die Zusammenführung der bereits bestehenden Kompetenzen und Angebote in einer

Beruf und Pflege vereinbaren

Uni Siegen beteiligt sich am Landesprogramm NRW

VON NORA RATMANN

Die Universität Siegen ist dem Landesprogramm NRW „Vereinbarkeit Beruf & Pflege“ beigetreten. Mit der Unterzeichnung der „Charta für Vereinbarkeit von Beruf & Pflege in NRW“ bekennt sich die Hochschule offiziell dazu, die Bedürfnisse von Beschäftigten mit Pflegeverantwortung stärker in den Blick zu nehmen und entsprechende Strukturen nachhaltig auszubauen.

Das Landesprogramm unterstützt Arbeitgeber dabei, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Mitarbeitenden ermöglichen, Erwerbstätigkeit und die Pflege von Angehörigen miteinander zu verbinden. Ziel ist es, Fachkräfte im Beruf zu halten und zugleich individuelle Belastungen zu reduzieren. Für die Universität Siegen bedeutet die Teilnahme, bestehende Unterstützungsangebote systematisch weiterzuentwickeln und das Thema institutionell zu verankern. „Das Thema Pflege gewinnt auch an der Universität Siegen zunehmend an Bedeutung. Wir haben daher in den vergangenen Jahren immer wieder entsprechende Schwerpunkte in den Angeboten des Familienservicebüros gesetzt“, berichtet Dr. Elisabeth Heinrich, Gleichstellungsbeauftragte der Uni Siegen. „Mit dem Beitritt zum Landesprogramm Beruf & Pflege wird die Universität den steigenden Bedarfen besser gerecht, die Angebote werden erheblich erweitert und zugleich nachhaltig verankert.“

Konkret profitieren Beschäftigte von verbesserten Informations- und Beratungsstrukturen. Zwei Mitarbeiterinnen des Familienservicebüros haben sich bereits zu universitären Pflege-Guides qualifizieren lassen. Sie sind erste Anlaufstellen für Fragen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, informieren über rechtliche Rahmenbedingungen, interne und externe Hilfsangebote und vermitteln bei Bedarf zwischen Mitarbeitenden und Arbeitgeber. Die Pflegeguides haben Zugang zu einem webbasierten Informationsportal des Landesprogramms mit praxisnahen Materialien, Checklisten und Austauschformaten. Damit erhalten Betroffene eine niedrigschwellige, vertrauliche Unterstützung in oft herausfordernden Lebenssituationen. Studierende profitieren von dem Beratungs- und Informationsangebot gleichermaßen.



KURZ NOTIERT



Neue Azubis begrüßt

50 Tage vor Ausbildungsstart begrüßte die Universität Siegen ihre neuen Auszubildenden Lina Gildenring (Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste) und Johanna Wahl (Fachinformatikerin für Systemintegration) zum Welcome Day. Am Campus AR wurden die beiden von den aktuellen Auszubildenden, den Ausbilder*innen sowie den Ausbildungscoordinatorinnen empfangen. Nach der Begrüßung durch Personaldezernent Benjamin Schwarzer stellten die derzeitigen Auszubildenden ihre jeweiligen Berufe vor und berichteten von ihren Erfahrungen rund um die Ausbildung an der Universität Siegen. Den Abschluss des Nachmittags bildete ein Pizzaeßen, bei dem die neuen Auszubildenden die Gelegenheit hatten, die Ausbildungsgemeinschaft der Universität Siegen in lockerer Atmosphäre näher kennenzulernen.

Wer ebenfalls eine Ausbildung an der Universität Siegen beginnen möchte, kann sich noch bis zum 31. August 2026 für den Ausbildungsstart 2027 bewerben. Die Bewerbung erfolgt über das Jobportal der Universität. Weitere Informationen finden Interessierte auf der Karriereseite der Universität.

Studierende glänzen bei UN-Wettbewerb

Als Vertretung Italiens erreichten Siegener Studierende die höchste Auszeichnung



Die Delegation der Universität Siegen vertrat diesmal Italien. Die Studierenden erhielten für ihre Leistungen die höchste Auszeichnung. Dazu gratulierten Kanzlerin Iris Litty und Prorektor Prof. Dr. Hans Michael Merzendorfer.

Auch auf individueller Ebene wurden Mitglieder der Delegation ausgezeichnet. In der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) überzeugten Gurleen Kaur (Lehramt-Studium Englisch und Sozialwissenschaften) und Gökçe Doğa Tütenk (Bachelor-Studium Psychologie). Das Positionspapier des Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) von Sarila Ngakhusi (Master-Studium Human-Computer Interaction) und Kirill Perstenkov (Master-Studium Economic Policy) wurde ebenfalls ausgezeichnet.

nen nicht nur, vor großem Publikum zu sprechen, Verhandlungen zu führen, Positionen überzeugend zu vertreten, sondern werden auch befähigt gemeinsame Lösungen für komplexe internationale Herausforderungen zu entwickeln. „Als angehende Lehrerin nehme ich aus der Arbeit im UNESCO Komitee vor allem mit, wie wichtig es ist, jungen Menschen Räume für Mitbestimmung, Diskussion und Perspektivwechsel zu geben. Genau solche Erfahrungen stärken kritisches Denken und Empathie“, resümiert Gurleen Kaur.

Nach ihrer Rückkehr trafen sich Kanzlerin Iris Litty und Prorektor Prof. Dr. Hans Michael Merzendorfer mit den Studierenden zu einem Erfahrungsaustausch und gratulierten der Delegation zu ihrem herausragenden Erfolg. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die Bedeutung von Kompromissbereitschaft und multilateraler Zusammenarbeit, Jugend-Empowerment sowie der Beitrag des Model United Nations (MUN) Programms der Universität Siegen zur akademischen Bildung, zur Förderung demokratischer Kompetenzen und zur beruflichen Qualifikation von Studierenden für den Arbeitsmarkt von morgen.

Wer sich für das gesamtuniversitäre Model United Nations (MUN) Programm interessiert, ist herzlich eingeladen, an den ganzjährig stattfindenden Aktivitäten teilzunehmen. Die universitätseigene UN-Simulation SiegmUN für Schüler*innen und Studierende findet in diesem Jahr vom 25. bis 28. November statt.

Italien, Mitglied der G7 und mit exzellenten internationalen Beziehungen, wurde der Universität Siegen in diesem Jahr bei der National Model United Nations (NMUN) zugeteilt, der weltweit größten Simulation der Vereinten Nationen. Bei diesem renommierten akademischen Völkerrechtswettbewerb kommen jährlich mehr als 4.000 Studierende aus aller Welt für fünf Tage in New York zusammen, um als Delegierte der Vereinten Nationen in einer Simulationskonferenz zu agieren.

Die Universität Siegen wurde gemeinsam mit den Universitäten Tübingen und Heidelberg als eine von nur drei deutschen Delegationen mit der Auszeichnung „Outstanding Delegation“ geehrt. Diese würdigt die besten Delegationen der gesamten Konferenz. Im überwiegend nordamerikanischen Teilnehmerfeld gelang es der Universität Siegen, die seit 2009 an der NMUN teilnimmt, damit erneut, einen Spitzenplatz zu erreichen.

Für die 20 Siegener Studierenden ist dies ein großer Erfolg. Unter der Betreuung von MUN Koordinator Gerrit Pursch hatten sie sich über mehrere Monate intensiv darauf vorbereitet, die Positionen Italiens in den verschiedenen Komitees zu vertreten.

Einen besonderen Erfolg erzielten Rabea Richter (Master-Studium Digital Public Health) und Friederike Wolff (Bachelor-Studium Europäische Wirtschaftskommunikation) in der Suchtstoffkommission der Vereinten Nationen (CND). Sie wurden als „Outstanding Delegates“ ausgezeichnet.

Ayça Akçakoca (Doktorandin am Lehrstuhl Kontextuale Ökonomik und Ökonomische Bildung) und Chase Bezonsky (Master-Studium Roads to Democracies) wurden beide seitens der Konferenzorganisation mit dem Vorsitz eines Komitees bedacht. NMUN ermöglicht es den Studierenden, sich mit globalen Themen aus der Perspektive des ihnen zugewiesenen Landes auseinanderzusetzen. Das sei eine einzigartige Erfahrung gewesen, betonten die Studierenden rückblickend. „Wir haben uns mehrfach bewusst aus unserer Komfortzone herausgewagt, durch intensive Diskussionen mit anderen Delegierten, und alles gegeben. Ich bin sehr stolz, dass wir am Ende auch ausgezeichnet wurden für das, was wir als Delegierte und als gesamte Delegation gemeinsam erreicht haben“, so Rabea Richter.

Neben fachlichen Kenntnissen fördert die Teilnahme an der NMUN auch persönliche Kompetenzen. Die Studierenden ler-

Videopreis für Kurzfilm

Sören Bloscheck von Campus TV der Uni Siegen begleitete die Studierenden und fertigte den Kurzfilm über die diesjährige NMUN NY Teilnahme an. Sein Beitrag wurde seitens NMUN mit dem Videopreis ausgezeichnet.

<https://www.youtube.com/watch?v=dGDLYbXTbx0&t=10s>

Auf einen Kaffee mit... ...Dr. Franka Schäfer



Das foodsharing Café Teilchen

Ende Januar hat in Siegen das foodsharing Café Teilchen eröffnet. Getragen wird es vom gemeinnützigen Verein foodsharing Café Siegen. In der Kölner Straße 48 werden gerettete Lebensmittel angeboten, zu Mahlzeiten verarbeitet und geteilt. Beteiligt ist auch die Universität Siegen, denn das Café ist ein Reallabor partizipativer und transdisziplinärer Forschung. Ein offener Raum, in dem gemeinsam mit Bürger*innen an Fragen und Lösungen für eine nachhaltige Zukunft gearbeitet wird. Dr. Franka Schäfer aus dem Vorstand des Vereins und derzeit Soziologin an der LMU München, vorher an der Uni Siegen, beschreibt das Café als Ort der Gemeinschaft, Nachhaltigkeit und Transformation.

Was steckt hinter dem Konzept des Café Teilchen?

Es werden heute viel zu viele Lebensmittel produziert, verschwendet und ungleich verteilt. Ein großer Teil kommt gar nicht erst in den Verkauf oder landet im Müll. Unsere Idee ist es, diese Lebensmittel mit der Unterstützung der foodsharing Siegen

Community weiter zu nutzen. Wir möchten zeigen, dass Lebensmittel wertvoll sind und dass es alternative Formen der Versorgung geben kann. Deshalb teilen wir gerettete Lebensmittel und bereiten daraus Mahlzeiten zu, die im Café für alle kostenlos zugänglich sind.

Wie finanziert sich das Café, wenn alles kostenlos ist?

Das Café Teilchen ist ein dritter Ort und deshalb ein möglichst geldfreier Raum. Die Siegener Innenstadt braucht Aufenthaltsorte, an denen kein Konsumzwang herrscht und man den Geldbeutel zuhause lassen kann. Die geretteten Lebensmittel, Kaffee und Getränke sind für die Gäste kostenlos. Wer möchte, kann unabhängig davon für den Trägerverein spenden. Damit finanzieren wir unter anderem Dinge, die wir zukaufen müssen, Miete und Nebenkosten. Zusätzlich wird unsere ehrenamtliche Arbeit über die Mitgliedsbeiträge des gemeinnützigen Vereins unterstützt.

Das Café ist ein „Dritter Ort“ der Begegnung und Gemeinschaft. Warum ist Ihnen das wichtig?

Unser Motto lautet „verteilen, verbinden, verändern“. Uns geht es nicht nur um Lebensmittel, sondern auch darum, Menschen über die Auseinandersetzung mit Lebensmitteln zusammenzubringen. Wenn Menschen gemeinsam essen, miteinander sprechen und Lebensmittel teilen, entstehen soziale Beziehungen. Gleichzeitig wollen wir dazu anregen, über Konsum und Nachhaltigkeit nachzudenken. Wir leben in einer Zeit großer Veränderungen – Klimawandel, Digitalisierung, Bedrohung der Demokratie, sind nur einige der Herausforderungen für die wir neue Formen des Zusammenlebens und Wirtschaftens brauchen.

Welche Veranstaltungen gibt es im Café?

Es gibt Veranstaltungen und Workshops rund um nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln. Dabei geht es zum Beispiel darum, wie man Lebensmittel haltbar machen oder kreativ verwerten kann. Eintritt gibt es nicht. Zusätzlich neben den Öffnungszeiten wird das Café Teilchen als dritter Ort für Veranstaltungen von diversen nachbarschaftlichen, lokalen und regionalen zivilgesellschaftlichen Initiativen wie u.a. dem Allgemeinen Deutschen FahrradClub Siegen, dem feministischen Book Club Siegen, akademischen Workshops, der Taubenhilfe Siegen, für Lesungen lokaler Künstler*innen und Autor*innen, von der Saatgutbörse Siegen, der Initiative Kochen kann jeder des Projekts FUSION, sowie für private Anlässe der Vereinsmitglieder genutzt.

Das Café ist freitags von 12 bis 16 Uhr und an jedem letzten Samstag im Monat von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

Das Interview basiert auf dem Beitrag von Andrés Span für Radius 92,1, dem Radiosender der Uni Siegen: <https://radius921.de/>

Neue Struktur für mehr Vielfalt und Teilhabe

Universität Siegen feiert Eröffnung des Referats Chancengerechtigkeit



Dr. Elisabeth Heinrich (rechts), Katharina Miketta (links) und Dr. Antje Schnoor (2. von rechts) begrüßten zur Eröffnungsfeier die Journalistin und Alumna der Universität Siegen Maria Popov.

sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf organisatorisch zusammengeführt. Bestehende Angebote werden so enger verzahnt und Synergien besser genutzt. Das Referat, das dem Prorektorat für Nachwuchs, Diversity und Internationales zugeordnet ist, wird von der zentralen Gleichstellungsbeauftragten Dr. Elisabeth Heinrich geleitet. Sie und Katharina Miketta dankten zu Beginn ihrem „tollen Team“, das mit viel Herzblut dabei sei. Man arbeite wunderbar zusammen und es sei gut, dass die Struktur sie nun unter ein „Dach“ zusammengeführt habe. „Über viele Jahre hinweg sind wertvolle Initiativen und Einrichtungen entstanden“, so Dr. Elisabeth Heinrich bei einem Blick zurück auf die Gleichstellungsarbeit an der Universität Siegen. „Mit dem Referat Chancengerechtigkeit schaffen wir nun eine starke gemeinsame Basis für die Zukunft.“ Ziel sei es, die

Sichtbarkeit nach innen und außen zu stärken und neue Impulse im Hochschulalltag zu setzen. „Bei diesen wichtigen Themen braucht es Engagement, Ausdauer und den festen Willen, Veränderungen voranzubringen“, betonte Kanzlerin Iris

Litty in ihrem Grußwort. „Wir freuen uns daher gemeinsam sehr, mit dem Referat eine starke, sichtbare Anlaufstellen geschaffen zu haben.“

Die Eröffnungsfeier stand unter dem Motto „All In – Vielfalt ist unsere Profession“ und zeigte die thematische Bandbreite des Referats. Neben dem Vortrag von Dr. Antje Schnoor über das Weiterbildungs-Zertifikat Gender & Diversity, bot ein vielfältiges Rahmenprogramm Gelegenheit zum Austausch. Als Gast

war die Journalistin Maria Popov eingeladen, die persönliche Perspektiven auf Karrierewege und Diversität einbrachte.

Die Journalistin, Moderatorin, Autorin und Content-Creatorin studierte Medienwissenschaft an der Universität Siegen. Vor 13 Jahren habe sie als Studentin Sätze gehört wie: „Die Wahrscheinlichkeit, später Taxi zu fahren, ist größer als es in die Medien zu schaffen.“ Sie saß in einem ähnlichen Seminarraum wie jetzt. Voller Unsicherheit. Jetzt ist Maria Popov, sobald das Mikro „on“ ist, auf den Punkt präsent und hat sofort die Aufmerksamkeit des Publikums. Ebenso souverän wie unterhaltsam erzählt sie, wie die Zweifel dem Mut gewichen sind. „Ich hatte keinen Plan, keine Verbindungen, keine Eltern, die mich finanziell hätten absichern können.“ Gerade als queere Frau mit Migrationshintergrund habe sie sich gefragt, wie ein Weg in die Medienbranche gelingen könne.

Heute arbeitet sie erfolgreich vor und hinter der Kamera, war unter anderem beim Content-Netzwerk funk, machte eine Reportage für Arte, talkt auf TikTok und youtube. Vor kurzem erschien ihre erstes Buch „Kein Bock Club.“ Dass sie als „diskriminierungssensible Journalistin“ ihren Weg gehen kann, beschreibt Popov, die in Berlin lebt, als Zusammenspiel aus Zufällen, dem Willen, Hürden zu überwinden, Neues zu wagen und dem Austausch mit guten Mentorinnen. Zugleich betonte sie die prägende Rolle ihrer Studienzeit. Bei Campus TV habe sie sich ausprobieren und Erfahrungen sammeln können. „Die Uni Siegen hat in mir das geweckt, was ich wirklich will.“ Sie sei ein Fan der Uni Siegen. „Nein, ich bin sogar ein Uni Siegen Ultra!“

Nach dem Programm gab es Gelegenheit zum Austausch mit der Initiative ArbeiterKind.de. Ehrenamtliche – meist selbst Studierende der ersten Generation – engagieren sich bei ArbeiterKind.de in rund 80 lokalen Gruppen bundesweit, auch in Siegen.

VON SABINE NITZ

Mit einem vielseitigen Programm hat die Universität Siegen am 14. bundesweiten Diversity-Tag das neue Referat Chancengerechtigkeit offiziell eröffnet. Einen besonderen Impuls gab Alumna Maria Popov mit ihrem Vortrag „Von Siegen in die Medienwelt: Perspektiven einer neuen Generation“.

Bereits seit Beginn des Jahres 2026 sind im Referat Chancengerechtigkeit die Bereiche Gleichstellung, Diversity, Inklusion



Familie in der Hochschule

Runder Tisch Vereinbarkeit von Professur/ Wissenschaft und Familie

Das universitätsinterne Netzwerk „Runder Tisch Vereinbarkeit von Professur/Wissenschaft und Familie“ wurde im Rahmen des audits familiengerechte hochschule vom Gleichstellungs- und Familienservicebüro initiiert. Ziel ist es, Professor*innen einen Raum für Austausch und Diskussion zu Fragen der Vereinbarkeit sowie zu persönlichen Herausforderungen im Spannungsfeld von Wissenschaft und Familie zu bieten. Gleichzeitig soll innerhalb der Universität ein stärkeres Bewusstsein entwickelt werden, dass familiäre Verantwortung selbstverständlich zum Alltag von Professor*innen gehört. Seit 2023 trifft sich der Runde Tisch in der Regel zweimal jährlich in einem Online-Format unter Moderation der zentralen Gleichstellungsbeauftragten Dr. Elisabeth Heinrich und Beteiligung der Mitarbeiterinnen des Familienservicebüros. Im Mittelpunkt der bisherigen Treffen standen unter anderem Themen wie Kinderbetreuung, Vertretungsregelungen während Mutterschutz und Elternzeit, Möglichkeiten digitalen beziehungsweise hybriden Arbeitens sowie Optionen zur Vertragsverlängerung infolge von Elternzeiten. Auch Vertreter*innen der Lokalgruppe des Netzwerks „Mutterschaft und Wissenschaft“ beteiligen sich am Runden Tisch. Sie bringen die Perspektiven und Bedarfe von Müttern in der Wissenschaft ein. Beim jüngsten Treffen wurde insbesondere der hohe Bedarf an einer besseren Harmonisierung von Vorlesungs- und Ferienzeiten thematisiert und mögliche Lösungsansätze diskutiert. Interessierte können sich zur Aufnahme in den Verteiler des „Runden Tisches“ an das Familienservicebüro wenden.

20 Jahre Siegener Bündnis für Familien

Seit der Gründung des Siegener Bündnisses für Familien im Jahr 2006 engagiert sich auch die Universität Siegen aktiv in dem regionalen Netzwerk. Die Zusammenarbeit wird innerhalb der Universität durch das Familienservicebüro koordiniert. Ziel ist es, die Lebens-, Studien- und Arbeitsbedingungen für Studierende und Beschäftigte mit familiären Verpflichtungen zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Seit nunmehr 20 Jahren setzt sich das Siegener Bündnis für Familien gemeinsam mit zahlreichen Akteurinnen und Akteuren aus der Region für mehr Familienfreundlichkeit in Siegen ein. In enger Zusammenarbeit entstehen Informations- und Unterstützungsangebote. Auch für die Universität Siegen ist Familienfreundlichkeit ein zentraler Bestandteil moderner Studien- und Arbeitsbedingungen. Universität und Stadt sind dabei eng miteinander verbunden und tragen dazu bei, die regionale Vernetzung weiter auszubauen sowie den Zugang zu Unterstützungsangeboten für Familien zu stärken. Gemeinsam mit den Partner*innen des Bündnisses engagiert sich die Universität dafür, Siegen nachhaltig als attraktiven Lebens-, Studien- und Arbeitsort für Familien weiterzuentwickeln.

Sommerferienbetreuung an der Universität Siegen

Die Universität Siegen bietet auch 2026 wieder eine Sommerferienbetreuung für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren an. Vom 27. Juli bis zum 14. August erwartet die Kinder ein buntes Programm mit Spiel, Sport, kreativen Workshops und spannenden Aktivitäten. Weitere Informationen, Kontaktdaten und Anmeldemodalitäten: <https://www.uni-siegen.de/familie/ferienbetreuung>

Uni Siegen begrüßt HRK-Netzwerk

Herausforderungen der Qualitätssicherung in Studium und Lehre diskutiert



53 Expert*innen trafen sich an der Uni Siegen, um über Zukunftsfragen von Studium und Lehre zu sprechen.

Vertreter*innen der Hochschulleitungen, des Akkreditierungsrats, der Akkreditierungsagenturen und der europäischen Kommission sind an der Universität Siegen zum Treffen des bundesweiten HRK-Netzwerks der Vizepräsident*innen und Prorektor*innen für Lehre der deutschen Universitäten zusammengekommen. Insgesamt 53 Personen nahmen online und in Präsenz teil.

Das Netzwerktreffen findet jährlich im Frühjahr an wechselnden Universitätsstandorten sowie zusätzlich im Herbst in einem digitalen Format statt. Gastgeberin der diesjährigen Präsenzveranstaltung war die Universität Siegen. Die Veranstaltung wurde von Prof. Dr. Hans Merzen-dorfer, Prorektor für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement an der Uni Siegen und aktuell Sprecher des Netzwerks, und Dr. Barbara Müller-Naendrup (Prorektorin für Lehrkräfte, Weiter-bildung und Nachhaltigkeit) organisiert und durchgeführt. Dabei wurden sie durch die beiden

Referentinnen Antje Zoller und Swaantje Brill sowie weitere Mitarbei-tende der Universität unterstützt.

Im Mittelpunkt der Diskussionen standen aktuelle Herausforderungen für die Qualitätssicherung in Studium und Lehre, insbesondere vor dem Hintergrund einer zunehmenden Europäisierung des Akkre-ditierungswesens. Die Teilnehmenden tauschten sich darüber aus, wie sich europäische Entwicklungen auf nationale Qualitätssiche-rungsstrukturen auswirken, welche neuen Anforderungen sich für Hochschulen ergeben und wie Qualitätssicherungsprozesse künftig gestaltet werden können, um Innovationen in Studium und Lehre zu ermöglichen.

Einen europäischen Blick auf diese Entwicklungen brachte Dr. Susanne Conze, Referatsleiterin für Hochschulbildung bei der Euro-päischen Kommission, in die Diskussion ein. In ihrem Beitrag ging sie auf aktuelle Initiativen und Perspektiven der europäischen Hoch-schulpolitik ein und erläuterte, welche Rolle europäische Qualitätsla-bel für Hochschulabschlüsse für die Weiterentwicklung des Europäi-schen Hochschulraums spielen.

Die anschließende Podiumsdiskussion unter der Moderation von Tobias Auberger (Leiter des Qualitätszentrums Siegen) griff diese Fra-gen aus unterschiedlichen Perspektiven auf. Zu den Diskutierenden gehörte unter anderem Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Vizepräsident der Stiftung Akkreditierungsrat. Gemeinsam mit Vertreter*innen der drei Akkreditierungsagenturen sowie Hochschulen mit Erfahrungen in unterschiedlichen Akkreditierungsverfahren wurde über die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung im deutschen Hochschulsystem und über mög-liche Auswirkungen einer stärkeren europäischen Abstimmung im Akkreditierungswesen disku-tiert.

Neben den inhaltlichen Programmpunkten bot das Treffen auch Gelegenheit zum informellen Austausch über aktuelle Themen der Studienorganisation und Hochschullehre.

Mit dem Treffen setzte das Netzwerk seine Tradition fort, den kontinuierlichen Austausch über zentrale Fragen der Hochschulbildung zu fördern und gemeinsame Perspektiven für die zukünf-tige Gestaltung von Studium und Lehre zu entwickeln.

Qualität in Studium und Lehre im Fokus

Arbeitskreis Evaluationen trifft sich zum Austausch an der Universität Siegen

Mitarbeitende aus dem Bereich Qualitätssicherung für Studium und Lehre der Universitäten sowie Kunst- und Musikhochschu-len in Nordrhein-Westfalen kamen an der Universität Siegen zum Austausch über aktuelle Entwicklungen in Evaluation, Akkreditie-rung und Qualitätsmanagement zusammen. Diese Treffen finden seit 2010 zweimal jährlich statt, um Austausch zu Themen der Qua-litätssicherung in Studium und Lehre und in diesem Zusammen-hang auch zu den Themen Akkreditierungen und Evaluationen. Zum diesjährigen Treffen waren 15 Personen aus 11 Hochschulen ange-reist. Das Qualitätszentrum (QZS) der Universität Siegen lud zu einem abwechslungsreichen Programm mit aktuellen Themen und Workshops ein. Das Qualitätszentrum Siegen (QZS) ist als Stabs-stelle dem Prorektorat für Studium, Lehre und Qualitätsmanage-ment angegliedert und regelt über die konzeptuellen Aufgaben hin-aus auch den operativen und administrativen Aufwand des Qualitätsmanagementsystems (QMS). Dies umfasst die Verfahren der inter-nen Akkreditierung ebenso wie die Weiterent-wicklung zentraler QM-Instrumente.

Prof. Dr. Hans Merzen-dorfer als Prorektor für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement

begrüßte die Teilnehmenden und stellte in seiner Ansprache die Themen des Monitorings und den Austausch hierzu als bedeutende Instrumente zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre her-aus. Das Veranstaltungsprogramm umfasste Vorträge und den Aus-tausch zu den Themen Datenbedarfe und Datennutzung, qualitative Erhebungen und deren Auswertungen sowie der Umgang mit Prü-fungsbelastungen im Kontext von Akkreditierungen.

Aus der Universität Siegen zählen drei Mitglieder zum Arbeitskreis: Julia Marx, Dezernat 2.2, sowie Gina Wommelsdorf und Doris Paul, beide QZS. Im Herbsttreffen in Hagen wird an die diskutierten The-men angeknüpft. Durch die jahrelange Zusammenarbeit wird die kontinuierliche Weiterentwicklung im Bereich des QM für Studium und Lehre gefördert.



Teilnehmende des Arbeitskreis Evaluationen beim Austausch an der Universität Siegen.

KURZ NOTIERT

Stark im CHE Ranking

Die Universität Siegen kommt im CHE-Hochschulranking 2026 erneut auf sehr gute Ergebnisse. Bestnoten erhält sie insbesondere für die Unterstützung am Studienan-fang. Hier schafften es vier von fünf bewerteten Fächern in die Spitzengruppe: Betriebswirtschaftslehre, Wirt-schaftsinformatik, Wirtschaftsrecht sowie Wirtschafts-ingenieurwesen. Auch im Bereich Forschung konnte die Uni überzeugen. Das Fach Soziale Arbeit wurde sowohl bei den Drittmitteln pro Professor*in als auch bei den Promotionen pro Professor*in der Spitzengruppe zu-geordnet. Auch die Bewertungen der Studierenden fallen positiv aus. Besonders gute Bewertungen erhielt hier das Fach Wirtschaftsrecht: Die allgemeine Studiensituation, das Lehrangebot, die Betreuung durch Lehrende sowie die Studienorganisation wurden positiv eingeschätzt. Starke Bewertungen erzielte ebenfalls die Wirtschaftsinformatik.

Santander Stipendien

Die Universität Siegen fördert mit Santander-Mitteln die Mobilität von Studierenden und Promovierenden. Aktuell stehen drei Programme zur Verfügung: Der Summer/Winter School Grant für Studierende, die an einer Sommer-oder Winterschule bzw. Exkursion im Ausland teilnehmen möchten. Die Förderung beträgt 500 Euro für Programme in Europa oder 1.000 Euro für Programme außerhalb Euro-pas. Bewerbungsschluss ist der 31. Oktober 2026. Das Your Way to Siegen Student Scholarship unterstützt internati-onale Austauschstudierende mit 500 oder 1.000 Euro bei ihrer akademischen Mobilität an der Uni Siegen. Der Research Grant for PhD Students fördert internationale Promovierende mit 1.000 Euro für einen mindestens zwei-wöchigen Forschungsaufenthalt in Siegen. Infos: uni-siegen.de/service/santander-stipendien

Promotionen

Fakultät I

Matthias Siembab: Herausforderungen beim Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf: Die Rolle von Berufsorientierungen und sozialen Kontexten

Vanessa Briese: Reiseberichte der Spätmoderne. Reiseblogger:innen und ihre Publikationen zwischen Netz und Literaturbetrieb

Hans Faber: Die Rolle kollektiver Identifikation für den Erfolg geopolitischer Strategien

Francesco Mancuso: Senza destinatario. Tempo della scrittura e tempo delle immagini in Pier Paolo Pasolini

Iryna Nesterenko: Domestic Politics of Gas Pipelines in Europe. A Comparative Analysis of the Nabucco, Nord Stream, and Nord Stream 2

Franziska Voigt: Einbildungskraft und Zeit in der Kritik der reinen Vernunft: "das Vermögen, einen Gegenstand auch ohne dessen Gegenwart in der Anschauung vorzustellen"

Fakultät II

Rasa Soufi Amlashi: Acculturative Stress Among International Students in Germany: From Evidence Review to Conceptual Modeling and Theoretical Insight

Lena Bertelmann: Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf kommunaler Ebene – Aufgabe (in) der Kommunalverwaltung

Francesco Ciociola: MYNEEDZ" – Psychische Grundbedürfnisse von Jugendlichen – Eine internationale Fragebogenstudie zur subjektiven Bedürfnisbefriedigung in verschiedenen Lebenswelten

Janina Florack: Menschen mit Demenz zuhause: Wohnbedeutung und Entscheidungsassistentz

Simon Hemmerich: Das Prinzip ‚Freiwilligkeit‘ der Offenen Jugendarbeit – Eine institutionelle Erziehung zum Überfluss in der spätmodernen Gesellschaft

Anne Hildebrand: Advancing Digital Approaches to Anxiety Disorders: From Mechanism and Assessment in Spider Phobia to Clinical Applications in Social Anxiety Disorder

Jonas Karneboge: Strukturierte Einwilligungsfähigkeitsbeurteilung in der Anti-

Amyloid-Antikörpertherapie: Grundlagen für evidenzbasierte Entscheidungsassistentz

Hans-Joachim Lenz: Lifestories across the Life Span: Meaning, Well-Being and Methodological Issues

Zijad Naddaf: Flucht ohne Ankunft. Formen der Hilfe als politische Momente in Begegnungen

Jari Planert: Blended mobile-based treatment using virtual reality exposure therapy for panic disorder and agoraphobia: Efficacy, patient perspectives, and stress vulnerability

Ariane Schmidt: Professionalisierungsnetzwerke im Vorbereitungsdienst: Eine qualitativ-netzwerkanalytische Längsschnittstudie zu den sozialen Beziehungen angehender Lehrkräfte

Lars Wissenbach: Disability and Social Protection in Ghana – Perspectives on Livelihood Patterns and Individual Resource Arrangements of Persons with Disabilities

Judith Wolf: Momente musikbezogenen Empowerments. Eine qualitative Studie zu reaktiven und analytischen Perspektiven auf stärkenden Musikunterricht

Sarah Zimmermann: 'Wow, I had a life!' Interventionen in der Alterspsychotherapie mit einem Fokus auf Lebensrückblicktherapie für Holocaustüberlebende

Fakultät III

Tim Niklas Dapprich: Demokratieprinzip und Internationales Steuerrecht Taxation without Representation?"

Evelina Mathäus: Die steuerliche Rückwirkungsfiction in § 2 Abs. 1 UmwStG

Fakultät IV

Madad Abbasli: Ultrathin Films of Tin Halide Perovskite on Gold Single Crystals

Hasan Abu Rasheed: Integrating Learning Context and Explainability in Educational Recommender Systems Using Markov Decision Process over Knowledge Graphs

Sheyi Clement Adediwura: In Situ NMR-EIS Studies of Solid Ion Conductors

Aflatoun Amouzandeh: The Impact of Restarts in Online Machine Scheduling

Abu Shah Ahammed: Embedded AI for Real-time Health State Assessment and Treatment Recommendation in Rescue Operations

Rashed Al Amin: CliCFPGA: Collaboration Platform for Component-Based Design and Verification of AI-Based System Using FPGAs

Samer Alshaer: Adaptation of Distributed

Safety-Critical Time-Triggered Systems using Machine Learning

Ali Balasini: Design, Synthesis, and Biological Evaluation of a Modular Polymer-based Platform for Antimicrobial Photodynamic Therapy

Binish Batool: Differential cross-section measurement of tτy production and interpretation in the context of effective field theory using the ATLAS detector data at $\sqrt{s} = 13$ TeV

Ahmed Bayoumi: Reliability Assessment of Guided Wave Structural Health Monitoring Systems on Pipe Structures: Augmented POD Method

Marius Bock: On the Complementarity of fVideo and Inertial Data for Human Activity Recognition

Ann-Christin Böhringer: Studies on the intestinal immunity of Tribolium castaneum to use the larvae as a model for inflammatory bowel diseases

Anastasia Boushmelev: Applications of Non-Perturbative Methods for Heavy Quark Physics

Beatrice Cervato: Performance analyses of low-energy secondary-vertex reconstruction and studies towards the extraction of the top-quark Yukawa coupling from the tt cross section with the ATLAS experiment

Xinyue Chen: Surface functionalization of boron/nitrogen doped diamond for electrocatalytic nitrate reduction

Ximan Dong: Folded nanocrystalline-stacked WO3 with photo-enhanced functionality for high-performance ammonium-ion storage

Hossam Mohamed Galal Elmitwalli: Controlling light emission and detection using subwavelength interlayers

Aniebi Ezekiel: Distributed Time-Triggered Caching and Memory Access Optimisation for Neural Network Tensor Accelerators in Multicore Safety-Critical Systems

Andreas Fischer: Beiträge zur numerischen Homogenisierung mikroheterogener Materialien mittels Zwei-Skalen Finite Elemente Methoden

Silvia Freese: Morphological design and structure evaluation of poly(divinylbenzene)-based particles

Michael Gaida: Quantum thermodynamics and metrology with mechanical degrees of freedom

Arpan Ghosal: First observation of tτy production and measurement of the tτy/tτy cross section ratio at $\sqrt{s} = 13$ TeV using the ATLAS detector

Leon Glass: Gray-Box System Identification using Continuous-Time Local Model Networks

Andreas Görlitz: Variational L0 Regularization for Enhanced Depth Image Analysis

Laura Alicia Graewert: Aus den eigenen Lösungen lernen – Empirische Untersuchung digital

gestützter Selbst-Assessments im Bereich der Multiplikation

Patrick Hartwich: Development and characterization of transferable nanotube-based structures for functionalization of surfaces

Maximilian Heide: Surface-Assisted Flowing Atmospheric-Pressure Afterglow Mass Spectrometry (SA-FAPA-MS) Development and Optimization of Quantitative Plasma-Based Ambient Desorption/Ionization Mass Spectrometry

Daniel Heidrich: Intrinsische Hybridbauteile aus Metallblechen und langfaserverstärkten Thermoplasten (LFT) für den Fahrzeugleichtbau – Auslegung, Fertigung und Betriebsfestigkeit

Benjamin Heinbach: Reinforcement Learning-based Planning of Facility Layouts

Dennis Horstmann: Precision Studies of Soft-Collinear QCD Dynamics in the Presence of Heavy Quarks

Asim Jashari: Entwicklung, experimentelle Untersuchung und wirtschaftliche Bewertung thermochemischer Speicher zur Nutzung industrieller Abwärme

Muhammad Kaleem: Design and Development of Hybrid Tools for Rotary Draw Bending (RDB) Using and Digital Twin and Additive Manufacturing

Kawaljit Kaur: Rapid Detection and Photodynamic Eradication of Bacteria: A Dual Approach to Combat Multidrug-Resistant Bacterial Infections

Natalie Kuhlmann: Design of Novel Eu-doped Nanomaterials with Complex Oxo- and Fluoroanions – Toward an understanding of targeted wet-chemical synthesis and luminescent behavior of nanomaterials

Heinz Josef Leymann: Technisch-nachhaltiges Handeln als Bildungsaufgabe in der Ingenieurausbildung – Verbreitung des Leonardischen Eides über YouTube

Changli Li: Diamond Cloth-Supported Nickel-Manganese Oxide Electrodes for High-Performance Flexible Supercapacitors

Zidu Li: Studies on Memristor and Mismatch Switching Behaviours, Fabrication, Optical Application and Tolerance in FPUT System

Álvaro López Paredes: Efficient Very-wide-area-Time-of-Flight 3D Imaging by means of Adaptive Compressive Sensing

Elana Pereira de Santana: Design, Simulation and Measurements of Graphene-based THz Antennas for Future 6G Communications

Adele Maleki: Dynamic Reconfiguration and Fault Diagnosis in time-Triggered Multi-Core Architectures

Dennis Andrzej Michalski: Entwicklung und Untersuchung pyrotechnischer Verzögerungspellets unter Berücksichtigung der Green Chemistry

Marius Morgenroth: Spectroscopic investigations of light-emitting thin-film materials with intrinsic or induced supramolecular chirality

Großer Applaus für den Studienerfolg

Fakultät III verabschiedet Absolvent*innen im Apollo-Theater

Mit einer feierlichen Veranstaltung im Apollo-Theater hat die Fakultät III – Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht der Universität Siegen insgesamt 431 Absolventinnen und Absolventen aus dem Sommersemester 2025 sowie dem Wintersemester 2025/26 verabschiedet. Gemeinsam mit ihren Familien, Freunden und Wegbegleitern sowie Professorinnen und Professoren feierten sie den erfolgreichen Abschluss eines wichtigen Lebensabschnitts.

In seiner Begrüßung griff der Dekan der Fakultät III, Prof. Dr. Marc Hassenzahl, die Bedeutung von Übergängen und Neuanfängen auf. Er ermutigte die Absolventinnen und Absolventen, mit Stolz auf das Erreichte zurückzublicken, den Moment bewusst zu genießen und zugleich mit Zuversicht auf die kommenden Herausforderungen zu schauen. Zusammen mit Prof. Dr. Giuseppe Strina, Prodekan für Lehre und Regionale Kooperation, führte er mit Charme und einer Prise Humor durch das abwechslungsreiche Programm. Auch Siegens Bürgermeister Tristan Vitt richtete seine Glückwünsche an die Absolventinnen und Absolventen. Er betonte die enge Verbindung zwischen Universität und Region und äußerte die Hoff-



nung, dass viele der Nachwuchskräfte ihre berufliche Zukunft weiterhin in Siegen-Wittgenstein gestalten werden.

Ein besonderer Höhepunkt war die Verleihung des Artur-Woll-Preises. Mit dieser Auszeichnung ehrt der Verein zur Förderung der Fakultät III jährlich die besten Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge der Fakultät. Die Preise sind mit jeweils 600 Euro dotiert und erinnern an Artur Woll, den Gründungsrektor der Universität Siegen.

Die Urkunden wurden durch den ersten Vorsitzenden des Fördervereins, Diplom-Kaufmann Gerd Dilling, überreicht. Ausgezeich-

net wurden: Luca Schmidt, (Bachelor Betriebswirtschaftslehre), Lynn Josephine Mielecke (Bachelor Volkswirtschaftslehre), Vi Hao Chu, (Bachelor Wirtschaftsinformatik), Lorena Pilotto (Bachelor Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht), Sören Klempel, (Master Betriebswirtschaftslehre), John Allysus Gaetos (Master Economic Policy), Felix Maximilian Schaffer (Master Plurale Ökonomik), Gina Kaulen (Master Wirtschaftsinformatik), Ruksana Safarova (Master Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht). Für den musikalischen Rahmen sorgte die Saxophonistin Esther S. Klever.

Mubaris Nadeem: Integration of hybrid knowledge graph models for real-time decision support in emergency medical care

Maurice Müller: Nonlinear Amorphous Silicon Photodetectors for Distance Ranging

Jamal Nasir: Defects in high lattice energy metal oxides by magnetic resonance and X-ray diffraction

Tobias Nießing: Konzeptionierung und kinematische Optimierung einer Mehrlenkertorsions-achse für den Einsatz in einem batterieelektrischen Fahrzeug

Charles Otieno Ogolla: Advanced Transmission Electron Microscopy Studies of Complex Material Systems: Scale-bridging Analyses of Structure, Chemistry and Bonding

Jonas Pöhler: Bridging the Gap: Assessing the Realism of Simulators in Human-Computer Interaction

Wladimir Rempel: Automatische und integrale Planung von Routenzugsystemen

Scheima Obeidi: On p-adic regulators of number fields

Jasmin Schmidt: Optical properties of Eu2+ doped in alkaline-earth di-nitridoborate halides and alkaline-earth oxyhalides

Florian Schreiber: Raumkurvenmodell für weiche, asymmetrische Aktoren aus pneumatischen Netzwerken

Leonardo Silva Vieira Santos: Certifying and inferring quantum Systems through temporal correlations and causality

Thies-Albrecht Ohst: Exploring nonclassicality in quantum theory via convex optimization

Jens Olschewski: Mehrlenker-Torsions-

achse – Modellierung, Entwicklung und Erprobung einer bauraumsparenden Verbundhinterachse für eine verbesserte Batterieintegration in BEVs der Kleinwagenklasse

Timm Julian Peter: Preprocessing for Data-Driven Modeling with Probability Density Estimation

Nils Pfeifer: Analyse der Charakteristik, Kopplungen und Beeinflussung von kompensierten teilverkabelten Übertragungsstrecken auf der Höchstspannungsebene

Dejan Potkrajac: Ein Beitrag zur Modellierung und Analyse elektromagnetischer Vorgänge in einem HGÜ-System mit hybrider AC/DC-Freileitung

Ognjen Radisic-Aberger: Optimization and Control of Engineering Change Schedules in the Automotive Industry with Metaheuristics and Machine Learning

Jonas Reuter: Methode zur Gestaltung segmentierter Werkzeuge für die Flexibilisierung von Biegeprozessen

Marius Ruby: Widerstandsreduktion kompressibler turbulenter Strömungen durch wandbasierte Beeinflussung

Lukas Saars: Multifaktorielle Standortanalyse und Optimierung des Betriebs eines Elektrolyseurs mit Wasserstoff-speicher in Unternehmen unter Berücksichtigung von Strompreis-schwankungen

Waheed Ahmad Salehi: Energy/Strain Analysis of GaAs and Axial/Radial Core-Shell NWs with GaAs Core

Carl Rene Sauer: Human-AI Collaboration in Production Management – A Framework for Decision Optimization through Hybrid Intelligence

Annika Schardt: Development and Optimization of Fast Single Particle Inductively

Coupled Plasma Mass Spectrometry as a Tool for Nanomaterial Analysis in Environmental Waters

Daniel Schlosser: Untersuchung zur Energieeffizienzsteigerung beim kryogenen Strahlengraten

Michael Schiller: Verfahrensentwicklung 3D-Schwenkbiegen

Sören Schmidt: On the Significance of Information in Online Decision-Making

Daniel Schlosser: Untersuchung zur Energieeffizienzsteigerung beim kryogenen Strahlengraten

André Seelbach Benkner: Solving Combinatorial Optimization Problems in Computer Vision via Quantum Annealing

Karina Souza de Oliveira: „Next Generation Design for Climate“ mit Schulen im Siegerland — Eine Evaluationsstudie zu Design Thinking verbunden mit Service-Learning in fächerverbindenden Projekten

Aswathi Syam: Development of Novel pH-Sen-

sitive Dyes for Early Stage Wound Infection Detection and Monitoring

Amelie Vogler: Individuelle Begriffsbildung in empirischen Settings zur Geometrie

Milos Vujadinovic: Offset Stability in Mode-Split MEMS Gyroscopes

Lukas Wegmeth: Automatic Recommender Systems: Advances in Algorithm Selection, Evaluation and Sustainability

Björn Christopher Wett: Rapid diagnosis of thermal and electrochemical defect and aging mechanisms of lithium-ion-batteries

Fiona Wiesner: From Concepts Towards Application: Tailored Hydrogel Systems as Versatile Materials in the Biomedical Field

Lydia Wildraut: Beitrag zur anforderungsrechten Planung und Bewertung von Produktionsversorgungssystemen

Mei Yu: Non-Markovian dynamics of open quantum systems and its application

Habilitationen

Dr. Laura Meneghello wurde am 8. Januar 2026 die Lehrbefähigung für das Fach Neuere und Neueste Geschichte erteilt. Das Thema lautet „Rohrpostnetze: Eine Schicht in der (Medien-) Archäologie der Moderne“.

PD Dr. Assegid Mengistu Flatae wurde am 6. Mai 2026 die Lehrbefugnis für das Gebiet „Physik mit dem Schwerpunkt experimentelle Physik“ verliehen. Titel der Habilitationsschrift: „Quantum Nano-Optics and Sensing“

PD Dr. Frederik Dilling wurde am 1.7.2026 die Lehrbefugnis für das Gebiet „Didaktik der Mathematik“ verliehen. Titel der Habilitationsschrift: „Professionelle Medienkompetenz von Mathematiklehrpersonen, Theorieentwicklung und explikative Fallstudie“

Neugier willkommen

Experimente, Studieninfos und viel Musik bei der Offenen Uni

VON TANJA HOFFMANN

Wie kann man mit Wasser, Milch und Lebensmittelfarbe „Wolken im Glas“ entstehen lassen? Welche positiven oder negativen Effekte haben soziale Medien auf uns Menschen? Und was hat Erdbeereis mit Teilchenphysik zu tun? Antworten auf diese und weitere Fragen bekamen die Besucherinnen und Besucher bei der Offenen Uni der Universität Siegen auf dem Unteren Schlossplatz. An 46 Ständen präsentierte sich die Universität in ihrer ganzen Vielfalt. Zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit: Bei einem Bummel durch die „Zeltstadt“ informierten sie sich über die unterschiedlichsten Bereiche und Fächer der Universität, das Studium und aktuelle Forschungsfragen. Vom Uni-Quiz über 3-D-Druck bis hin zum Bau eines eigenen Elektromotors kamen auch Mitmach-Aktionen nicht zu kurz.

Offiziell eröffnet wurde die Offene Uni von Rektorin Prof. Dr. Stefanie Reese und dem Siegerer Bürgermeister Tristan Vitt. Stärken der Universität seien das hervorragende Betreuungsverhältnis, der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden und die sehr guten Arbeitsbedingungen sowie die Aufenthaltsqualität an den beiden zentralen Standorten Haardter Berg und Innenstadt, erklärte Reese: „Manchmal bin ich sogar ein bisschen neidisch, das hätte ich mir als Studentin auch gewünscht!“

Bürgermeister Tristan Vitt lobte die gute Zusammenarbeit zwischen Universität und Stadt und die positiven Auswirkungen des Umzugs von Teilen der Universität in die Innenstadt: „Die Stimmung in der Oberstadt war vor zehn, zwölf Jahren noch eine ganz andere. Die Studierenden haben die Stadt deutlich belebt. Wenn die Uni gut aufgestellt ist, profitiert auch die Stadt.“

Parallel zur Offenen Uni fand im Hörsaalzentrum die Info-Messe „Ready to Study“ statt. Dort konnten sich Studieninteressierte über alle Bachelor- und Masterstudiengänge informieren, Vorträge besuchen und persönliche Beratung in Anspruch nehmen. Zahlreiche junge Menschen nutzten das Angebot – wie Franziska, die extra aus Werdohl angereist war, um sich über den Studiengang „Soziale Arbeit“ zu informieren. „Hier im Hörsaalzentrum wirkt alles sehr modern und freundlich. Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind total offen und hilfsbereit, das ist mir sofort aufgefallen.“

Für Unterhaltung sorgte ein abwechslungsreiches Programm mit viel Musik unter anderem von der Uni-Bigband, dem JazzRockPop-Ensemble der Uni, den Rockbands Mosaik und Do not Cross sowie dem Com Felipe Quartett und der „kleinen Kombo“. Viel Applaus bekam die K-Pop-Tanzgruppe Celestient für ihre Tanz-Einlagen.

Ein Höhepunkt war erneut der Vortrag von Mirko Drotschmann alias Mr. Wissen2Go. Mit seinem Vortrag „Wehrdienst oder Wehrpflicht? Wie will Deutschland sich künftig besser verteidigen?“ lockte er zahlreiche, vor allem junge Besucherinnen und Besucher in den Friedrich Schadeberg-Hörsaal.

